

Das Buch des Himmels

Band 15



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Band 15

J. M. J.

Fiat!!!

28. November 1922

Der Göttliche Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend und muss die Krone aller sein und die Vollendung der Herrlichkeit Gottes seitens der Geschöpfe.

Ich betete und verlor mich ganz im Heiligsten Willen Gottes und hatte dabei einige Zweifel in meinem Geist über all das, was mein guter Jesus über Seinen Heiligsten Willen gesagt hatte. Und während Er mich an Sich drückte, sagte Er mit einem Licht, das Er in meinen Geist streute, zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend. Ohne den Keim Meines Willens kann man nicht von wahrer Tugend sprechen. Er ist wie der Keim für die Pflanze, der den Baum umso höher werden lässt, je tiefer er seine Wurzeln im Boden versenkt hat. So ist zuerst der Keim vorhanden. Dieser bildet die Wurzeln. Die Wurzeln haben die Kraft, die Pflanze unter der Erde sprießen zu lassen. Und wenn sich die Wurzeln versenken, bilden sich die Zweige, die so hoch wachsen, dass sie eine schöne Krone bilden. Und diese wird die Ehre des Baumes bilden, der überreich seine Früchte entlädt und den Nutzen und die Ehre dessen bilden wird, der den Samen ausgestreut hat.

Dies ist das Bild Meiner Kirche. Der Same ist Mein Wille, in dem sie geboren und aufgezogen wurde. Doch um den Baum wachsen zu lassen, braucht es Zeit. Und damit einige Bäume Früchte bringen, braucht es die Dauer von Jahrhunderten. Je kostbarer die Pflanze, umso mehr Zeit braucht es. So ist es mit dem Baum Meines Willens, der die Zeit brauchte, um zu wachsen und seine Früchte bekannt

werden zu lassen, weil er der kostbarste ist, der edelste und göttliche, der höchste. Deshalb hat die Kirche den Samen gekannt und dass es keine Heiligkeit ohne ihn gibt. Dann hat sie die Zweige gekannt, doch sie war stets um diesen Baum herum gewesen. Nun muss sie die Früchte kennenlernen, um sich zu ernähren und davon zu genießen. Und dies wird Meine ganze Ehre sein und Meine Krone, wie auch von allen Tugenden und von der ganzen Kirche.

Warum also deine Verwunderung, dass Ich die Früchte Meines Wollens dir erst nach so vielen Jahrhunderten mitgeteilt habe? Wenn sich der Baum noch nicht gebildet hat, wie konnte Ich die Früchte bekannt machen? Mit allen Dingen geht es so: Wenn jemand zum König gekrönt werden soll, wird der König nicht gekrönt, ehe nicht das Reich, das Heer, die Minister und der Königspalast gebildet sind. Er wird zum Schluss gekrönt. Und wenn jemand den König krönen will, ohne das Reich zu bilden, die Armee, usw., wäre das ein Spottkönig. Mein Wille sollte die Krone von allem sein und die Vollenendung Meiner Ehre seitens des Geschöpfes. Deshalb kann man nur in Meinem Willen sagen: Ich habe alles vollbracht. Und wenn Ich in ihm alles vollbracht finde, was Ich will, mache der Seele nicht nur die Früchte bekannt, sondern ernähre sie und lasse sie dieselbe Höhe erreichen, dass sie alle anderen übertrifft. Deshalb liebe Ich so sehr die Früchte, die Wirkungen, das unermessliche Gut, die in Meinem Wollen sind und habe so großes Interesse daran. Ich will, dass das große Gut bekannt werde, welches die Seele mit dem Leben in Ihm empfängt. Wenn sie es nicht kennen, wie können sie es ersehnen? Viel weniger könnten sich davon ernähren. Und wenn Ich nicht das Leben in Meinem Wollen bekannt machen würde, was das bedeutet, die Werte, die es enthält, würde der Schöpfung und den Tugenden die Krone fehlen, und Mein Werk bliebe ein Werk ohne Krone.

Siehe deshalb, wie notwendig es ist, dass alles herauskommt und bekannt wird, was Ich dir über Mein Wollen gesagt habe. Das ist der

Grund, warum Ich dich so sehr dränge und weshalb Ich dich immer aus der Ordnung der anderen heraustreten lasse. Wenn Ich die anderen und ihre Gnaden, die Ich ihnen erwiesen habe, erst nach ihrem Tod bekannt mache, erlaube Ich bei dir, dass dies, was Ich dir über Mein Wollen gesagt habe, bereits bekannt werde, obwohl du noch lebst. Wenn man um die Kenntnisse nicht weiß, werden sie nicht geschätzt noch geliebt sein. Die Kenntnis wird wie der Dünger für den Baum sein, der die Früchte reifen lassen wird und von den gut gereiften Früchten werden sich die Geschöpfe ernähren. Welche Freude wird das für Mich und für dich sein!”

1. Dezember 1922

Jesus tat und litt alles in Seinem Willen.

Ich dachte an die Passion meines guten Jesus fühlte mir diese Leiden so nahe, als ob ich sie gerade leiden würde. Und Jesus, Der mich anblickte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich litt alle Leiden in Meinem Willen. Und als Ich sie litt, öffneten sie in Meinem Willen ebenso viele Wege, um jedes Geschöpf zu erreichen. Wenn Ich nicht in Meinem Willen gelitten hätte, der alles umschließt, wären Meine Leiden nicht mit dir und mit jedem verbunden worden. Sie wären in Meiner Menschheit geblieben. Im Gegenteil, da Ich sie in Meinem Willen erlitten habe, haben sie nicht nur so viele Wege geöffnet, um zu ihnen zu gehen, sondern öffneten ebenso viele andere, um die Geschöpfe bei Mir eintreten zu lassen und sich mit diesen Leiden zu vereinigen, damit Mir ein jedes von ihnen die Pein gibt, die sie Mir mit ihren Beleidigungen im Laufe aller Jahrhunderte geben sollten. Und während Ich unter dem Sturm der Schläge war, brachte Mir Mein Wille jedes Geschöpf, um Mich zu schlagen. Denn es waren nicht nur jene, die Mich geißelten, sondern die Geschöpfe aller Zeiten tauchten bei der barbarischen Geißelung mit ihren Beleidigungen auf. Und so war es auch in all den anderen Leiden. Mein Wille

brachte Mir alle. Niemand fehlte bei dem Ruf, alle waren Mir gegenwärtig. Niemand entging Mir. Deshalb waren Meine Leiden o um wie viel härter, vielfacher als die sichtbaren.

Wenn du willst, dass die Gaben Meiner Leiden, Dein Mitleid und Deine Wiedergutmachung, deine kleinen Leiden nicht nur bis zu Mir reichen, sondern denselben Weg wie die Meinigen machen, dann sieh zu, dass alles in Mein Wollen eintritt. Alle Generationen werden die Wirkungen davon erfahren. Und nicht nur Meine Leiden, sondern auch Meine Worte erreichen alle, denn sie wurden in Meinem Wollen gesprochen. Als zum Beispiel Pilatus Mich fragte, ob Ich König sei, antwortete Ich ihm: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden Millionen von Legionen der Engel Mich verteidigen.“ Und Pilatus, der Mich so arm sah, verdemütigt, verachtet, wunderte sich und sagte mit größerem Nachdruck: „Wie, Du bist König?“ Und Ich erwiderte ihm und allen, die sich in seiner Stellung befinden, mit Festigkeit: „Ich bin ein König. Und Ich bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu lehren. Und die Wahrheit ist, dass es nicht die Stellungen sind, die Reiche, die Würden, das Befehlsrecht, die den Menschen herrschen lassen, die ihn adeln, die ihn über alle erheben. Im Gegenteil, diese Dinge sind Sklaverei, Elend, die ihn niederträchtigen Leidenschaften dienen lassen. Sie lassen ungerechten Menschen und ihn selbst viele Akte der Ungerechtigkeit begehen, die ihm den Adel rauben, ihn in den Schlamm werfen und den Hass seiner Untergebenen auf ihn ziehen. Denn die Reichtümer sind Sklaverei. Die Positionen sind Schwerter, von denen viele verwundet oder getötet werden. Und dies ist die wahre Herrschaft, die alle bindet und sich von allen lieben lässt. Nun wird Meine Herrschaft niemals ein Ende haben und die deine ist nahe daran, zugrunde zu gehen.“ Und diese Worte ließ Ich in Meinem Willen die Ohren all jener erreichen, die sich in Positionen der Autorität befinden, um ihnen die große Gefahr bekannt zu machen, in der

sie sich befinden und jene zu warnen, die auf solche Posten hoffen, auf Würden, auf Befehlsgewalt.”

2. Dezember 1922

Jesus stellt drei Säulen in die Seele von Luisa, um sich darauf zu stützen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus ganz bedrückt und wenn Er sich sehen lässt, ist er ganz schweigsam. Diesen Morgen ließ Er sich in meinem Inneren sehen, inmitten zweier Säulen. Er selbst bildete eine dritte inmitten der beiden und bald lehnte Er sich an diese, bald an die andere und dann an die Säule in der Mitte, die Er aufrichtete. Nun sagte ich überrascht zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, wann hast Du diese Säulen in mein Inneres getan? Nun hast Du es bequemer. Wenn Du müde bist, kannst Du Dich daran lehnen.“ Und Er fuhr fort, die Säule aufzurichten, ohne auf mich zu hören und schwieg. Und ich: „Doch sag mir, warum sprichst Du nicht mit mir? Was ist, womit habe ich Dich beleidigt? Vielleicht ist es mein Widerwille, die Wahrheiten nicht bekannt zu machen, die Du mir sagst? Schweigst Du, um mich zu bestrafen? Doch ich habe dir versprochen, dass ich es nicht mehr tun werde. Erwinnere Dich, dass wir in Frieden waren.“

Und Jesus tat einen tiefen Atemzug, als Er mich anblickte und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin bei der Arbeit. Ich dehne aus, Ich bereite vor, und wenn Ich arbeite, habe Ich keine Lust, zu sprechen, Ich will zuerst arbeiten und dann sprechen. Um deine Widerstände Sorge Ich Mich nicht, denn die Macht Meines Willens, der in dir handelt, ist derart, dass Er dich zermalmt, wenn du nicht tust, was Ich will. Nach einem Widerstand bist du gezwungen, in Meine Arme zu laufen und Mir zu sagen: ‘Jesus, ich bitte dich, lasse mich tun, was Du willst! Was Du willst, das will auch ich. Verlasse mich nicht, ehe

du nicht siehst, dass Dein und mein Wille einen einzigen bilden. Nun ist Mein Schweigen die Arbeit. Und damit die Arbeit, die Ich in dir verrichte, schöner sei, sicherer, stabiler, habe Ich sie in die Mitte zweier stärkerer, höherer Säulen gestellt. Die eine davon ist Meine Menschheit und die andere ist Meine Mama. Dort allein kann Ich Mich anlehnen. Doch Mir genügen nicht zwei Stützen, Ich will eine dritte. Doch wenn nicht Ich selbst sie bilde, wie kann Ich sie haben? Deshalb die Notwendigkeit Meiner Arbeit. Du wirst Mir das Material zur Verfügung stellen, welches all deine Akte sind, die in Meinem Willen getan sind. Und je mehr du davon tun wirst, umso mehr Materialien wirst du Mir zur Verfügung stellen. Ich werde hart arbeiten, um sie zu bilden. Dann werde Ich Mich ausruhen und zu dir sprechen. Alles, was Ich tue und das, was Meine liebe Mama getan hat, wird miteinander verbunden sein in dieser dritten Säule. Es ist Meine einzige Absicht, dass es mit einem Ewigen Willen getan sei, der allein Mir eine Stütze sein kann und dass dieses Willen bekannt werde. Ich werde so viel Gnade hineinlegen, dass sie Mir nicht nur Ruhe geben wird, sondern Mir als Katheder dienen wird, als Stimme, um auf die anziehendste, einschmeichelndste und überzeugendste Weise zu lehren, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben. Er soll nicht mehr inmitten Meiner Kinder wie in der Verbannung sein, sondern in ihnen herrschen wie auf Seinem eigenen Thron. Deshalb: Lasse Mich machen und folge Mir.”

Dann kehrte Er wieder zurück und fuhr fort, sich in meinem Inneren zu zeigen, ganz in die Arbeit vertieft. Und im Schweigen betrachteten wir einander. Ich erhob die Augen und sah den Kopf Unseres Herrn auf der Spitze einer Säule und auf der anderen den der Himmelskönigin, beide gekrönt. Die dritte Säule, die Er bildete, bereitete Er, um auf ihre Spitze meinen Kopf zu setzen. Die Krone, die ihn krönen sollte, trat aus der Mitte der Krone Unseres Herrn heraus und aus der Mitte der Krone der Heiligsten Jungfrau. Beide vereinigten

sich und bildeten eine einzige. Ich war verwundert und bezaubert und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, wie angebracht es ist, dass Ich arbeite, um Mir die dritte Stütze zu bilden und wie du dich beeilen musst, um Mir die Materialien zur Verfügung zu stellen, um Mich arbeiten zu lassen? Siehst du, welche Höhe sie erreichen muss, um die Arbeit Meines Wollens in dir zu vollenden, und welche Krone deine Stirne zieren soll? Verliere deshalb nicht eine Minute Zeit und dein Flug in Meinem Wollen sei beständig.“

8. Dezember 1922

Über die Unbefleckte Empfängnis.

Ich schreibe, um zu gehorchen und opfere alles meinem guten Jesus auf, indem ich mich mit dem Opfer Seines Gehorsams vereinige, um die Gnade und die Kraft zu erlangen, es zu tun, wie Er es will. Und nun, o mein Jesus, gib mir Deine heilige Hand und das Licht Deiner Intelligenz und schreibe gemeinsam mit mir!

Ich dachte an das große Wunder der Unbefleckten Empfängnis meiner Königin und Himmlischen Mama. In meinem Inneren hörte ich sprechen: „Meine Tochter, die Unbefleckte Empfängnis Meiner geliebten Mama war außerordentlich und ganz wunderbar, so dass Himmel und Erde darüber staunten und ein Fest feierten. Alle drei Göttlichen Personen wetteiferten untereinander: Der Vater goss ein unermessliches Meer von Macht aus. Ich, der Sohn, goss ein unendliches Meer von Weisheit aus und der Heilige Geist ein unermessliches Meer ewiger Liebe, die sich miteinander verschmolzen und ein einziges Meer bildeten. In der Mitte dieses Meeres wurde die Empfängnis dieser Jungfrau gebildet, auserwählt unter den Auserwählten. Denn die Gottheit steuerte die Substanz dieser Empfängnis bei und war nicht nur die Mitte des Lebens dieses wunderbaren und einzigar-

tigen Geschöpfes, sondern dieses Meer umgab es nicht nur, um sie vor allem zu verteidigen, was sie verdunkeln könnte, sondern um ihr in jedem Augenblick neue Schönheiten zu geben, neue Gnaden, Macht, Weisheit, Liebe, Vorrechte, usw. Denn ihre kleine Natur wurde in der Mitte dieses Meeres empfangen. Und sie bildete sich und wuchs unter dem Einfluss dieser göttlichen Wellen heran, so sehr, dass die Gottheit nicht warten wollte, wie Sie es gewöhnlich mit anderen Geschöpfen tut, kaum dass dieses edle und einzigartige Geschöpf empfangen war. Sie wollte ihre Umarmungen, die Vergeltung ihrer Liebe, ihre Küsse, wollte sich an ihrem unschuldigen Lächeln erfreuen. Deshalb gab Ich ihr den Gebrauch des Verstandes, kaum dass ihre Empfängnis gebildet war. Ich stattete sie mit allen Wissenschaften aus, ließ sie Unsere Freuden erfahren und Unseren Kummer im Hinblick auf die Schöpfung. Und sogar aus dem Schoß ihrer Mutter kam sie in den Himmel zu Füßen Unseres Thrones, um Uns die Umarmungen zu geben, die Vergeltung Unserer Liebe, Ihre zarten Küsse. Während Sie sich in Unsere Arme warf, lächelte sie Uns mit solchem Wohlgefallen der Dankbarkeit und Danksagung an, dass sie Uns Unser Lächeln entriss.

O wie schön war es, dieses unschuldige und bevorzugte Geschöpf zu sehen, bereichert mit allen göttlichen Eigenschaften und in Unsere Mitte zu kommen, ganz Liebe, ganz Vertrauen, ohne Angst. Denn allein die Sünde ist es, die zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf eine Distanz setzt. Sie bricht die Liebe, löst das Vertrauen auf und flößt Angst ein. So kam sie in Unsere Mitte als Königin, die Uns mit ihrer Liebe, von Uns gegeben, beherrschte. Sie riss Uns hin, versetzte Uns in Festfreuden und entriss Uns noch mehr Liebe. Und wir ließen sie machen, genossen die Liebe, die sie Uns entriss und machten sie zur Königin des Himmels und der Erde.

Himmel und Erde jauchzten und feierten gemeinsam mit Uns, nach so vielen Jahrhunderten ihre Königin zu haben. Die Sonne lächelte in

ihrem Licht und schätzte sich glücklich, ihrer Königin dienen zu dürfen, indem sie ihr Licht gab. Der Himmel, die Sterne und das ganze Universum lächelten vor Freude und feierten ein Fest. Sie sollten ihre Königin erfreuen und ihr die Harmonie der Sphären zeigen und ihrer Schönheit. Die Pflanzen lächelten, die ihre Königin ernähren sollten und auch die Erde lächelte und fühlte sich geehrt, ihr die Wohnung zur Verfügung zu stellen und von den Füßen ihrer Herrscherin betreten zu werden. Nur die Hölle schrie und fühlte ihre Kraft verlieren wegen der Herrschaft dieser erhabenen Herrin.

Doch weißt du, was der erste Akt war, den dieses Himmlische Geschöpf tat, als sie sich zum ersten Mal vor Unserem Thron befand? Sie wusste, dass alle Übel des Menschen aus dem Bruch zwischen seinem Willen und dem Seines Schöpfers entstanden sind. Und sie zitterte. Ohne Zeit zu verlieren, band sie ihren Willen zu Füßen Meines Thrones, ohne ihn überhaupt kennen zu wollen. Und Mein Wille band sich an sie und bildete die Mitte ihres Lebens, so sehr, dass zwischen ihr und Uns sich alle Ströme öffneten, alle Beziehungen, alle Verbindungen. Es gab kein Geheimnis, das Wir ihr nicht anvertrauten. Dieser Akt war in der Tat der schönste, der größte, der heroischste, den sie tat: ihren eigenen Willen zu Unseren Füßen niederzulegen. Ein Akt, der Uns veranlasste, wie hingerissen Sie zur Königin aller einzusetzen. Siehst du also, was es bedeutet, sich an Meinen Willen zu binden und den eigenen nicht zu kennen?

Der zweite Akt war, sich aus Liebe zu uns zu jeglichem Opfer anzubieten.

Der dritte war es, Uns die Ehre, die Herrlichkeit der ganzen Schöpfung zurückzuerstatten, die der Mensch Uns weggenommen hatte, indem er seinen eigenen Willen tat. Und sogar aus dem Schoß Ihrer Mutter weinte Sie wegen Unserer Liebe, die sie beleidigt sah und weinte aus Schmerz über den schuldig gewordenen Menschen. O wie erweichten Uns diese unschuldigen Tränen und beschleunigten die

erhoffte Erlösung! Diese Königin beherrschte Uns, band Uns, entriss Uns unendliche Gnaden. Sie machte Uns so sehr zum Menschengeschlecht geneigt, dass Wir nicht wussten, wie Wir ihren wiederholten Bitten widerstehen sollten. Doch woher kam eine solche Macht, ein solcher Einfluss auf die Gottheit? Ach, du hast verstanden. Es war die Macht Unseres Wollens, das in ihr handelte. Während Es Sie beherrschte, machte Es Sie zur Beherrscherin von Gott selbst. Wie könnten Wir einem solch unschuldigen Geschöpf widerstehen, das von der Macht und der Heiligkeit Unseres Wollens beherrscht war? Dies wäre ein Widerstehen gegen Uns Selbst. Wir fanden in ihr Unsere göttlichen Eigenschaften. Wie Wellen ergossen sich über Sie Unsere Heiligkeit, die Spiegelungen der göttlichen Eigenschaften, Unserer Liebe, Unserer Macht, usw. Und Unser Wollen, das ihre Mitte war, zog alle Spiegelungen Unserer göttlichen Eigenschaften an und machte sich zur Krone und zur Verteidigung der Gottheit, die in ihr wohnte. Wenn diese Unbefleckte Jungfrau nicht den Göttlichen Willen als Mitte ihres Lebens gehabt hätte, wären all die anderen Vorrechte und Privilegien, mit denen Wir sie bereichert haben, im Vergleich dazu ein absolutes Nichts gewesen. Dieser war es, der für sie so viele Privilegien bestätigte und bewahrte. Mehr noch, in jedem Augenblick vervielfachte Er sie von neuem.

Dies ist der Grund, weshalb Wir sie zur Königin über alle einsetzen. Denn wenn Wir wirken, tun Wir es mit Verstand, Weisheit und Gerechtigkeit. Denn Sie gab Ihrem menschlichen Willen niemals Leben, sondern Unser Wollen war in Ihr stets unversehrt. Wie konnten Wir zu einem anderen Geschöpf sagen: „Sei du die Königin des Himmels, der Sonne, der Sterne, usw.“, wenn es, anstatt von Unserem Wollen beherrscht zu werden, von seinem eigenen menschlichen Willen beherrscht worden wäre? Alle Elemente, der Himmel, die Erde, hätten sich aus dem Regime und der Herrschaft dieses Geschöpfs zurückgezogen. Alle hätten in ihrer stummen Sprache geru-

fen: „Wir wollen sie nicht, wir sind ihr überlegen, weil wir uns nie aus deinem Ewigen Willen zurückgezogen haben. Wie Du uns erschaffen hast, so sind wir“, hätte die Sonne gerufen mit ihrem Licht, die Sterne mit ihrem Funkeln, das Meer mit seinen Wellen und so alles Übrige. Alle fühlen jedoch die Herrschaft dieser himmlischen Jungfrau, die beinahe wie ihre Schwester nie ihren Willen kennenlernen wollte, sondern allein den Willen Gottes. So haben sie nicht nur ein Fest gefeiert, sondern fühlten sich geehrt, ihre Königin zu haben und liefen, um Sie zu umgeben und Ihr Gefolge zu bilden und ihr Hochachtung zu zollen, der Mond als Schemel zu ihren Füßen, die Sterne als Krone, die Sonne als Diadem, die Engel als Diener, die Menschen wie in Erwartung. Alle, alle gaben ihr die Ehre und zollten ihr ihre Hochachtung. Es gibt keine Ehre und Herrlichkeit, die Unserem Willen nicht gegeben werden kann: sowohl wenn er in Uns oder in seinem eigenen Sitz handelt als auch wenn er im Geschöpf wohnt.

Doch weißt du, was der erste Akt war, den diese edle Königin tat, als Sie aus dem Schoß ihrer Mutter heraustrat und die Augen in dem Licht dieser Welt hier unten öffnete? Als Sie geboren wurde, sangen die Engel ihrem himmlischen Kind Wiegenlieder und Sie war hingegrissen. Ihre schöne Seele trat aus ihrem Körperchen aus, begleitet von Engelscharen. Sie umkreiste die Erde und den Himmel und sammelte all die Liebe, die Gott in alles Geschaffene verstreut hatte und drang in das Himmelreich ein. Sie kam zu den Füßen Unseres Thrones und bot Uns das Entgelt der Liebe alles Geschaffenen an und sprach ihren Dank aus im Namen aller. O wie fühlten Wir uns glücklich, den Dank dieser kindlichen Königin zu vernehmen! Und Wir bestätigten ihr all die Gnaden, alle Gaben, um sie all die anderen Geschöpfe zusammen übertreffen zu lassen. Dann warf sie sich in Unsere Arme, erfreute sich mit Uns, schwamm im Meer aller Freuden, wurde mit neuer Schönheit geschmückt, mit neuem Licht und mit neuer Liebe. Sie flehte Uns neuerlich wegen des Menschenges-

schlechtes an und bat Uns unter Tränen um das Herabsteigen des Ewigen Wortes, um ihre Brüder zu retten. Doch während Sie dies tat, ließ Unser Wollen Sie erkennen, dass Sie zur Erde hinabsteigen sollte. Sofort verließ Sie Unser Glück und die Freuden und ging, um was zu tun? Unseren Willen. Was für ein kraftvoller Magnet war Unser Wille, der auf Erden in dieser neugeborenen Königin wohnte! Die Erde schien Uns nicht mehr fremd. Wir fühlten Uns nicht mehr danach, sie zu schlagen und von Unserer Gerechtigkeit Gebrauch zu machen. Wir hatten die Macht Unseres Willens, die in diesem unschuldigen Kind Unsere Arme hinderte, Uns von der Erde aus anlächelte und die Gerechtigkeit in Gnade und in süßes Lächeln umwandelte, so dass Sich das Ewige Wort zu seinem Lauf beeilte, welches dem süßen Zauber nicht widerstehen konnte. O Wunder Meines Göttlichen Willens! Dir ist alles verpflichtet, durch Dich erfüllt sich alles und es gibt kein größeres Wunder als Mein Wollen, das im Geschöpf wohnt.”

6. Dezember 1922

Über die Empfängnis des Ewigen Wortes.

Ich dachte über den Akt nach, in dem das Ewige Wort vom Himmel herabstieg und im Schoß der Unbefleckten Königin empfangen wurde und mein stets liebenswürdiger Jesus streckte aus meinem Inneren einen Arm heraus, umschloss meinen Hals und sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine geliebte Tochter, wenn die Empfängnis Meiner Himmlischen Mama wunderbar gewesen ist und Sie im Meer empfangen wurde, das aus den Drei Göttlichen Personen hervorging, geschah Meine Empfängnis nicht im Meer, das aus Uns hervorging, sondern im großen Meer, das in Uns war. Unsere Gottheit selbst stieg in den jungfräulichen Schoß dieser Jungfrau und wurde empfangen. Es ist wahr: Man sagt, dass das Wort empfangen wurde, doch Mein Himmlischer Vater und der Heilige Geist waren untrenn-

bar von Mir. Es ist wahr, dass Ich der handelnde Teil war, doch sie wirkten mit.

Stelle dir zwei Reflektoren vor, deren einer in den anderen denselben Gegenstand reflektiert. Diese Gegenstände sind drei und der Mittlere übernimmt den handelnden Teil, leidend, flehend. Die anderen bleiben mit ihm zusammen, laufen mit ihm und sind Beobachter. So könnte man sagen, dass von den zwei Reflektoren einer die Heiligste Dreifaltigkeit war und der andere Meine liebe Mama. Sie bereitete in dem kurzen Lauf ihres Lebens mit dem ständigen Leben in Meinem Willen in ihrem jungfräulichen Schoß den kleinen göttlichen Boden, wo Ich, das Ewige Wort, Mich mit menschlichem Fleisch bekleiden sollte. Denn nie wäre Ich in einen menschlichen Boden herabgestiegen. Und als sich die Dreifaltigkeit in Ihr spiegelte, wurde Ich empfangen. Während dieselbe Dreifaltigkeit im Himmel blieb, wurde Ich im Schoß dieser edlen Königin empfangen.

All die anderen Dinge, so groß, edel, erhaben und wunderbar sie auch sind, standen dem nach. Auch die Empfängnis der Jungfräulichen Königin selbst. Es gibt kein Ereignis, das mit Meiner Empfängnis verglichen werden könnte, weder an Liebe, noch an Größe, noch an Macht. Hier handelt es sich nicht darum, ein Leben zu bilden, sondern darum, das LEBEN einzuschließen, das allen Leben gibt. Es geht nicht um Ausdehnung, sondern Ich schränkte Mich ein, um empfangen werden zu können. Es geht nicht darum, zu erhalten, sondern um zu geben. Der Eine, der alles erschaffen hat, schließt sich selbst in eine geschaffene und kleinste Menschheit ein. Dies sind Werke nur eines Gottes und eines Gottes, der liebt und der um jeden Preis das Geschöpf an Seine Liebe binden will, um geliebt zu werden.

Doch dies ist noch ein absolutes Nichts. Weißt du, wo Meine ganze Liebe, all Meine Macht und Weisheit aufleuchteten? Kaum, dass die göttliche Macht diese kleinste Menschheit gebildet hatte, waren doch

mit den Gliedern alle Proportionen gebildet und das Wort wurde in Ihr empfangen. Sie war so klein, dass man sie in der Größe mit einem Nüsschen vergleichen kann. Die Unermesslichkeit Meines Willens, welche alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe enthielt, empfing in Ihr alle Leben der Geschöpfe. Und während das Meine wuchs, so wuchsen auch sie in Mir heran. Während Ich scheinbar alleine war, konnte man mit dem Mikroskop Meines Willens alle Geschöpfe in Mir sehen. Mit Mir war es wie wenn man kristallklares Wasser sehen würde. Es scheint klar zu sein, wie viele Mikroben werden jedoch unter dem Mikroskop nicht sichtbar? Meine Empfängnis war derart und derartig groß, dass das große Rad der Ewigkeit erstaunt und in Ekstase war über den Anblick so unzähliger Exzesse Meiner Liebe. Alle Wunder vereinten sich miteinander. Die ganze Masse des Universums war geschüttelt bei dem Anblick, Den zu sehen, Der allem Leben gibt, wie Er sich einschließt, klein macht und alles einschließt, um was zu tun? Um die Leben aller zu nehmen und alle wiedergeboren werden zu lassen.”

21. Dezember 1922

Beraubungen von Jesus und Leiden der Seele.

Ich fühlte mich ganz bedrückt wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus. Im Gegenteil, ich fühlte mich gemartert, mein armes Herz war in Agonie und wand sich zwischen Leben und Tod. Und während es schien, dass ich sterbe, ließ eine verborgene Kraft es wieder auferstehen, um seine bitterste Agonie fortzusetzen. O Beraubung meines Jesus! Wie bist du erbarmungslos und grausam. Der Tod selbst wäre ein absolutes Nichts im Vergleich zu dir. Im Übrigen, der Tod tut nichts anderes, als jemand zum ewigen Leben zu bringen. Die Beraubung indessen lässt das Leben selbst entfliehen. Doch all das war noch nichts. Meine arme Seele verließ, während sie das Leben wollte, mein Alles, meinen Körper, um Ihn wenigstens

außerhalb von mir zu finden, doch vergebens. Ich fand mich in einer Unermesslichkeit, deren Tiefe, Größe, Höhe in ihren Grenzen nicht zu erblicken war. Ich fixierte meine Blicke irgendwo in dieser großen Leere, um Ihn wenigstens vielleicht von Ferne sehen zu können, um den Flug zu nehmen und mich in Seine Arme zu werfen. Doch alles war nutzlos. Ich fürchtete, in diese große Leere hinabzustürzen. Und, wohin wäre ich ohne Jesus gegangen? Was wäre mit mir geschehen? Ich zitterte, ich rief, ich weinte, doch hatte Er kein Mitleid. Ich wollte in meinen Körper zurückkehren, doch eine heimliche Kraft hinderte mich daran. Mein Zustand war furchtbar. Denn die Seele, die sich außerhalb von mir befand, warf sich ihrem Gott entgegen als ihrem Zentrum, schneller als der Stein, der wieder von neuem ins Zentrum der Erde fällt, wenn er in die Höhe geworfen wird. Es ist nicht in der Natur des Steines, aufgehängt zu bleiben und er sucht die Erde wie eine Stütze und eine Ruhestätte. So ist es nicht die Natur der Seele, aus sich herauszugehen und sich nicht ins Zentrum zu stürzen, von dem sie ausgegangen ist. Diese Pein streut derartigen Schrecken aus, Ängste, ein Zerbrechen des Herzens, dass man sie eine Höllenpein nennen kann. Arme Seelen ohne Gott, wie können sie weiterleben? Welche Pein wird für sie der Verlust Gottes sein? Ach, mein Jesus, erlaube niemandem, niemandem Dich zu verlieren.

Als ich nun in diesem so leidvollen Zustand war, fand ich mich in mir selbst und mein guter Jesus streckte mir einen Arm entgegen und umschloss meinen Hals. Dann ließ Er sich sehen und hielt in seinen Armen ein kleines Kind, doch von einer äußersten Kleinheit. Das kleine Mädchen war in Agonie. Es schien, dass es starb: Bald ernährte Jesus es, einmal gab Er ihm einen kleinen Schluck oder drückte es an sein Herz. Die arme Kleine kehrte von neuem zur Agonie zurück. Weder starb sie noch verließ sie ihren sterbenden Zustand. Jesus jedoch war ganz Aufmerksamkeit. Er wachte über sie, stand ihr bei,

unterstützte sie, verlor keine Bewegung dieses kleinen sterbenden Mädchens. Ich fühlte, als ob in der Tiefe meines Herzens alle Leiden dieser armen Kleinen widerhallten und Jesus, Der mich betrachtete, sagte zu mir: „Meine Tochter, dieses kleine Mädchen ist deine Seele. Siehst du, wie sehr Ich dich liebe, mit welcher Fürsorge Ich dir beistehe? Ich halte dich mit den Zügen Meines Willens am Leben. Mein Wollen macht dich kleiner, lässt dich sterben und wieder auferstehen. Doch fürchte dich nicht. Ich werde dich nie verlassen, Meine Arme halten dich immer nahe an Meiner Brust.“

2. Januar 1923

Wunder des Göttlichen FIAT in der großen Leere der Seele.

Ich betete und gab mich ganz in die Arme des Heiligsten Willens Gottes hin und mein stets liebenswürdiger Jesus, der aus meinem Inneren heraustrat und mir die Hand gab, sagte zu mir: „Meine Tochter, komme gemeinsam mit Mir und sieh die große Leere, die zwischen dem Himmel und der Erde existiert. Diese große Leere war schrecklich anzusehen, ehe Mein FIAT ausgesprochen wurde. Alles war Unordnung. Man sah weder Teilung von Erde und Wasser noch von Bergen. Es war eine Anhäufung, die Schrecken einjagte. Kaum dass Mein FIAT ausgesprochen wurde, rollten alle Dinge, schüttelten sich untereinander und jedes nahm seine Stelle ein. Sie waren mit dem Merkmal Meines Ewigen FIAT ganz geordnet und konnten sich nicht entfernen, wenn Mein FIAT es nicht wollte. Die Erde jagte keinen Schrecken mehr ein. Im Gegenteil, beim Anblick der Weite der Meere waren ihre Wasser nicht mehr schlammig, sondern kristallklar. Ihr süßes Murmeln, als ob das Wasser Stimme hätte, die ruhig untereinander sprachen, ihre tosenden Wellen, die sich manchmal so hoch erheben, dass sie Bergen von Wasser gleichen und dann ins Meer stürzen, welche Schönheit enthält dies nicht? Welche Ordnung - und welche Aufmerksamkeit erntet es nicht von

den Geschöpfen? Und dann die Erde, ganz grün und blühend. Welche Vielfalt von Schönheit enthält sie nicht? Doch das war noch nichts. Die Leere war nicht ganz erfüllt. Erst, als Mein FIAT über die Erde wehte und die Dinge teilte und die Erde ordnete, so wehte Es in der Höhe und teilte die Himmel, zierte sie mit Sternen, und um die Leere der Dunkelheit zu füllen, schuf Es die Sonne, welche die Finsternis vertrieb. Sie erfüllte diese große Leere mit Licht und hob die ganze Schönheit von allem Erschaffenen hervor. Wer war die Ursache von so viel Gutem? Mein allmächtiges FIAT. Doch dieses FIAT wollte die Leere, um diese Maschine des Universums zu erschaffen.

Meine Tochter, siehst du diese große Leere, in der Ich so viele Dinge geschaffen habe? Obwohl die Leere der Seele noch größer ist, sollte die erste Leere dem Menschen als Wohnstätte dienen. Die Leere der Seele sollte als Wohnstätte eines Gottes dienen. Ich sollte Mein FIAT nicht für sechs Tage aussprechen, wie bei der Erschaffung des Universums, sondern für so viele Tage, als das Leben des Menschen enthält. Und so oft, als der Mensch sein Wollen beiseite stellt, würde er den Meinen wirken lassen. Und da Mein FIAT mehr Dinge als in der Schöpfung tun sollte, wurde mehr Platz benötigt. Doch weißt du, wer Mir Gelegenheit gibt, um diese große Leere der Seele aufzufüllen? Jener, der in Meinem Wollen lebt. Meine FIAT werden wiederholt ausgesprochen. Jeder Gedanke wird von der Macht Meines FIAT begleitet und o wie viele Sterne zieren den Himmel der Intelligenz der Seele! Ihren Handlungen folgt Mein FIAT und wo wie viele Sonnen gehen in ihr auf! Ihre Worte, angefüllt von Meinem FIAT, sind süßer als das Murmeln der Wasser der Meere, wo das Meer Meiner Gnade fließt, um diese große Leere aufzufüllen. Und Mein FIAT erfreut sich daran, die Wellen zu bilden, die bis zum Himmel reichen und noch reicher beladen wieder herabsteigen, um das Meer der Seele zu vergrößern. Mein FIAT haucht ihr Herz an und aus ihnen Herzschrägen macht sie Feuer der Liebe. Mein FIAT lässt

nichts aus, erfüllt jeden Affekt, die Neigungen, die Wünsche und bildet in ihnen die schönsten Blüten.

Wie viele Dinge wirkt Mein FIAT nicht in dieser großen Leere der Seele, die in Meinem Wollen lebt? O wie steht die ganze Maschine des Universums dem nach! Die Himmel staunen und betrachten zitternd das allmächtige FIAT, das im Willen des Geschöpfes wirkt und sie fühlen sich jedes Mal, wenn dieses FIAT handelt und seine schöpferische Macht erneuert, doppelt glücklich. Denn alle um Mich herum sind aufmerksam, um zu sehen, wann Mein FIAT ausgesprochen wird, um ihre doppelte Herrlichkeit und Seligkeit zu empfangen. O wenn alle die Macht Meines FIAT kennen würden, das große Gut, das Es enthält, alle würden sich der Gewalt Meines allmächtigen Willens ausliefern! Und dennoch ist es zum Weinen. Denn wie viele Seelen sind mit dieser großen Leere in ihrer Brust übler daran als die große Leere des Universums, bevor Mein FIAT ausgesprochen worden ist. Da sie in sich nicht Mein FIAT ausdehnen, ist alles Unordnung. Die Finsternis ist so dicht, dass es Schrecken und Entsetzen einjagt. Es ist ein Durcheinander, alles zusammen. Kein Ding ist an seinem Platz, das Werk der Schöpfung ist in ihnen in Unordnung. Denn nur Mein FIAT ist Ordnung, der menschliche Wille ist Unordnung. Deshalb, Tochter Meines Wollens, wenn du die Ordnung in dir willst, sieh zu, dass Mein FIAT das Leben von allem in dir sei und du wirst Mir die große Freude bereiten, dass Mein FIAT sich entfalten kann und die Wunder und die Güter, die Es enthält, hervortreten lassen kann.“

5. Januar 1923

Jesus betet, dass Sein Wille mit dem Willen der Seele einer sei. Der Göttliche Wille muss wie die Luft sein, die man atmet.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, hörte ich meinen anbetungswürdigen Jesus in meinem Inneren beten: „Mein Vater, Ich bitte Dich, dass Unser Wille eins sei mit dem Willen dieser kleinen Tochter Unseres Wollens. Sie ist rechtmäßiger Teil Unseres Wollens. O bitte, gib, dass aus ihr zur Ehre und zur Zierde Unseres Ewigen Willens nichts hervortritt, was nicht Teil Unseres Wollens sei und dass sie nichts kennt als allein Unseren Willen. Dafür biete Ich Dir alle Akte Meiner Menschheit an, die in Unserem anbetungswürdigen Willen getan worden sind.“

Danach hielt Er tiefe Stille. Und ich weiß nicht, wie, ich fühlte mich ganz in die Akte versenkt, die mein Jesus im Göttlichen Willen getan hatte, dass ich ihnen folgte, eins ums andere. Ich vereinte meinen Willen mit dem Seinen. Dies ließ mich so viel Licht aufnehmen, dass Jesus und ich in ein Meer von Licht versenkt wurden. Jesus, der aus meinem Inneren heraustrat, erhob sich und stellte Seine Fußsohlen auf mein Herz. Er winkte mit der Hand, die starkes Licht aussandte, mehr noch als die Sonne und rief laut: „Kommt, kommt alle! Engel, Heilige, pilgernde Seelen, alle Generationen, kommt, um die Großtaten und das größte Wunder, das niemals gesehen wurde, zu sehen, Mein Wollen, das im Geschöpf wirkt!“

Bei der klangvollen, melodiösen und starken Stimme Jesu, die Himmel und Erde erfüllte, öffneten sich die Himmel und alle liefen zu Jesus herbei und betrachteten in mir, wie der Göttliche Wille wirkte. Alle waren hingerissen und dankten Jesus für ein solches Übermaß Seiner Güte. Ich war verwirrt und gedemütigt bis zum Gipfel und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, was tust Du? Mir scheint, Du willst

mich allen zeigen, damit jeder auf mich zeigt. Welchen Widerwillen empfinde ich!”

Und Jesus: „Ach, meine Tochter, es ist Mein Wille, der wünscht, dass alle Kenntnis haben und darauf zeigen, als neuen Himmel und Mittel der neuen Regeneration. Und du wirst wie begraben in Meinem Willen sein. Mein Wille muss wie die Luft sein, die man einatmet, während man sie weder sieht noch fühlt. Man sieht sie nicht und doch gibt sie das Leben. Sie dringt überall ein, auch in die innerste Faser, um jedem Herzschlag Leben zu geben. Wo immer sie eintritt, in die Dunkelheit, in die Tiefen, in die geheimsten Räume, macht sie sich zum Leben von allem. Sei deshalb aufmerksamer und folge dem Willen deines Jesus. Denn die Aufmerksamkeit wird dich erkennen lassen, wo du bist und was du tust. Die Kenntnis wird dich die den Göttlichen Königspalast Meines Willens mehr würdigen und wertschätzen lassen. Stelle dir vor, dass sich eine Person im Palast eines Königs befindet. Sie weiß nicht, dass diese Wohnstätte dem König gehört. Sie wird ihr keinerlei Wertschätzung entgegenbringen. Sie wird zerstreut, sprechend und lachend umhergehen. Sie wird sich nicht disponieren, die Gaben des Königs zu empfangen. Doch wenn sie wüsste, dass dies der Palast des Königs ist, würde sie mit Aufmerksamkeit die Dinge betrachten und sie schätzen. Sie würde auf den Zehenspitzen gehen, leise sprechen und ganz Auge sein, um zu sehen, ob der König aus einem Zimmer herauskommt und würde sich in eine erwartungsvolle Haltung versetzen, um große Gaben vom König zu empfangen.

Siehst du, die Aufmerksamkeit ist der Weg zur Kenntnis. Die Kenntnis verändert die Person und die Dinge und bereitet sie, größere Gaben zu empfangen. Da du also weißt, dass du im Palast Meines Willens bist, wirst du immer empfangen und wirst so viel nehmen, dass du allen deinen Brüdern geben können wirst.“

16. Januar 1923

Die zweite allgemeine Unordnung.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus sehr betrübt und dachte bei mir: „Warum kommt Er nicht? Wer weiß, womit ich Ihn beleidigt habe, dass Er sich vor mir verbirgt?“ Und während ich dies und wer weiß welche anderen Dinge dachte, von denen es nicht nötig ist, sie zu nennen, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren. Während Er mich fest an Sein heiligstes Herz drückte, sagte Er mit zärtlicher und mitleidsvoller Stimme: „Meine Tochter, nach so langer Zeit, dass Ich zu dir komme, hättest du aus dir selbst die Ursache Meiner Verborgenheit begreifen müssen, nicht außerhalb von dir verborgen, sondern in dir selbst.“

Dann fügte Er mit einem tiefen Seufzer hinzu: „Ach, es ist die zweite allgemeine Unordnung, welche die Nationen vorbereiten! Und Ich halte Mich in dir geduckt wie auf dem Wachposten, um zu sehen, was sie tun. Ich habe alles getan, um sie abzulenken. Ich habe ihnen Licht gegeben, Gnade, habe dich in den vergangenen Monaten auf besondere Weise gerufen und dich mehr leiden lassen, damit Meine Gerechtigkeit, die einen Wall in dir findet und eine zusätzliche Befriedigung in deinen Leiden, das Licht freier herabsteigen lassen könne und die Gnade in ihren Geist, um sie von dieser zweiten Unordnung abzulenken. Doch alles war umsonst. Je mehr sie sich vereinigen, umso mehr Uneinigkeit schüren sie den Hass, die Ungerechtigkeit. Sie zwingen damit die Unterdrückten, zu den Waffen zu greifen und sich zu verteidigen. Und ich muss mitwirken, wenn es sich darum handelt, die Unterdrückten und die Gerechtigkeit zu verteidigen, was natürlich ist. Mehr noch, da die Nationen, welche siegreich zu sein scheinen, auf der Basis der niederträchtigsten Ungerechtigkeit erfolgreich waren. Sie hätten das aus sich selbst heraus verstehen müssen und den Unterdrückten gegenüber milder sein müssen. Stattdessen sind sie unerbittlicher und wollen nicht nur ihre Demütigung,

sondern auch die Vernichtung. Welche Niedertracht! Welche Niedertracht, mehr noch als teuflisch! Sie sind noch nicht satt an Blut. Wie viele arme Völker werden umkommen! Es grämt Mich, doch die Erde will gereinigt werden. Andere Städte werden zerstört werden. Auch Ich werde viele Leben mit den Geißeln dahinmähren, die Ich vom Himmel senden werde. Und während dies geschehen wird, werde Ich wie niedergeduckt und auf dem Wachposten in dir bleiben.”

Und mir schien, dass Er sich noch mehr in mir verbarg. Ich fühlte mich bei diesen Worten Jesu in ein Meer von Bitterkeit versenkt. Später fühlte ich mich von Personen umgeben, die beteten. Und meine Himmlische Mama, die ihre Hand aus meinem Inneren herausstreckte, nahm einen Arm Jesu und zog Ihn heraus und sagte zu Ihm: „Mein Sohn, komm in die Mitte der Völker. Siehst du nicht, in welchem stürmisches Meer sie sich selbst stürzen wollen, das sie ein Meer von Blut kosten wird?“

Doch so sehr sie Ihn auch zog, Jesus wollte nicht heraustreten. Sie wendete sich an mich: „Bitte Ihn viel, damit die Dinge gedämpft werden.“ Nun begab ich mich zum Gebet und Er legte bald Sein Ohr an das meine und ließ mich die Bewegungen der Völker hören, den Lärm der Waffen, bald ließ Er mich verschiedene Rassen von Völkern sehen, die untereinander vereint und bereit waren, einen Krieg zu beginnen. Andere bereiteten sich darauf vor. So sagte ich zu Jesus, während ich Ihn fest drückte: „Besänftige Dich, Meine Liebe, besänftige Dich. Siehst Du nicht, wie viel Verwirrung der Völker es gibt, wie viel Aufruhr? Wenn das die Vorbereitung ist, was wird bei der Ausführung sein?“ Und Jesus: „Ach, meine Tochter, sie selbst sind es, die das wollen. Die Niedertracht des Menschen will ihr Übermaß erreichen. Und jeder will den anderen in den Abgrund zerren. Doch die Einheit von verschiedenen Rassen wird später zu Meiner Ehre dienen.“

24. Januar 1923

Die Heiligste Dreifaltigkeit spiegelt sich auf der Erde. Die dreifachen Akte. Wie es Luisa vorbehalten war, die Pforten des Ewigen Wollens zu öffnen.

All diese Tage habe ich in einem Meer von Bitterkeit verbracht, denn der gepriesene Jesus beraubt mich sehr oft Seiner liebenswürdigen Gegenwart. Und wenn Er sich sehen lässt, sehe ich Ihn in meinem Inneren in ein Meer versenkt, dessen Wellen sich über Ihn erheben in dem Akt, Ihn zu überschwemmen. Und Jesus bewegt Seinen Arm, stößt die Welle zurück, um nicht überschwemmt und erstickt zu werden. Mit einem ruhigen Auge betrachtet Er mich, ruft mich um Hilfe und sagt zu mir: „Meine Tochter, sieh, die Sünden sind derart, dass sie mich überschwemmen wollen! Siehst du nicht die Wellen, die sie Mir senden, dass Ich ertrinken würde, wenn Ich nicht Meinen Arm bewegen würde? Welch traurige Zeiten, die traurige Folgen bringen werden!“

Und während Er dies sagt, verbirgt Er sich noch mehr in meinem Inneren. Welche Pein, Jesus in diesem Zustand zu sehen. Es sind Leiden, die die Seele martern und in Stücke reißen. O wie könnte man jegliches Martyrium erdulden, um den guten Jesus zu erleichtern!

An diesem Morgen schien es mir, dass mein liebenswürdiger Jesus nicht mehr konnte. Er machte von Seiner Macht Gebrauch und trat aus diesem Meer heraus, das voll von diesen Waffen war, die imstande waren, zu verwunden und auch zu töten, was allein beim Anblick Schrecken einjagte. Und Er lehnte den Kopf an meine Brust, ganz betrübt und blass, doch schön und von einer Schönheit, die hinriss. Er sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, Ich konnte nicht mehr. Und wenn die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen will, will auch Meine Liebe ihren Erguss und ihren Weg nehmen. Deshalb bin Ich

aus diesem schrecklichen Meer herausgekommen, das die Sünden der Geschöpfe um Mich bilden, um Meiner Liebe Raum zu schaffen. Ich komme, um Mich bei der kleinen Tochter Meines Willens auszugießen. Auch du konntest nicht mehr, Ich hörte das Röcheln deiner Agonie in diesem schrecklichen Meer wegen Meiner Beraubung. Und alles beiseite lassend, bin Ich zu dir gelaufen, um Mich auszugießen und dich in Liebe mit Mir ergießen zu lassen, um dir das Leben zurückzugeben.”

Und während Er dies sagte, drückte Er mich fest an sich, küsste mich, legte Seine Hand an meine Kehle, beinahe um mich von der Pein zu befreien, die Er selbst mir gegeben hatte, als Er einige Tage zuvor die Nerven des Herzens fest gezogen hatte, die mit der Kehle zusammenhingen und ich beinahe erstickt war. Mein Jesus war ganz Liebe und Er wollte, dass ich Seine Küsse erwiderte, die Zärtlichkeiten, die Umarmungen, wie Er es an mir tat.

Dann habe ich begriffen, dass Er mein Eintreten in das unermessliche Meer Seines Willens wünschte, um vom Meer der Sünden der Geschöpfe ermutigt zu werden. Und ich sagte zu Ihm, als ich mich fester an Ihn drückte: „Mein geliebtes Gut, gemeinsam mit Dir will Ich allen Akten folgen, die Deine Menschheit im Göttlichen Willen getan hat. Wo immer Du hingekommen bist, will auch ich kommen, damit Du in allen Deinen Akten auch die meinen findest. Wie Deine Intelligenz im Höchsten Willen durch alle Intelligenzen der Geschöpfe gelaufen ist, um dem Himmlischen Vater auf Göttliche Art die Herrlichkeit zu geben, die Ehre, die Wiedergutmachung für jeden Gedanken eines Geschöpfes und jeden Gedanken von ihnen mit dem Licht, mit der Gnade Deines Willens versiegelte, so will auch ich jeden Gedanken durchlaufen vom ersten bis zum letzten, der im menschlichen Geist Leben haben wird, um das zu wiederholen, was Du getan hast. Mehr noch, ich will mich mit jenen Unserer Himmlischen Mama vereinigen, die nie zurückblieb, sondern immer gemein-

sam mit Dir gelaufen ist und mit denen, die Deine Heiligen getan haben.”

Bei diesem letzten Wort sah Jesus mich an. Ganz Zärtlichkeit sagte Er zu mir: „Meine Tochter, In Meinem Ewigen Willen wirst du alle Meine Akte finden genauso wie jene Meiner Mama, die alle Akte der Geschöpfe wie unter einen Mantel einhüllten, vom ersten bis zum letzten, der existieren wird. Und dieser Mantel ist wie zweifach. Einer erhob sich zum Himmel, um Meinem Vater mit einem Göttlichen Willen all das zurückzugeben, was die Geschöpfe Ihm schuldeten: Liebe, Ehre, Wiedergutmachung und Genugtuung. Der andere blieb zur Verteidigung und Hilfe der Geschöpfe. Niemand anderer ist in Meinen Göttlichen Willen eingetreten, um alles zu tun, was Meine Menschheit tat. Meine Heiligen haben Meinen Willen getan. Doch sie sind nicht in ihn eingetreten, um alles zu tun, was Mein Wille tut: Alle Akte wie in einem einzigen Lidschlag zu nehmen, vom ersten bis zum letzten Menschen und sich zum Handelnden, zum Beobachter und zum Vergöttlicher zu machen. Indem man Meinen Willen tut, kommt man nicht heran, all das zu tun, was Mein Ewiges Wollen enthält. Sondern mein Wille steigt eingeschränkt ins Geschöpf herab, in dem Maß, als das Geschöpf Ihn fassen kann. Nur wer in Ihn eintritt, dehnt sich aus. Er breitet sich wie das Sonnenlicht in den ewigen Flügen Meines Wollens aus und findet Meine Akte und jene Meiner Mama vor. Er legt die seinen dazu. Schau in Meinen Willen hinein: Gibt es vielleicht andere Akte der Geschöpfe, die in den Meinen vervielfacht sind, die bis zum letzten Akt reichen, der auf dieser Erde vollbracht werden soll? Sieh gut hin – du wirst keinen finden. Dies bedeutet, dass niemand eingetreten ist. Nur Meiner kleinen Tochter war es vorbehalten, die Pforten Meines Ewigen Wollens zu öffnen, um ihre Akte mit den Meinigen zu vereinen und mit denen Meiner Mama und alle Unsere Akte vor der Höchsten Majestät und zum Wohl der Geschöpfe zu verdreifachen. Da Ich die Pforten ge-

öffnet habe, können andere eintreten, vorausgesetzt, dass sie sich für ein solches Gut disponieren.“

Nun folgte ich gemeinsam mit Jesus dem Rundgang in Seinem Willen, um das zu tun, was von Ihm getan worden ist. Dann haben wir gemeinsam die Erde betrachtet. Wie viele schreckliche Dinge waren zu sehen. Die Vorbereitungen zu einem Krieg wurden fortgesetzt, dass es Schauer erregte. Ganz erregt fand ich mich wieder in mir selbst. Kurz darauf kehrte Er zurück und sprach weiter über Seinen Heiligsten Willen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille im Himmel enthielt den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. *Einer* war der Wille der Drei Göttlichen Personen, während sie untereinander verschieden waren. Doch der Wille war einer. Da es einer war, der in Uns handelte, bildete Er Unsere ganze Seligkeit, Unser Gleichmaß der Liebe, der Macht, der Schönheit, usw. Wenn anstelle eines Willens drei Willen gewesen wären, hätten Wir nicht glücklich sein können, noch weniger die anderen glücklich machen können. Wir wären in der Macht ungleich gewesen, in der Weisheit, in der Heiligkeit, usw. So ist der Eine Unser Wille, der in Uns handelt, Unser ganzes Gut, aus dem so viele Meere der Seligkeit hervorsprudeln, dass niemand bis auf den Grund eindringen kann. Nun will Unser Wille, Der das große Gut des alleinigen Handelns in Drei verschiedenen Personen sieht, allein in drei verschiedenen Personen auf Erden handeln und diese sind: die Mutter, der Sohn, die Braut. Aus diesen will Er weitere Meere der Seligkeit hervorsprudeln lassen, die allen pilgernden Seelen unermessliche Güter bringen werden.“

Und ich sagte ganz verwundert: „Meine Liebe, wer wird diese glückliche Mutter sein, der Sohn und die Braut, die die Dreifaltigkeit auf Erden überschatten werden, in welchen Dein Wille einer sein wird?“ Und Jesus: „Wie? Du hast es nicht verstanden? Zwei sind bereits auf ihrem Ehrenplatz: Meine Göttliche Mama und Ich, das Ewige Wort, Sohn des Himmlischen Vaters und Sohn der Himmlischen Mutter.“

Mit Meiner Inkarnation in ihrem Schoß wurde Ich ihr eigener Sohn. Die Braut ist die kleine Tochter Meines Wollens. Ich bin in ihrer Mitte, Meine Mama ist rechts und die Braut links. Während Mein Wille in Mir handelt, halt er wider zur Rechten und zur Linken und bildet nur einen einzigen Willen. Deshalb habe Ich so viele Gnaden in dich ausgegossen. Ich habe die Pforten Meines Wollens geöffnet, Ich habe dir die Geheimnisse enthüllt, die Wunder, die Er enthält, um viele Wege zu öffnen, damit das Echo Meines Willens dich erreichen kann und, damit du den deinen verlierst und allein mit Meinem Willen leben kannst. Bist du darüber nicht glücklich?“ Und ich: „Danke, o Jesus! Und gib, ich bitte Dich, dass ich Deinem Wollen folge.“

3. Februar 1923

Die zwei Sterbenden.

Ich fühlte mir wegen der Beraubung meines guten Jesus das Leben fehlen und wenn Er sich in meinem Inneren bewegt, lässt Er sich in diesem schaudererregenden Meer der Sünden der Geschöpfe erblicken. Als ich nicht mehr konnte, klagte ich laut und Er, wie erschüttert von meinen Klagen, kam aus diesem Meer heraus. Er umarmte mich und sagte: „Meine Tochter, was hast du? Ich habe deine Klagen gehört, das Röcheln deiner Agonie und habe alles beiseite gestellt, um zu kommen, dir Hilfe zu leisten und dich zu unterstützen. Meine Tochter, Geduld! Wir sind zwei arme Sterbende, Ich und du zum Wohle der Menschheit. Doch während wir sterben, stützt uns die Liebe, damit wir nicht sterben, um der armen Menschheit Hilfe zu geben, die wie sterbend im Meer so vieler Sünden liegt.“

Und während Er dies sagte, schien es, dass die Wellen dieses Meeres uns beide ganz überschwemmten. Wer kann sagen, was wir litten? Und da in diesen Wellen die Kriegsvorbereitungen zu sehen waren,

sagte ich zu Ihm: „Mein Leben, wer weiß, wie lange dieser zweite Aufruhr dauern wird? Wenn die erste (Welle) so lange gedauert hat, was wird mit der zweiten sein, die viel größer zu sein scheint?“ Und Jesus, ganz betrübt: „Sicherlich wird sie größer sein, doch wird sie nicht zu lange dauern, denn Ich werde Meine Hand hineinlegen und die Geißeln des Himmels werden jene der Erde dämpfen. Beten wir deshalb und du geh nie aus Meinem Willen heraus.“

13. Februar 1923

Welches Gut die Treue und die Aufmerksamkeit bringen.

Ich fühlte mich ganz betrübt und mein guter Jesus, der sich kaum sehen ließ, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut! Sei Mir treu und aufmerksam, denn die Treue und die Aufmerksamkeit bringen das Gleichmaß der Säfte in der Seele hervor. Sie bilden einen einzigen Saft und festigen den vollkommenen Frieden und dieser macht sie zur Herrin auf eine Art, dass sie tut, was sie will und erreicht, was immer sie will. Besonders für den, der in Meinem Wollen lebt, geschieht es wie bei der Sonne. Sie ändert sich nie, einer ist ihr Akt: Aus ihrer Sphäre Licht und Wärme zu verbreiten. Sie macht nicht heute etwas und morgen etwas Anderes. Sie ist immer treu und beständig im Tun derselben Sache, doch während ihr Akt einer ist, wie steigt dieser Akt herab und trifft die Oberfläche der Erde, wie viele verschiedene Akte finden nicht statt? Beinahe unzählige: Wenn eine Blume halb geschlossen ist, öffnet sie sich mit dem Kuss ihres Lichtes und ihrer Wärme. Sie gibt ihr die Wärme und den Duft. Wenn eine Frucht bitter ist, lässt sie diese reifen und gibt ihr die Süßigkeit. Wenn sie Wiesen findet, die grün sind, macht sie diese golden. Wenn sie die Luft faulig vorfindet, reinigt sie diese mit dem Kuss ihres Lichtes. Mit einem Wort: Sie gibt allen Dingen, was für ihre Existenz auf dieser Erde nötig ist, damit die Dinge den Nutzen hervorbringen können, den sie enthalten und der von Gott eingerichtet wor-

den ist. So ist die Sonne mit ihrer Treue und ihrem ständigen Tun von derselben Sache die Ausführung des Willens Gottes über alle geschaffenen Dinge. O wenn die Sonne nicht stets gleich darin wäre, ihr Licht zu senden, welche Schwankungen, welche Unordnung wäre hier auf Erden? Und der Mensch könnte keine Berechnung anstellen, weder über seine Felder noch über die Pflanzen. Er würde sagen: „Wenn die Sonne mir nicht ihr Licht sendet und ihre Wärme weiß ich nicht, wann ich ernten soll, noch wann die Früchte reif werden.“

So ist es mit der Seele, die treu und aufmerksam ist. In Meinem Willen ist ihr Akt einer, doch die Wirkungen sind unzählige. Ist sie stattdessen unbeständig und un aufmerksam, können weder sie noch Ich irgendeine Berechnung machen noch das Gut feststellen, das sie hervorbringen kann.“

16. Februar 1923

Das Kreuz, das der Göttliche Wille Unserem Herrn gab. Jesus musste die Erlösung in der Sphäre der Ewigkeit tun, um sie vollkommen und vollständig zu wirken.

Ich hielt meine gewohnte Anbetung des Gekreuzigten und gab mich ganz in seinen liebenswürdigen Willen hin. Doch während ich dies tat, fühlte ich, dass mein geliebter Jesus sich in meinem Inneren bewegte und zu mir sagte: „Meine Tochter, schnell, schnell, beeile dich, mache deinen Lauf in Meinem Willen. Gehe durch alles hindurch, was Meine Menschheit im Höchsten Willen tat, damit du mit Meinen Akten und jenen Meiner Mama die deinigen vereinigen kannst. Es ist festgesetzt worden, dass dieses Höchste Willen nicht auf die Erde herabkommt, um Seinen Weg in den menschlichen Generationen zu machen, wenn ein Geschöpf nicht in das Ewige Willen eintritt, um Unsere Akte zu verdreifachen. Es will das Gefolge

der dreifachen Akte, um sich bekannt zu machen. Deshalb: Beeile dich.”

Jesus hielt Stille und fühlte mich wie in das Heilige Ewige Wollen hineingeworfen. Doch ich kann nicht sagen, was ich tat. Ich kann nur sagen, dass ich alle Akte von Jesus fand und ich legte die meinigen dazu. Danach nahm Er Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie viele Dinge wird Mein Wille bekannt machen über das, was Meine Menschheit in diesem Göttlichen Willen tat! Meine Menschheit musste die Erlösung in der Sphäre der Ewigkeit tun, um sie vollkommen und vollständig zu wirken, daher die Notwendigkeit eines Ewigen Wollens. Wenn Mein menschlicher Wille nicht einen ewigen bei sich gehabt hätte, wären alle Meine Akte umschrieben und abgegrenzt gewesen. Mit diesem ewigen Willen jedoch waren sie endlos und unendlich. Deshalb mussten Meine Leiden, Mein Kreuz unendlich und endlos sein und der Göttliche Wille ließ in Meiner Menschheit all die Leiden und Kreuze finden, so dass Er Mich über die ganze Menschheitsfamilie ausdehnte, vom ersten bis zum letzten Menschen. Ich absorbierte alle Arten von Leiden in Mich und jedes Geschöpf bildete Mein Kreuz. Denn Mein Kreuz war so lang, als die Länge aller Jahrhunderte ist und sein wird, und so weit, als es menschliche Generationen gibt.

Es war nicht nur das kleine Kreuz von Kalvaria, an dem sie Mich gekreuzigt hatten. Dieses war nur ein Gleichnis des langen Kreuzes, in dem Mich der Höchste Wille gekreuzigt hielt. So bildete jedes Geschöpf die Länge und die Breite des Kreuzes und während sie es bildeten, wurden sie in dasselbe Kreuz wie eingepfropft und der Göttliche Wille, Der Mich darüber ausbreitete und Mich kreuzigte, bildete nicht nur Mein Kreuz, sondern alle jene, die dieses Kreuz formten.

Deshalb brauchte Ich die Sphäre der Ewigkeit, wo Ich dieses Kreuz halten sollte. Der irdische Raum genügte nicht, um es zu fassen. O

wie werden sie Mich lieben, wenn sie erkennen werden, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen getan hat und das, was Er Mich aus Liebe zu ihnen leiden ließ. Mein Kreuz war nicht aus Holz. Nein, es waren die Seelen. Sie waren es, deren Herzschlag Ich im Kreuz fühlte, das der Göttliche Wille Mir auferlegte. Es ließ niemanden entkommen. Es gab jedem einen Platz und um jeder Seele einen Platz zu geben, dehnte Es Mich auf eine solch schreckliche Weise aus, mit so furchtbaren Leiden, dass Ich die Leiden der Passion klein und erleichternd nennen kann. Deshalb: Beeile dich, damit Mein Wollen alles bekannt mache, was das Ewige Wollen in Meiner Menschheit gewirkt hat. Diese Kenntnis wird so viel Liebe gewinnen, dass die Geschöpfe sich beugen werden, Es in ihrer Mitte herrschen zu lassen.“

Während Er dies sagte, zeigte Er so viel Zärtlichkeit und Liebe, dass ich verwundert zu Ihm sagte: „Meine Liebe, warum zeigst Du so viel Liebe, wenn Du von Deinem Willen sprichst, so dass es scheint, dass Du aus Deinem Inneren ein anderes Du Selbst heraustreten lassen willst, wegen der großen Liebe, die Du fühlst, während sich dieses Übermaß der Liebe nicht in Dir zeigt, wenn Du über etwas anderes sprichst?“

Und Er: „Meine Tochter, willst du es wissen? Wenn Ich von Meinem Willen spreche, um Ihn dem Geschöpf bekannt zu machen, will Ich Meine Gottheit in es eingießen. Deshalb ein anderes Ich Selbst. Meine Liebe tritt ganz hervor, um dies zu tun und Ich liebe es wie Mich selbst. Deshalb siehst du, dass Meine Liebe ihre Grenzen zu überschreiten scheint, wenn Ich von Meinem Wollen spreche, um den Sitz Meines Willens im Herzen des Geschöpfs zu bilden. Wenn Ich indessen von anderen Dingen spreche, sind es Meine Tugenden, die Ich eingieße. Und entsprechend der Tugenden, die Ich ihm mitteile, liebe Ich es als Schöpfer oder als Vater, als Erlöser oder als Lehrer,

oder als Arzt, usw. Deshalb gibt es nicht diesen Überfluss der Liebe, wie wenn Ich ein anderes Ich Selbst bilden will.“

22. Februar 1923

Angst vor Verstellung. Wer höher als alle steigen soll, muss in den tiefsten Abgrund steigen.

Ich war in großer Angst bei dem Gedanken, dass mein Zustand eine beständige Täuschung sei. Welcher Schlag aus heiterem Himmel ist das für mich! Das ruft alle Stürme über mich und stellt mich unter alle Frevler und sogar unter die Verdammten. Eine niederträchtigere Seele als ich hatte niemals eine Existenz auf Erden. Doch was mich am meisten schmerzt, ist, dass ich nicht aus diesem Zustand der Vortäuschung heraustreten kann. Ich würde meine Sünde beichten und um den Preis meines Lebens würde ich es nicht mehr tun. Jesus, der so gut ist, würde in seiner unendlichen Barmherzigkeit dieser Seele vergeben, der verdorbensten von allen.

Nachdem ich durch einen dieser Stürme gegangen war, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus sehen und ich sagte zu Ihm: „Mein geliebter Jesus, welcher hässlicher Gedanke ist das. O bitte, erlaube nicht, dass in mir die Vortäuschung existiere. Sende mir eher den Tod, als dich mit dem hässlichsten Laster zu beleidigen, das die Vortäuschung ist. Das terrorisiert, zermalmt, vernichtet mich, entreißt mich deinen süßen Armen und stellt mich unter die Füße sogar von allen Verdammten. Mein Jesus, Du sagst, dass Du mich so sehr liebst und dann erlaubst Du dieses Wegreißen meiner Seele von Dir. Wie kann Dein Herz meinem so großen Schmerz widerstehen?“

Und Jesus: „Meine Tochter, Mut, lasse dich nicht niederdrücken. Wer über alle anderen aufsteigen muss, der muss in den tiefsten Abgrund steigen, unter alle. Von Meiner Mutter, der Königin über alle, sagt man, dass sie die Demütigste von allen war. Deshalb musste sie

allen überlegen sein. Doch um demütiger als alle zu sein, musste sie in den tiefsten Abgrund steigen, unter alle. Und Meine Himmlische Mama stieg mit der Kenntnis, die Sie von Ihrem Schöpfergott hatte und dessen Geschöpf sie war, so tief in den Abgrund hinab, dass Wir Sie so erhöhten, wie Sie hinabstieg. Sie stieg so hoch, dass es niemanden gibt, der ihr gleicht.

Dasselbe mit dir, der kleinen Tochter Meines Willens. Um ihr die Vorherrschaft in Meinem Willen zu geben und Wir sie über alle erheben müssen, lasse Ich sie in den tiefsten Grund steigen, unter alle. Und je mehr sie hinuntersteigt, desto höher erhebe Ich sie und lasse sie im Göttlichen Willen ihren Platz einnehmen. O wie hingerrissen bin Ich, wenn Ich jemanden sehe, der über allen ist. Ich sehe sie unter allen. Ich laufe, fliege, um dich in Meine Arme zu nehmen und dehne deine Grenzen in Meinem Willen aus. Erlaube deshalb alles zu deinem Wohl und auch, um Meine höchsten Pläne über dich zu erfüllen. Denn Ich will nicht, dass du Zeit damit verlierst, darüber nachzudenken. Wenn Ich dich in Meine Arme nehme, lege sofort alles beiseite und folge Meinem Willen.”

12. März 1923

Beraubungen von Jesus. Wirkung, die das hervorbringt. Und wie Jesus das Zurückziehen der Gottheit erlitt.

Ich fühlte mich vor Pein sterben wegen der Beraubung meines guten Jesus. Und wenn Er kommt, dann wie ein Blitz, der entflieht. Als ich nicht mehr konnte, trat Jesus, der Mitleid mit mir hatte, aus meinem Inneren heraus. Sobald ich Ihn gesehen hatte, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, welche Pein, ich fühle mich sterben ohne Dich. Doch sterben, ohne zu sterben, was der härteste aller Tode ist. Ich weiß nicht, wie die Güte Deines Herzens es ertragen kann, mich nur Deinetwegen in einem Zustand des beständigen Todes zu sehen.”

Und Jesus: „Meine Tochter, Mut, sei nicht zu sehr niedergeschlagen. Du bist nicht allein im Erleiden dieser Pein, denn auch Ich habe sie erlitten, genauso wie Meine liebe Mama, o um wie viel härter als die deine! Wie oft war Meine klagende Menschheit in Leiden, obwohl sie von der Gottheit untrennbar war, um der Sühne Raum zu geben. Und da die Leiden von der Gottheit nicht berührt werden konnten, war Ich allein und die Gottheit wie von Mir abgesondert. O wie fühlte Ich diese Beraubung, doch das war notwendig.

Du musst wissen, dass die Gottheit, als Sie das Werk der Schöpfung herausgab, auch all die Herrlichkeit verbreitete, all die Güter und die Seligkeit, die jedes Geschöpf empfangen sollten, nicht nur in diesem Leben, sondern im himmlischen Vaterland.

Der ganze Teil, der für die Seelen bestimmt war, die verloren gegangen sind, blieb aufgehängt, da diese Akte niemanden hatten, dem sie sich geben konnten. Da Ich alles vervollständigen und alles in Mich absorbieren sollte, bot Ich Mich an, die Beraubung zu leiden, welche die Verdammten in der Hölle leiden. O wie viel kostete Mich diese Pein – dies kostete Mich die Pein der Hölle und des erbarmungslosen Todes, doch das war notwendig. Da Ich alles in Mich absorbieren sollte, alles, was aus Uns in der Schöpfung hervorgegangen ist, all die Herrlichkeit, all die Güter und die Seligkeit, um diese neuerlich aus Mir hervortreten zu lassen für all jene, die sich daran erfreuen würden, musste Ich all die Leiden und die Beraubung Meiner Gottheit Selbst erdulden.

Da Ich diese Güter des Werkes der Schöpfung ganz in Mich absorbiert hatte, war Ich das Haupt, von dem jedes Gut auf alle Generationen herabsteigt. Ich bin auf der Suche nach Seelen, die Mir in den Leiden ähnlich sind, in den Werken, um an so viel Herrlichkeit und Ehre teilnehmen zu können, die Meine Menschheit enthält. Doch nicht alle Seelen wollen sich daran erfreuen noch sind alle leer von sich selbst und von den Dingen hier unten. Um Mich bekannt zu

machen und Mich dann zurückzuziehen und in dieser Leere von sich selbst und von der Meiner Kenntnis, die sie erworben haben, bilden sie diese Pein Meiner Beraubung. Und in der Beraubung, welche die Seele leidet, kommt sie so weit, diese Herrlichkeit Meiner Menschheit in sich zu absorbieren, welche die anderen ablehnen. Wäre Ich nicht fast immer mit dir gewesen, hättest du Mich weder gekannt noch geliebt. Und diesen Schmerz Meiner Beraubung hättest du weder gefühlt noch in dir gebildet. In dir würde der Same und die Nahrung für diesen Schmerz fehlen. O wie viele Seelen sind Meiner beraubt und vielleicht sind sie auch tot. Diese grämen sich, wenn sie eines kleinen Vergnügens beraubt sind, irgendeiner Bagatelle. Doch wegen Meiner Beraubung haben sie keinen Schmerz, nicht einmal einen Gedanken. So soll dieser Schmerz dich trösten. Denn er bringt dir das sichere Zeichen, dass Ich zu dir gekommen bin und dass du Mich gekannt hast und dass Dein Jesus die Herrlichkeit in dich legen will, die Güter, die Seligkeit, welche die anderen zurückweisen.“

18. März 1923

Wie man von den Gütern, die das Göttliche Wollen enthält, Besitz nimmt.

Ich gab mich ganz in den Heiligsten Willen meines guten Jesus hin, obwohl ich mich Seiner beraubt fühlte und mein Herz wie durchbohrt war. Ich dachte: „Wozu hat Er zu mir so viel von Seinem Ewigen Wollen gesprochen, wenn Er mich nun verlassen hat? Im Gegenteil, Seine eigenen Worte sind Durchbohrungen meines Herzens, die es in Stücke reißen. Obwohl ich ergeben bin und diese Durchbohrungen küsse, die mich zerreißen, die Hand, die mich durchbohrt, so fühle ich doch lebendig, dass alles für mich vorbei ist.“ Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und indem Er die Arme um meinen Hals warf, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, meine Tochter, fürchte dich nicht! Nichts ist zu

Ende zwischen Mir und dir, dein Jesus ist immer für dich dein Jesus. Das Stärkste, was Seele bindet, ist, ihren Willen in dem Meinigen zu verlieren. Wie kann Ich dich verlassen? Und dann, wenn Ich so viel zu dir von Meinem Wollen gesprochen habe, sind das so viele Bande der unauflöselichen Einheit, die Ich zwischen Mir und dir gelegt habe. Mein Ewiges Wollen, das zu dir sprach, band deinen kleinen Willen mit den Bändern Meines Ewigen Wollen für ebenso viele Worte, die Ich dir sagte.

Überdies musst du wissen, dass es Unser Höchster Wille bei der Erschaffung des Menschen war, dass er in Unserem Wollen leben sollte. Und da er in Ihm leben sollte, sollte er von dem Unrigen nehmen, um auf Unsere Kosten zu leben und Unserem Willen so viele Göttliche Akte zurückzugeben, als er in Unserem Willen an menschlichen Akten tun würde. Und dies, um ihn mit all den Gütern zu bereichern, die Unser Wille enthält. Doch der Mensch wollte in seinem Wollen leben, auf seine Kosten und deshalb hat er sich selbst aus seinem Vaterland verbannt und verlor all diese Güter. So blieben Meine Güter ohne Erben, sie waren unermesslich und niemand besaß sie.

Deshalb kam Meine Menschheit, um Besitz von all diesen Gütern zu nehmen, indem sie in jedem Augenblick in diesem Ewigen Wollen lebte. Sie wollte stets auf Seine Kosten leben, geboren werden, heranwachsen, arbeiten und leiden im ewigen Kuss des Höchsten Willens. Und da Ich in Ihm lebte, wurde Mir der Besitz vieler untätiger Güter gegeben, die der undankbare Mensch in Vergessenheit geraten ließ.

Nun, Meine Tochter, wenn Meine Weisheit so viel zu dir von Meinem Wollen gesprochen hat, war das nicht nur, um dir einfache Neuigkeiten zu bringen, nein, nein! Dies war, um dich das Leben in Meinem Wollen kennen lernen zu lassen, die Güter, die es gibt. Und da du deinen Weg in Ihm gehst, ergreifst du davon Besitz. Meine

Menschheit tat alles, sie nahm Besitz von allem, nicht nur für Mich allein, sondern um die Pforten für Meine anderen Brüder zu öffnen. Ich habe so viele Jahrhunderte gewartet, viele Generationen sind vorübergegangen. Ich werde weiterhin warten, doch der Mensch muss zu Mir auf den Flügeln Meines Willens zurückkehren, von dem er ausging. Deshalb bist du die erste, die willkommen geheißen werden wird. Und Meine Worte werden dir Ansporn sein, davon Besitz zu ergreifen und Ketten, die dich so fest binden werden, dass du nie aus Meinem Willen austrittst.“

23. März 1923

Schmerzen der Himmlischen Mama und wie das FIAT in ihnen handelte.

Ich dachte an die Leiden meiner Himmlischen Mama und mein liebenswürdiger Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, der erste König der Schmerzen war Ich. Und da Ich Mensch und Gott war, musste Ich alles in Mir konzentrieren, um das Vorrecht über alles zu haben, auch über die Schmerzen. Jene Meiner Mama waren nichts anderes als der Widerschein der Meinigen, die Sie in Ihr widerspiegelnd an allen Meinen Schmerzen teilhaben ließen, die Sie durchbohrten, Sie mit solcher Bitterkeit und Pein erfüllten, dass Sie sich bei jedem Widerschein Meiner Schmerzen sterben fühlte. Doch die Liebe unterstützte Sie und gab Ihr das Leben zurück. Deshalb ist Sie nicht nur aus Ehre, sondern mit dem Recht der Gerechtigkeit die erste Königin des unermesslichen Meeres Ihrer Schmerzen gewesen.“

Während Er dies sagte, schien es mir, dass ich meine Mama vor Jesus sah und alles, was Jesus enthielt, die Schmerzen und die Durchbohrungen dieses heiligsten Herzens, spiegelten sich im Herzen der Schmerzenskönigin wider. Und bei diesen Widerspiegelungen bilde-

ten sich viele Schwerter im Herzen der durchbohrten Mama. Diese Schwerter wurden von einem FIAT aus Licht besiegelt, in Dem Sie ganz umgeben war inmitten so vieler FIAT aus strahlendstem Licht, die Ihr so viel Herrlichkeit gaben, dass mir die Worte fehlen, um davon zu erzählen. Deshalb hat Jesus Seine Rede wieder aufgenommen: „Es waren nicht die Schmerzen, die Meine Mama zur Königin machten und sie von so viel Herrlichkeit erstrahlen ließen, sondern Mein allmächtiges FIAT, das jeden Ihrer Akte und Schmerzen verschlang und sich zum Leben von jedem Ihrer Schmerzen machte. Denn Mein FIAT war der erste Akt, der das Schwert bildete und ihm die Intensität des Schmerzes gab, die Er wollte. Mein FIAT konnte in dieses durchbohrte Herz so viele Schmerzen hineinlegen, wie Es wollte, Durchbohrungen den Durchbohrungen hinzufügen, Leiden über Leiden, ohne den Schatten eines kleinsten Widerstands. Im Gegenteil, Sie fühlte sich geehrt, dass Mein FIAT sich zum Leben auch Ihres Herzschlags machte. Und Mein FIAT gab Ihr die vollständige Ehre und machte Sie zur wahren und legitimen Königin.

Wer werden die Seelen sein, in denen der Widerschein Meiner Schmerzen und Meines eigenen Lebens sich widerspiegeln wird können? Jene, die Mein FIAT als Leben haben werden. Dieses FIAT wird in ihnen Meine Widerspiegelungen absorbieren und Ich werde großmütig sein, sie an dem teilhaben zu lassen, was Mein Wollen in Mir wirkte. Deshalb erwartet Mein Wille die Seelen, um ihnen die wahre Herrschaft und die vollständige Herrlichkeit von jedem Akt und jeder Pein zu geben, die sie leiden können. Das Arbeiten und Leiden außerhalb von Meinem Willen erkenne Ich nicht. Ich könnte sagen: „Ich habe dir nichts zu geben. Welcher ist der Wille, der dich belebt hat, um das zu tun und zu leiden? Hole dir deinen Lohn von diesem.“ Oft kann das Tun des Guten, das Leiden, ohne dass Mein Wille in deren Mitte tritt, elende Sklaverei sein, die in Leidenschaften degeneriert, während nur Mein Wollen die wahre Herrschaft

verleiht, die wahren Tugenden, wahre Glorie, um den Menschen ins Göttliche umzuwandeln.“

27. März 1923

Die Leiden des Sakramentalen Lebens Jesu. Die Gnaden, die Er uns im Vorhinein gibt, um es zu empfangen.

Als ich die Kommunion empfangen hatte, ließ sich mein guter Jesus sehen und sobald ich Ihn sah, warf ich mich zu Seinen Füßen, um sie zu küssen und mich ganz an Ihn zu drücken. Und Jesus, der mir Seine Hand entgegenstreckte, sagte zu mir: „Meine Tochter, komm in Meine Arme und bis in Mein Herz. Ich habe Mich mit den eucharistischen Schleiern bedeckt, um keine Angst einzujagen. Ich bin in diesem Sakrament in den tiefsten Abgrund der Demütigungen hinabgestiegen, um das Geschöpf bis zu Mir zu erheben, um es ganz in Mich hineinzusetzen und ein einziges Ding mit Mir zu bilden. Und mit dem Fließen Meines sakramentalen Blutes in seinen Adern bilde Ich das Leben seines Herzschlages, seiner Gedanken und seines ganzen Wesens. Meine Liebe verschlang Mich und wollte das Geschöpf in Meinen Flammen verschlingen, um in ihm ein anderes Ich Selbst wiedergeboren werden zu lassen. Deshalb wollte Ich Mich unter diesen eucharistischen Schleiern verbergen und so verborgen in das Geschöpf eintreten, um diese Umwandlung des Geschöpfs in Mich zu bilden. Doch damit diese Umwandlung gelingt, bedarf es der Disposition seitens der Geschöpfe. Und Meine Liebe, die im Übermaß gibt, setzte das eucharistische Sakrament ein und auf diese Weise gab sie aus Meiner Gottheit andere Gnaden heraus, Gaben, Vorzüge, Licht zum Wohle des Menschen, um ihn würdig zu machen, Mich empfangen zu können. Ich könnte sagen, dass Ich so viele Güter gegeben habe, dass es die Gaben der Schöpfung übertrifft. Ich wollte ihm zuerst die Gnaden geben, Mich zu empfangen

und dann Mich geben, um ihm die wahre Frucht Meines Sakramentalen Lebens zu geben.

Doch um den Seelen mit diesen Gaben zuvorzukommen, bedarf es ein wenig der Leere von sich selbst, des Hasses gegen die Sünde, des Wunsches, Mich zu empfangen. Diese Gaben steigen nicht in die Fäulnis herab, in den Schlamm. Deshalb haben sie ohne Meine Gaben nicht die wahre Disposition, Mich zu empfangen. Und Ich finde nicht die Leere, um Mein Leben mitzuteilen, wenn Ich in sie herabsteige. Ich bin für sie wie tot und sie wie tot für Mich. Ich brenne und sie fühlen nicht Meine Flammen, Ich bin Licht und sie werden noch blinder. Ach, wie viele Schmerzen sind in Meinem Sakramentalen Leben! Viele kommen aus Mangel an Disposition und sie fühlen nichts Gutes bei Meinem Empfang, dass sie Mich sogar anekeln. Wenn sie Mich weiterhin empfangen, bilden sie Mein beständiges Kalvaria und ihre ewige Verdammnis. Wenn es nicht die Liebe wäre, die sie antreiben würde, Mich zu empfangen, ist es eine weitere Beleidigung, die sie Mir zufügen und eine weitere Sünde, die sie ihrer Seele hinzufügen. Deshalb: Bete und leiste Wiedergutmachung für so viel Missbrauch und Sakrilegien, die bei Meinem sakramentalen Empfang begangen werden.”

2. April 1923

Der Göttliche Wille ist Same der Auferstehung zur Gnade, zur Heiligkeit und zur Herrlichkeit. Im Göttlichen Willen ist die Leere des menschlichen Wirkens im Göttlichen. Die Kenntnisse sind die Augen der Seele.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets lebenswürdiger Jesus ganz lebenswürdig und majestätisch erblicken. Er war wie in ein Netz aus Licht eingehüllt: Licht sandten Seine Augen aus, Licht entsprang Seinem Mund und jedem

Seiner Worte, jedem Seiner Herzschläge, jeder Seiner Bewegungen und Schritte, mit einem Wort, Seine Menschheit war ein Abgrund von Licht. Und Jesus, der mich betrachtete, band mich mit diesem Licht und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie viel Licht, wie viel Herrlichkeit hatte Meine Menschheit in Meiner Auferstehung! Denn während des Laufes Meines Lebens auf dieser Erde tat Ich nichts anderes, als den Höchsten Willen in jedem Meiner Akte zu verschließen, in jedem Atemzug, jedem Blick, in allem. Und während Ich Ihn verschloss, bereitete Mir das Göttliche Wollen die Herrlichkeit, das Licht Meiner Auferstehung und da Ich in Mir das unermessliche Meer Meines Willens einschloss, ist es kein Wunder, dass so viel Licht aus Mir hervortritt, wenn Ich schaue, wenn Ich spreche, wenn Ich Mich bewege. So kann Ich allen Licht geben. Nun will Ich dich in diesem Licht binden und hinreißen, um in dich so viele Samen der Auferstehung zu streuen, als du Akte in Meinem Willen tun wirst. Er allein ist es, der die Seele und den Körper zur Herrlichkeit auferstehen lässt. Er ist der Same der Auferstehung zur Gnade, Same der Auferstehung zur höchsten und vollkommenen Heiligkeit, Same der Auferstehung zur Herrlichkeit. Wenn die Seele ihre Akte in Meinem Wollen hervorbringt, bindet sie neues göttliches Licht, denn Mein Wille ist in seiner Natur Licht. Und wer in Ihm lebt, hat die Kraft, die Gedanken, die Worte, die Werke in Licht umzuwandeln und alles, was er tut.

Danach sagte ich zu meinem guten Jesus: „Ich bitte Dich in Deinem Wollen, damit Mein Wort, das sich in Ihm vervielfältigt, für jedes Wort eines jeden Geschöpfes ein Wort des Gebetes haben möge, des Lobes, der Segnung, der Liebe, der Wiedergutmachung. Ich möchte, dass Meine Stimme, die sich zwischen Himmel und Erde erhebt, alle menschlichen Stimmen in sich absorbieren möge, um sie Dir zurückzugeben in Verehrung und Herrlichkeit, in der Art und Weise, wie Du willst, dass sich das Geschöpf des Wortes bediene.“

Während ich dies sagte, näherte mein liebenswürdiger Jesus Seinen Mund dem meinen und mit Seinem Atem hauchend, nahm Er meinen Atem auf, meine Stimme, meinen Atemzug in den Seinigen. Und indem Er sie in Seinem Wollen auf den Weg stellte, liefen sie mit jedem menschlichen Wort mit und tauschten die Worte, die Stimmen aus, dem entsprechend, was ich gesagt hatte. Und während sie liefen, erhoben sie sich in die Höhe, um im Namen aller den Dienst bei Gott zu tun, für alle menschlichen Stimmen. Ich war darüber verwundert und erinnerte mich, dass Jesus nicht mehr so oft zu mir über Sein Wollen sprach. Ich sagte zu Ihm: „Sage mir, Meine Liebe, warum sprichst Du nicht mehr so oft über Dein Wollen? Bin ich Deinen Lehren gegenüber nicht aufmerksam gewesen und nicht treu in der Umsetzung?“

Und Jesus: „Meine Tochter, in Meinem Willen gibt es die Leere des menschlichen Wirkens im Göttlichen und diese Leere muss von dem aufgefüllt werden, der in Meinem Wollen lebt. Je aufmerksamer du sein wirst, in Meinem Wollen zu leben und darin, Ihn den anderen bekannt zu machen, umso früher wird diese Leere gefüllt sein. Da Mein Wille den menschlichen in sich ausdehnen sieht und zu dem Ursprung zurückkehren sieht, aus dem er gekommen ist, wird Er sich glücklich fühlen und Seine Begierden über die menschlichen Generationen erfüllt sehen. Es macht nichts, wenn es auch nur wenige oder sogar nur ein Mensch ist, denn Mein Wollen mit Seiner Macht kann für alles aufkommen, sogar mit einem einzigen Menschen, wenn sich keine anderen finden. Doch es ist stets ein menschlicher Wille, der in den Meinigen kommen muss, um all das zu füllen, was die anderen nicht tun. Das wird Mir so sehr gefallen, dass Ich die Himmel zerreiße, um Mein Wollen herabsteigen zu lassen und das Gut und die Wunder bekannt zu machen, die Er enthält. Jeder zusätzliche Eintritt, den du in Meinem Wollen machst, gibt Mir den Anstoß, dir neue Kenntnisse über Ihn zu geben, dir weitere Wunder zu erzählen. Denn

Ich will, dass du das Gut kennst, das du tust, damit du es wertschätzen und wünschen kannst, es zu besitzen. Und da Ich sehe, dass du es liebst und schätzt, gebe dir den Besitz davon. Die Kenntnisse sind die Augen der Seele. Die Seele, die nichts weiß, ist wie blind für dieses Gut, für diese Wahrheiten. In Meinem Willen gibt es keine blinden Seelen. Im Gegenteil, jede Kenntnis bringt ihr eine größere Länge an Sicht. Deshalb: Tritt oft in Mein Wollen ein, dehne deine Grenzen in den Meinigen aus und wenn Ich das sehe, werde Ich zurückkehren, um dir noch überraschendere Dinge über Meinen Willen zu sagen.”

Während Er dies sagte, umrundeten wir zusammen für eine Weile die Erde, doch, ach! Viele wollten meinen geliebten Jesus verwunden: Einige mit Messern, andere mit dem Schwert und unter ihnen waren Bischöfe, Priester, Gottgeweihte, die Ihn bis ins Herz verwundeten, doch mit solcher Pein, dass es Furcht einjagte. O wie litt Er und warf sich in meine Arme, um verteidigt zu werden! Ich drückte Ihn an mich und bat Ihn, dass Er mich an Seinen Leiden teilnehmen lassen möge. Er stellte mich zufrieden, indem Er mir das Herz mit solcher Vehemenz durchbohrte, dass ich den ganzen Tag über eine tiefe Wunde fühlte und Jesus kehrte wiederholt zurück, um mich zu verwunden.

Am folgenden Morgen fühlte ich den Schmerz stark und mein guter Jesus kehrte zurück und sagte zu mir: „Lass Mich dein Herz sehen.“ Und während Er es betrachtete, sagte Er zu mir: „Willst du, dass Ich dich wieder heile, um den Schmerz zu lindern, den du leidest?“ Und ich: „Mein höchstes Gut, warum willst du mich heilen? Bin ich nicht würdig, mit Dir zu leiden? Dein Herz ist ganz verwundet und o wie gering ist mein Leiden angesichts des Deinen! Vielmehr, wenn es Dir gefällt, gib mir mehr Leiden.“ Und Er drückte mich ganz an Sich und fuhr fort, mir das Herz mit mehr Schmerz zu durchbohren. Dann verließ Er mich. Alles sei zu Seiner Ehre.

9. April 1923

Gott ist die erste Bewegung der ganzen Schöpfung, und wer im Göttlichen Wollen wirkt, wirkt in der ersten Bewegung.

Ich fühlte mich ganz im Göttlichen Wollen verloren und sagte zu meinem guten Jesus: „Ach, ich bitte Dich, lasse mich niemals aus Deinem Heiligsten Willen austreten. Gib, dass ich immer in diesem Deinem lebenswürdigen Wollen denke, spreche, wirke, liebe.“ Nun, während ich dies sagte, fühlte ich mich von einem reinsten Licht umgeben und dann sah ich mein höchstes und einziges Gut. Er sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, Ich liebe diese in Meinem Wollen verrichteten Akte sehr, sodass der Schatten Meines Licht sie umgibt, sobald die Seele in Ihn eintritt, um zu handeln. Und Ich laufe, damit Mein Akt und der ihrige einen einzigen bilden. Und da Ich der erste Akt aller Schöpfung bin, wären ohne Meine erste Bewegung alle geschaffenen Dinge gelähmt, ohne Kraft und unfähig zur kleinsten Bewegung. Das Leben ist in der Bewegung. Ohne Leben ist alles tot, deshalb bin Ich die erste Bewegung, die Leben gibt und allen anderen Bewegungen die Eignung gibt, denn bei der ersten Bewegung setzt sich die Schöpfung in Umlauf. Es geschieht wie bei einer Maschine. Bei der Berührung der ersten Bewegung des ersten Rades setzen sich all die anderen Rädchen in Umlauf.“

Sieh daher, wie es beinahe natürlich ist, dass sich jemand, der in Meinem Willen wirkt, in Meiner ersten Bewegung bewegt. Und da er in dem Meinigen arbeitet, kommt er so weit, sich in der Bewegung aller Geschöpfe zu finden und darin zu wirken. Und Ich sehe das Geschöpf, Ich fühle es, dass es in Meiner eigenen Bewegung läuft, in allen seinen Bewegungen gibt es Mir so viele Göttliche Akte, als alle anderen Geschöpfe beleidigende Akte begehen. Und dies allein deshalb, weil es in Meiner ersten Bewegung gewirkt hat. Deshalb sage Ich, dass Mir jemand, der in Meinem Wollen lebt, für alle Ersatz leistet, Mich vor allen verteidigt und Meine Bewegung in Sicherheit

bringt, das bedeutet: Mein eigenes Leben. Deshalb ist das Wirken in Meinem Wollen das Wunder der Wunder, doch ohne Lärm, ohne menschlichen Applaus. Doch es ist Mein wahrer Triumph über die ganze Schöpfung und da der Triumph ganz Göttlich ist, schweigt das Menschliche und hat keine angemessenen Worte, wie es dem Triumph Meines Höchsten Willens Beifall spenden soll.“

14. April 1923

Wie Gott im Tun der Werke, die dem allgemeinen Wohl dienen sollen, in einer aus der menschlichen Familie all das Gut konzentriert, das Er geben will.

Ich dachte an all das, was mir mein stets liebenswürdiger Jesus über Seinen Heiligsten Willen kundtut. Und viele Zweifel und Schwierigkeiten tauchten in meinem Geist auf, von denen ich nicht glaube, dass es nötig ist, sie hier zu nennen. Dann, als Er sich in meinem Inneren bewegte und mich fest an Sein Herz drückte, sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Meines Willens, du musst wissen: Wenn Ich große Werke tun will, Werke, an denen die ganze menschliche Familie teilnehmen soll, dann ist es immer Meine Gewohnheit, in einem einzigen Geschöpf alle Güter zu konzentrieren, alle Gnaden, die dieses Werk enthält, damit all die anderen wie aus einer Quelle dieses Gut erreichen können. Wenn Ich individuelle Werke vollbringe, gebe Ich begrenzte Dinge. Wenn Ich indessen Werke tue, die zum allgemeinen Wohl dienen sollen, gebe Ich ohne Grenzen, wie Ich es im Werk der Schöpfung tat: Um ein Geschöpf zu erheben, um einen Menschen und Gott empfangen, musste Ich in ihr all die möglichen und unvorstellbaren Güter konzentrieren, musste sie so hoch erheben, dass Ich in sie den Samen der Väterlichen Fruchtbarkeit selbst hineinlegen konnte. Mein Himmlischer Vater zeugte Mich in Ihrem jungfräulichen Schoß, mit dem Samen Seiner ewigen Fruchtbarkeit, ohne Mitwirken der Frau. Und in demselben Samen wirkte der Hei-

lige Geist fort. So empfing Meine Himmlische Mama mit diesem ewigen Keim ganz jungfräulich aus der Väterlichen Fruchtbarkeit in ihrem jungfräulichen Schoß, ohne Wirken des Menschen.

Die Heiligste Dreifaltigkeit musste dieser Göttlichen Jungfrau von dem Ihrigen geben, um Mich empfangen zu können, den Sohn Gottes. Meine Heilige Mama hätte Mich nie empfangen können, ohne einen Samen zu haben. Da sie von der menschlichen Rasse war, gab ihr dieser Same von der ewigen Fruchtbarkeit die Kraft, Mich als Menschen zu empfangen. Und da dieser Same göttlich war, empfing sie Mich gleichzeitig als Gott. Und weil zur selben Zeit der Heilige Geist fortwirkte, als der Vater Mich zeugte, so wurde auf dieselbe Weise zur selben Zeit, als Ich im Schoß Meiner Mama empfangen wurde, die Zeugung der Seelen fortgesetzt. Denn all dies geschah *ab eterno* in der Heiligsten Dreifaltigkeit im Himmel und wiederholt im Schoß Meiner lieben Mama. Das Werk war sehr groß und für den geschaffenen Geist unberechenbar. Ich musste alle Güter und auch Mich selbst konzentrieren, damit alle das finden könnten, was sie wollten. Denn da das Werk der Erlösung so groß sein musste, dass es alle Generationen überwältigt, so wollte Ich für viele Jahrhunderte die Gebete, die Seufzer, die Tränen, die Buße von vielen Patriarchen und Propheten und des ganzen Volkes des Alten Testaments. Und dies tat Ich, um sie zu disponieren, ein so großes Gut zu empfangen und Mich zu bewegen, in diesem himmlischen Geschöpf alle Güter zu konzentrieren, derer sich alle erfreuen sollten. Nun, was bewegte dieses Volk zu beten, zu seufzen, etc.? Die Verheißung des zukünftigen Messias! Diese Verheißung war wie der Same von so vielen Flehrufen und Tränen, dass niemand daran gedacht hätte, niemand auf die Rettung gehofft hätte, wenn nicht diese Verheißung gewesen wäre.

Nun, Meine Tochter, kommen wir zu Meinem Willen. Glaubst du, dass es eine Heiligkeit wie die anderen Heiligkeiten sei? Ein Gut,

eine Gnade, das den anderen beinahe ähnelt, die Ich für so viele Jahrhunderte an den anderen Heiligen gewirkt habe und an der ganzen Kirche? Nein, nein! Hier handelt es sich um eine neue Epoche, um ein Gut, das allen Generationen dienen soll. Doch es ist notwendig, dass Ich dieses ganze Gut zuerst in einer einzigen konzentriere, wie Ich es in der Erlösung tat, indem Ich alles in Meiner Mama konzentrierte. Und sieh, wie die Dinge parallel laufen: Um die Erlösung kommen zu lassen und die Seelen darauf vorzubereiten, machte Ich die Verheißung des zukünftigen Messias, damit sie mit der Sehnsucht sich nicht nur disponieren, sondern auch im zukünftigen Erlöser ihre Rettung finden könnten. Um die Seelen darauf vorzubereiten, in Meinem Willen zu leben und an den Gütern, die Es enthält, teilzunehmen und den Menschen auf den Weg zu seinem Ursprung zurückkehren zu lassen, wie er von Mir geschaffen worden ist, wollte Ich, dass er zuerst betete. Ich ließ Meine Stimme von einem Ende der Erde bis zum anderen und bis in die Höhe des Himmels hinauf widerhallen, indem Ich sagte: „*Vater unser im Himmel.*“ Ich sagte nicht *Mein Vater*, sondern Ich nannte Ihn Vater der ganzen Menschheitsfamilie, um Ihn in dem zu verpflichten, was Ich hinzufügen sollte: Dass alle Deinen Namen heiligen würden, damit Dein Reich auf die Erde komme und Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Dies war das Ziel der Schöpfung und Ich bat den Vater, dass dies Erfüllung finde. Als Ich Ihn bat, ergab sich der Vater Meinen Flehrufen und bildete den Samen eines so großen Gutes. Damit dieser Same bekannt werde, lehrte Ich die Apostel Mein Gebet und diese übermittelten es der ganzen Kirche. Wie das Volk des zukünftigen Erlösers Rettung in Ihm fand und sich disponierte, den verheißenen Messias zu empfangen, sollte die Kirche auch mit diesem Samen, der von Mir gebildet wurde, beten. Sie sollte Mein eigenes Gebet oft wiederholen und sich selbst disponieren, das Gut zu empfangen, dass sie Meinen Himmlischen Vater erkennen und lieben als ihren Vater. Auf diese Art und Weise sollten sie es verdienen, als Kinder geliebt zu werden

und das große Gut empfangen, dass Mein Wille getan werde, wie im Himmel so auch auf Erden.

Dieselben Heiligen haben in diesem Samen und in dieser Hoffnung, dass Mein Wille im Himmel wie auch auf Erden geschehen möge, ihre Heiligkeit gebildet. Das Martyrium hat ihr Blut vergossen. Es gibt kein Gut, das nicht aus diesem Samen käme, denn die ganze Kirche bittet. Und es waren auch die Tränen, die Buße, die Gebete darauf ausgerichtet, den Messias aus der erhabensten Jungfrau zu erlangen. Diese musste Ich disponieren, um ein solches Gut in ihr zu konzentrieren und ihren Erlöser empfangen zu können, selbst wenn sie nicht wussten, wer diese sein würde. Auf dieselbe Weise heute: Wenn die Kirche das Vaterunser rezitiert, bist genau du es, für die sie betet, damit sich in dir all das Gut konzentriere, das Mein Wollen enthält, die Art und das Wie, dass der Göttliche Wille Leben habe, auf Erden genauso wie im Himmel. Und obwohl du nicht bekannt bist, bittet die Kirche, das Echo zu Meinem Gebet bildend: Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Sie drängt Mich, dass Ich all dieses Gut in einer zweiten Jungfrau konzentriere, damit sie wie eine andere Erlöserin die gefährdete Menschheit rette. Und indem sie Gebrauch macht von Meiner untrennbaren Liebe und Barmherzigkeit, erhöere Ich Mein eigenes Gebet, das mit dem der ganzen Kirche vereint ist und lasse den Menschen zu seinem Ursprung zurückkehren, zu dem Zweck, für den Ich ihn erschaffen habe, das bedeutet, dass Mein Wille auf Erden getan werde, wie im Himmel. Das Leben in Meinem Willen ist genau dieses. All das, was Ich dir kundtue, wozu Ich dich dränge, bestätigt dich darin. Dies ist das große Fundament, das Ich in deiner Seele bilde. Und um dies zu tun, konzentriere Ich all die vergangenen Gnaden, die gegenwärtigen und zukünftigen, die Ich an allen Generationen gewirkt habe. Im Gegenteil, Ich verdopple sie, vervielfache sie, da Mein Wollen das Größte ist, das Heiligste, Edelste, das weder Anfang noch Ende hat.

Und um Ihn in einem Geschöpf niederzulegen, ist es richtig und zierend, dass Ich in ihr all die möglichen Güter konzentriere, unzählige Gnaden, göttliche Reinheit und Adel, damit dieser Mein Wille dasselbe Gefolge habe wie im Himmel. Derselbe ist es, Der in der Erlösung wirkte, Der sich einer Jungfrau bedienen wollte. Welche Großtaten und Wunder der Gnade wirkte Er nicht in ihr? Mein Wille ist groß, Er enthält alle Güter und in Seinem Wirken handelt er großmütig. Und wenn es sich darum handelt, Werke zu vollbringen, der ganzen Menschheit Gutes zu tun, riskiert Er alle seine Güter.

Nun will er sich einer anderen Jungfrau bedienen, um Seinen Willen zu konzentrieren und einen Anfang zu machen, um bekannt zu machen, dass Sein Wille auf Erden geschehe wie im Himmel. Und wenn Er in der Erlösung kommen wollte, um den verlorenen Menschen zu retten, für seine Sünden Genugtuung zu leisten, dessen der Mensch unfähig war, um ihm eine Zuflucht zu geben und viele andere Güter, welche die Erlösung enthält, will sich nun Mein Wille noch mehr in Liebe ausgießen als in der Erlösung selbst, indem Er bewirkt, dass Er auf Erden getan werde wie im Himmel. Mein Wille kommt, um dem Menschen seinen ursprünglichen Zustand zu geben, seinen Adel, den Zweck, für den er geschaffen worden ist. Er kommt, um den Fluss zwischen seinem Willen und dem menschlichen Willen zu öffnen, auf eine Art und Weise, dass dieser von diesem Göttlichen Willen absorbiert, beherrscht wird und der menschliche Wille Ihm in sich Leben geben wird und Er auf Erden wie im Himmel herrschen wird.”

20. April 1923

Gott will die größten Werke in unbekanntem Seelen tun.

Ich dachte über das nach, was oben gesagt worden ist und mein armer Geist schwamm im Meer des Göttlichen Willens. Ich fühlte

Mich wie in Ihm ertrunken. In vielen Dingen fehlen mir die Worte, in anderen verstehe ich die Ordnung nicht und mir scheint, dass ich sie zusammenhanglos zu Papier bringe, da es viele sind. Doch es scheint, dass Jesus es toleriert. Es genügt, dass ich sie schreibe und wenn ich das nicht tue, tadelt Er mich, indem Er sagt: „Bedenke, dass dies nicht Dinge sind, die nur dir allein dienen sollen, sondern sie müssen auch den anderen dienen.“

Nun dachte ich: „Jesus liebt es so sehr, dass diese Art des Lebens im Göttlichen Willen bekannt sei, denn es soll eine neue Epoche geben, die so viel Gutes bringen wird, dass es sogar die Güter Seiner Erlösung übertrifft. Er hätte zum Papst sprechen können, der als Haupt der Kirche sofort Einfluss auf die Glieder der ganzen Kirche Einfluss nehmen hätte können, da er die Autorität hat. Er hätte diese himmlische Lehre bekannt gemacht und dieses große Gut den menschlichen Generationen bringen können. Oder Jesus hätte zu Personen mit Autorität sprechen können, was leichter gewesen wäre. Aber zu mir, einer armen Unwissenden, Unbekannten – wie werde ich dieses große Gut bekannt machen können?“ Und Jesus seufzte und drückte mich fester an sich. Er sagte zu mir: „Meine dem Höchsten Willen liebste Tochter, es ist Meine Gewohnheit, Meine größten Werke in jungfräulichen und unbekanntem Seelen zu wirken. Nicht nur jungfräulich der Natur nach, sondern jungfräulich in den Affekten, im Herzen, in den Gedanken. Denn die wahre Jungfräulichkeit ist der Göttliche Schatten und allein in Meinem Schatten kann Ich Meine größten Werke befruchten. Auch während der Zeit, als Ich kam, um zu erlösen, gab es die Pontifexen, die Autoritäten. Doch Ich ging nicht zu ihnen, denn Mein Schatten war nicht dort. Deshalb erwählte Ich eine von allen unbekanntem Jungfrau, doch Mir war Sie wohl bekannt. Und wenn die wahre Jungfräulichkeit Mein Schatten ist, war es die Göttliche Eifersucht, die Sie ganz für Mich haben wollte, indem sie diese Unbekannte auserwählte und daher vor allen anderen unbe-

kannt bewahrte. Doch obwohl diese Himmlische Jungfrau unbekannt war, machte Ich Mich bekannt und ging Meinen Weg, um allen die Erlösung bekannt zu machen.

Je größer das Werk ist, das Ich tun will, umso mehr bedecke Ich die Seele mit der Oberfläche der gewöhnlichsten Dinge. Über die Personen, die du nennst, könnte die göttliche Eifersucht nicht ihre Wache halten, da es bekannte Persönlichkeiten sind. Und o wie schwierig ist es, den göttlichen Schatten zu finden! Überdies, Ich erwähle, wer Mir gefällt. Es ist festgesetzt, dass zwei Jungfrauen der Menschheit zu Hilfe kommen sollen: Eine, um den Menschen zu retten, die andere, um Meinen Willen auf Erden herrschen zu lassen und dem Menschen seine irdische Seligkeit zu geben, um die zwei Willen zu vereinen, den Göttlichen und den menschlichen und einen einzigen aus ihnen zu bilden, damit die Absicht, für die der Mensch erschaffen worden ist, seine volle Erfüllung habe. Ich Selbst werde dafür Sorge tragen, um Mich auf den Weg zu machen und bekannt zu machen, was Ich will. Was Mir am meisten am Herzen liegt, ist das erste Geschöpf, in dem Ich dieses Mein Wollen konzentriere und dass Es in ihm Leben hat, wie im Himmel also auch auf Erden. Der Rest wird von selber kommen. Deshalb sage Ich dir immer: „Deinen Flug in Meinem Wollen.“ Denn der menschliche Wille enthält Schwächen, Leidenschaften, Elend, die Schleier sind und die ihn daran hindern, in das Ewige Wollen einzutreten. Und wenn es schwere Sünden gibt, sind das Hindernisse, die sich zwischen dem einen und dem anderen bilden. Und wenn Mein FIAT wie im Himmel also auch auf Erden nicht auf dieser Erde herrscht, ist es genau das, was Es hindert. Nun, dir ist es gegeben, diese Schleier zu zerreißen, diese Hindernisse niederzuschlagen und zu bewirken, dass all die menschlichen Akte wie ein einziger Akt in der Macht Meines Wollens alle überwältigen und sie zu den Füßen Meines Himmlischen Vaters bringen, wie geküsst und besiegelt von Seinem Eigenen Wollen. Und da der Vater

sieht, dass ein Geschöpf die ganze Menschheitsfamilie mit Seinem Willen bedeckt hat, wird Er angezogen und erfreut Seinen Willen in ihre Mitte auf die Erde herabsteigen und Ihn herrschen lassen – wie im Himmel also auch auf Erden.“

21. April 1923

Der schwärzeste Punkt in der gegenwärtigen Gesellschaft.

An diesem Morgen brachte mich mein stets liebenswürdiger Jesus aus mir heraus, an einen Ort, wo man Fahnen schwenken sehen konnte. Man sah Paraden, an welchen alle Klassen von Personen teilnahmen, auch Priester. Und Jesus wollte wie beleidigt von alledem in Seiner Hand die Geschöpfe zusammendrücken, um sie zu zermalmen. Ich nahm Seine Hand, drückte Ihn an mich und sagte zu Ihm: „Mein Jesus, was tust Du? Im Übrigen scheint es nicht, dass es böse Dinge sind, die sie tun, im Gegenteil, eher gute. Es scheint, dass die Kirche sich mit deinen Feinden zuerst vereint und diese zeigen nicht mehr als eine Ablehnung, sich mit den Personen der Kirche abzugeben, im Gegenteil, sie rufen sie, um die Fahnen zu segnen. Ist das nicht ein gutes Zeichen? Und Du scheinst beleidigt zu werden, anstatt das gerne zu sehen.“

Und Jesus sagte seufzend und aufs höchste betrübt zu mir: „Meine Tochter, wie täuscht du dich. Dies ist der schwärzeste Punkt der gegenwärtigen Gesellschaft. Die Einheit bedeutet, dass alle eine Farbe haben. Die Feinde haben keine Furcht mehr, keinen Schrecken, sich den Personen der Kirche zu nähern, da in ihnen nicht die wahre Quelle der Tugend und der Religion ist. Im Gegenteil, einige von ihnen feiern das göttliche Opfer, ohne an Meine Existenz zu glauben. Andere glauben, aber es ist ein Glaube ohne Werke und ihr Leben ist eine Kette enormer Sakrilegien. Was können sie daher Gutes tun, wenn sie es nicht in sich haben? Wie können sie zur Lebensführung

eines wahren Christen rufen, indem sie bekannt machen, welches große Übel die Sünde ist, wenn in ihnen das Leben der Gnade fehlt? Mit all den Einheiten, die sie bilden, gibt es keine Menschen mehr, die das Gebot halten. Deshalb ist nicht die Einheit des Triumphes der Religion, es ist der Triumph ihrer Partei. Sie maskieren sich damit und versuchen, das Böse zu bedecken, das sie schmieden. Es ist die wahre Revolution, die sich unter diesen Masken verbirgt und Ich bleibe immer der beleidigte Gott, so durch die Bösen, die einen Schatten von Frömmigkeit fingieren, um ihre Partei zu stärken und so noch schwereres Böses zu begehen. Es ist die Revolution von Leuten der Kirche, die eine falsche Frömmigkeit haben und nicht mehr geeignet sind, die Völker ziehen, um Mir zu folgen. Im Gegenteil, es sind die Völker, die sie mitreißen. Kann es eine traurigere Zeit geben als diese? Die Vortäuschung ist die hässlichste Sünde und jene, die Mein Herz am meisten verwundet. Deshalb: Bete und leiste Wiedergutmachung.”

25. April 1923

Der Wille Gottes ist der königliche Weg, der zur Heiligkeit der Ähnlichkeit mit dem Schöpfer führt. Da Luisa fortsetzt, wo Adam stehen blieb, setzt Gott sie als Haupt von allen ein und als Trägerin der Seligkeit und der Güter, die allen zugeteilt worden sind.

Ich betete und mein guter Jesus kam. Er stellte sich in meine Nähe, um gemeinsam mit mir zu beten. Mehr noch, Seine Intelligenz spiegelte sich in der meinen und ich betete mit der Seinen. Seine Stimme hallte in der meinen wider und ich betete mit Seinem Wort. Doch wer kann die grenzenlosen Wirkungen dieses Gebetes sagen? Dann sagte mein geliebter Jesus zu mir: „Meine Tochter, Ich wollte gemeinsam mit dir beten, um dich in Meinem Willen zu stärken und dir die Gnade zu geben, dich im Akt der Erschaffung des Menschen vor der Höchsten Majestät zu finden. Und da Wir ihn mit allen Gütern

ausstatteten und sein Wille der Unsere war und Unserer der seine, war alles zwischen ihm und Uns Harmonie. Er nahm alles von Uns, was er wollte: Heiligkeit, Weisheit, Macht, Seligkeit, usw. Er war Unser Prototyp, Unser Porträt, Unser seliger Sohn. Denn Adam hatte im Anfang seiner Existenz eine Epoche, in der er vollkommen den Zweck erfüllte, für den er erschaffen worden war. Er erfuhr, was es bedeutet, im Wollen seines Schöpfers zu leben. Auch Wir waren glücklich, Unsere Akte in Unserem Abbild reproduziert werden zu sehen. Als er seinen Willen mit dem Unseren brach, war er von Uns getrennt. Doch die ersten Akte des Menschen sind noch immer in Unserem Willen und Ich will nichts anderes von dir, als dass du in Unser Wollen kommst, um dort fortzusetzen, wo Adam aufgehört hat, um in dir all die Harmonien zu verbinden, die er gebrochen hat. Dieses erste Geschöpf, das von Uns als Haupt der ganzen Menschheitsfamilie erschaffen worden ist, hat mit seinem Rückzug aus Unserem Wollen über alle das Unglück gebracht. Auf dieselbe Weise setzen wir dich mit deinem Kommen als Haupt von allen ein, um fortzusetzen, wo er aufgehört hat. Deshalb setzen Wir dich als Trägerin des Glückes und der Güter ein, die allen zugeteilt worden wären, wenn sie in Unserem Wollen gelebt hätten.“

Und ich: „Mein Jesus, wie kann das möglich sein, wenn nicht einmal Du mit Deinem Kommen auf die Erde diese Seligkeit erworben hast, die der erste Mensch für sich und für alle verloren hat. Du kamst, um uns zu erlösen und so viele Leiden zu erdulden. Wie kann es nun sein, dass ich mit dem Verbinden in Deinem Ewigen Wollen diese verlorene Seligkeit wieder ersetzen könnte?“ Und Jesus: „Meine Tochter, alle Zeiten sind in Meinen Händen. Ich gebe, wem Ich will und Ich gebrauche, wen Ich will. Ich hätte sehr wohl die Seligkeit bringen können, die Mein Wille auf Erden enthält. Doch Ich fand keinen menschlichen Willen, der ein ständiges Leben in dem Meinen führen hätte wollen, um die Bande der Schöpfung wieder zu ver-

knüpfen und Mir all die Akte des ersten Menschen zurückzugeben, als ob er sie alle mit dem Siegel des Höchsten Willens vollbracht und die verlorene Seligkeit wieder zurückgebracht hätte. Es ist wahr, dass Ich Meine liebe Mama hatte. Doch Sie musste gemeinsam mit Mir in der Erlösung mitwirken. Der Mensch war außerdem ein Sklave, von seinen eigenen Sünden gefangen, bedeckt mit den abstoßendsten Wunden. Ich kam als liebender Vater, Mein Blut zu vergießen, um ihn zu retten, wie ein Arzt, um ihn zu heilen, wie ein Meister, um ihn den Weg zu lehren. Ich rettete ihn, um ihn nicht in die Hölle stürzen zu lassen. Armer Kranker, wie hätte er sich in den ewigen Flügen Meines Willens ausbreiten können, wenn er nicht einmal gehen konnte? Wenn Ich ihm die Seligkeit geben hätte wollen, die Mein Wille enthält, wäre es gewesen, als ob man sie den Toten gegeben hätte, um darauf herumtreten zu lassen. Er war nicht disponiert, ein solches Gut zu empfangen. Deshalb wollte Ich das Gebet lehren, um ihn zu disponieren und Ich gab Mich damit zufrieden, auf andere Epochen zu warten, Jahrhunderte und Jahrhunderte vergehen zu lassen, um das Leben in Meinem Willen bekannt zu machen und den Anfang für diese Seligkeit zu machen.“

Und ich: „Meine Liebe, wenn mit deiner Erlösung nicht alle gerettet werden, wie kann es sein, dass Dein Wille allen diese Seligkeit geben wird?“ Und Jesus: „Der Mensch wird immer frei sein. Ich werde ihm nie die Rechte wegnehmen, die Ich ihm bei seiner Erschaffung gegeben habe. Ich kam in der Erlösung, um viele Wege zu öffnen, Pfade, Abkürzungen, um die Erlösung zu erleichtern, die Heiligkeit des Menschen. Ich kam mit Meinem Willen, um den königlichen und direkten Weg zu öffnen, der zur Heiligkeit der Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer führt und die wahre Seligkeit enthält. Doch trotzdem werden sie immer frei sein. Einige auf dem königlichen Weg, einige auf den Pfaden und einige außerhalb von allem. Wie dem auch sei, in der Welt wird sein, was heute nicht ist: die Seligkeit des *Dein Wille*

geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Der Mensch tat die ersten Akte in Meinem Wollen und dann zog er sich zurück. Deshalb richtete er sich zugrunde. Und da er das Haupt von allen war, wurden alle Glieder zugrunde gerichtet. Meine Menschheit bildete die Ebene von allen menschlichen Akten im Göttlichen Willen. Meine Mama folgte Mir treu, so ist alles bereit. Nun bedarf es eines weiteren menschlichen Geschöpfes, das immerwährend in diesem Willen leben will und kommt, um von der Ebene, die von Mir gebildet wurde, Besitz zu ergreifen und diesen königlichen Weg allen öffnet, der zur irdischen und himmlischen Seligkeit führt.“

28. April 1923

Luisa muss das höllische Haupt zertreten. Das Leben im Göttlichen Wollen ist der vollständige Triumph des Schöpfers über das Geschöpf. Der erste Zweck der Ankunft von Jesus auf der Erde war, dass der Göttliche Wille über den menschlichen Willen triumphiere.

Ich fühlte mich wie verloren im grenzenlosen Licht des Ewigen Willens und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Gottheit braucht nicht zu arbeiten, um die Werke aus sich hervortreten zu lassen, sondern allein das Wollen. Denn Ich will und Ich tue es. Die größten und die schönsten Werke gehen aus Mir hervor allein deshalb, weil Ich sie will. Das Geschöpf hingegen tut nichts, auch wenn es diese wollte, wenn es nicht arbeitet, sich nicht bewegt. Für den, der sich Meinen Willen zu Eigen macht und in Ihm wie in seinem eigenen Palast lebt, dem wird dieselbe Macht mitgeteilt, soweit es einem Geschöpf möglich ist.“

Während Er dies sagte, fühlte ich mich aus mir hinausgezogen und fand unter meinen Füßen ein hässliches Ungeheuer, das sich selbst ganz wütend biss. Und Jesus, Der in meiner Nähe war, fügte hinzu:

„Wie Meine Jungfräuliche Mutter das Haupt der höllischen Schlange zertrat, so will Ich eine weitere Jungfrau von neuem aufs höllische Haupt treten lassen, welche die erste Besitzerin des Höchsten Willens sein soll, um es zu zertreten und zu schwächen. Auf diese Art muss es sich in die Hölle verkriechen, damit sie die volle Herrschaft über ihn habe und er es nicht wagt, sich denen zu nähern, die in meinem Willen leben müssen. Setze deshalb deinen Fuß auf sein Haupt und zertritt es.“

Ermutigt tat ich dies und es biss sich noch mehr. Und um meine Berührung nicht zu fühlen, verschloss es sich in den tiefsten Abgrund. Nun nahm Jesus Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, du glaubst, dass es nichts bedeute, in Meinem Willen zu leben? Nein, nein, im Gegenteil, es ist alles, es ist die Vollendung aller Heiligkeiten. Es ist die absolute Herrschaft über sich selbst, über seine Leidenschaften und seine Hauptfeinde, es ist der vollständige Triumph des Schöpfers über das Geschöpf. Denn wenn es zustimmt und Ich komme, damit es in Meinem Willen lebt, ohne seinen eigenen Willen mehr kennen zu wollen, habe Ich nichts mehr, das Ich vom Geschöpf verlangen könnte und es hat nichts mehr zu geben übrig. Alle Meine Sehnsüchte sind erfüllt, Meine Pläne verwirklicht. Es bleibt nichts anderes, als sich gegenseitig zu beglücken. Es ist wahr, dass Ich auf die Erde kam, um den Menschen zu erlösen. Doch Mein erstes Ziel war es, dass der Göttliche Wille über den menschlichen Willen triumphiere, indem sich diese zwei Willen gegenseitig gewähren und einen einzigen bilden und den menschlichen Willen in den Willen zu bringen, von dem er ausgegangen ist. Dies war die erste Beleidigung, die Mein Himmlischer Vater vom Menschen empfing und Ich musste dafür Ersatz leisten. Sonst hätte Ich Ihm nicht volle Genugtuung gegeben. Doch um das erste Ziel zu erreichen, musste ich zuerst das zweite herausgeben, was seine Rettung bedeutet: ihm die Hand zu reichen, da er gefallen war, ihn von dem Schlamm waschen, in dem

er lag. Wie hätte Ich sagen können: ‚Komm, in Meinem Wollen zu leben,‘ wenn es schrecklich war, ihn anzusehen, unter der Sklaverei des höllischen Feindes? Deshalb will Ich das erste Ziel in Sicherheit bringen, nachdem Ich das zweite erlangt habe: dass Mein Wille auf Erden geschehe wie im Himmel und der Mensch, der aus Meinem Willen herausgetreten ist, von neuem in den Meinen eintritt. Und um das zu erlangen, gebe Ich dem ersten Geschöpf alle Meine Verdienste, alle Meine Werke, die Schritte, Mein pochendes Herz, Meine Wunden, Mein Blut, Meine ganze Menschheit, um sie zu disponieren, um sie vorzubereiten, um sie in Meinen Willen eintreten zu lassen. Denn zuerst muss es die vollständige Frucht Meiner Erlösung nehmen und dann wie im Triumph in den Besitz des unermesslichen Meeres Meines Höchsten Willens treten. Ich will nicht, dass es als Fremder eintritt, sondern als Mein Kind, nicht arm, sondern reich, nicht hässlich, sondern schön, als ob es ein anderes Ich Selbst wäre. Deshalb will Ich Mein ganzes Leben in dir konzentrieren.“

Und während Er dies sagte, trat aus Ihm etwas wie viele Meere aus, die sich über mich ergossen. Ich blieb darin versenkt und gleichzeitig empfing eine Sonne die vollständige Frucht der Erlösung, die mit ihrem Licht herunterstrahlte, um die vollständige Frucht Ihres Wollens dem Geschöpf geben zu können. Es war die Sonne des Ewigen Wollens, die den Eintritt des menschlichen Willens in den Ihren feierte.

Jesus sprach: „Dieser Mein Göttlicher Wille wuchs wie eine Blüte in Meiner Menschheit, die Ich vom Himmel in das wahre Eden Meiner irdischen Menschheit verpflanzte. Sie keimte in Meinem Blut, spross aus Meinen Wunden, um dem Geschöpf das größte Geschenk zu bereiten. Willst du es nicht empfangen?“

Ich erwiderte: „Ja.“

Er: „Ich will sie in dich verpflanzen. Liebe sie und verstehe sie zu schützen.“

2. Mai 1923

Wenn das FIAT VOLUNTAS TUA seine Erfüllung wie im Himmel also auch auf Erden finden wird, wird die volle Erfüllung des zweiten Teils des Vater Unser kommen.

Mein armer Geist fühlte sich in der Unermesslichkeit des Ewigen Wollens wie verloren und mein guter Jesus, Der Seine Rede über den Heiligsten Willen Gottes wieder aufnahm, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie gut harmonisieren deine in Meinem Willen verrichteten Akte. Sie harmonisieren mit den Meinen, mit denen Meiner geliebten Mama. Der eine verschwindet im anderen und sie bilden einen einzigen. Es scheint, der Himmel wäre auf der Erde und die Erde im Himmel und das Echo des einen in den dreien und der drei in einem der Heiligsten Dreifaltigkeit. O wie süß hallt dies in Unserem Gehör wider! Wie reißt Uns das hin, so sehr, dass Unser Wille vom Himmel auf die Erde entführt wird. Und wenn Mein FIAT VOLUNTAS TUA seine volle Erfüllung *wie im Himmel also auch auf Erden* haben wird, dann wird die volle Erfüllung des zweiten Teiles des *Vater Unser* eintreten. Dies ist: *Unser tägliches Brot gib uns heute*. Ich sagte: Vater Unser, im Namen aller bitte Ich Dich jeden Tag um drei Arten von Brot: das Brot Deines Willens mehr noch als das Brot, denn wenn das Brot zwei oder dreimal am Tag benötigt wird, ist dieses Brot jeden Augenblick nötig, in allen Umständen. Mehr noch: Es muss nicht nur wie Brot sein, sondern wie duftende Luft, die das Leben bringt, den Kreislauf des Göttlichen Lebens im Geschöpf. Vater, wenn dieses Brot Deines Willens nicht gegeben wird, werde Ich nie all die Früchte Meines Sakramentalen Lebens empfangen können, welches das zweite Brot ist, das wir jeden Tag von Dir erbiten. O wie schlecht fühlt sich Mein Sakramentales Leben, weil das

Brot Deines Willens sie nicht ernährt! Im Gegenteil, es findet das verdorbene Brot des menschlichen Willens, o wie ekelt Mich davor! Wie meide Ich es! Und wenn Ich auch zu ihnen gehe, kann Ich ihnen die Früchte, die Güter, die Wirkungen, die Heiligkeit nicht geben. Denn Ich finde nicht Unser Brot und wenn Ich etwas gebe, ist das in kleiner Proportion und entsprechend ihrer Disposition, doch nicht all die Güter, die Ich enthalte. Und Mein Sakramentales Leben wartet geduldig, dass der Mensch das Brot des Höchsten Willens nehme, um all das Gut Meines Sakramentalen Lebens geben zu können.

Sieh deshalb, wie das Sakrament der Eucharistie – und nicht nur dieses, sondern alle Sakramente, die Meiner Kirche überlassen und von Mir eingesetzt worden sind – alle Früchte bringen werden, die sie enthalten. Sie werden volle Erfüllung finden, wenn Unser Brot, das ist der Wille Gottes, wie im Himmel also auch auf Erden geschehen wird. Dann bat Ich um das dritte Brot, das ist das materielle. Wie hätte Ich sagen können: *„Unser tägliches Brot gib uns heute?“* Ich konnte dies tun, denn wenn der Mensch Unseren Willen tut, das Unsere ihm gehören würde. Der Vater muss dann nicht mehr unrechtmäßigen, widerrechtlichen und schlechten Kindern das Brot Seines Willens geben, das Brot Meines Sakramentalen Lebens, das tägliche Brot des natürlichen Lebens, sondern rechtmäßigen, guten Kindern. Diese würden die Güter des Vaters teilen. Deshalb sagte Ich: *Unser tägliches Brot gib uns heute.* Dann werden sie das gesegnete Brot essen. Alles wird um sie herum lächeln, die Erde und der Himmel werden das Zeichen der Harmonie ihres Schöpfers tragen.

Dann fügte Ich hinzu: *„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“* Denn auch die Liebe wird vollkommen sein. So wird die Vergebung vollkommen sein. Sie wird den Stempel des Heroismus tragen, wie Ich ihn auf dem Kreuz hatte. Wenn der Mensch das Brot Meines Willens gegessen haben wird wie Ich in Meiner Menschheit, so werden die Tugenden in Meinem Willen

absorbiert sein und werden den Stempel des wahren Heroismus und der wahren Göttlichen Tugend tragen. Sie werden wie viele kleine Flösschen sein, die aus der Brust des großen Meeres Meines Willens entspringen werden.

Und wenn Ich hinzufügte: „*Und führe uns nicht in Versuchung.*“ Wie könnte Gott je in Versuchung führen? Der Mensch ist immer Mensch, frei in sich selbst. Ich habe ihm niemals die Rechte weggenommen, die Ich ihm bei seiner Erschaffung gab. Und er, ängstlich und in Furcht vor sich selbst, ruft schweigend aus und betet, ohne es in Worten auszudrücken: „Gib uns das Brot Deines Willens, damit wir all die Versuchungen zurückweisen können und in der Kraft dieses Brotes befreie uns von allem Bösen. Amen.“

Du siehst also, wie alle Güter des Menschen ihre Verknüpfung finden, das feste Band des „*Bilden wir den Menschen nach Unserem Abbild und Gleichnis*“, den Wert eines jeden seiner Akte, die Wiederherstellung der verlorenen Güter, die Unterschrift und Versicherung, dass ihm die verlorene irdische und himmlische Glückseligkeit zurückgegeben wird. Deshalb ist es so notwendig, dass Mein Wille wie im Himmel also auch auf Erden geschehe. Ich hatte kein anderes Interesse noch lehrte Ich ein anderes Gebet als das *Vater Unser*. Und die Kirche, treue Ausführerin und Verwahrerin Meiner Lehren, hatte es stets und in allen Umständen auf den Lippen. Und alle, Gelehrte und Unwissende, Kleine und Große, Priester und Weltleute, Könige und Untergebene, alle bitten Mich, dass Mein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Willst du nicht, dass Mein Wille auf die Erde herabsteigt? Die Erlösung nahm ihren Anfang in einer Jungfrau. Doch Ich wurde nicht in allen Menschen empfangen, um sie zu erlösen, sondern nur in dem, der in das Gut der Erlösung eintreten will. Und jeder kann Mich im Sakrament für sich selbst empfangen. Auf dieselbe Weise muss nun Mein Wille seinen Anfang, den Besitz, das Wachstum und die Ent-

wicklung in einem jungfräulichen Geschöpf haben. Wer sich disponiert und es will, wird in die Güter eintreten, die das Leben in Meinem Willen enthält. Wenn Ich nicht in Meiner geliebten Mama empfangen worden wäre, wäre die Erlösung nie gekommen. Auf dieselbe Weise: Wenn Ich nicht das Wunder wirken würde, eine Seele in Meinem Höchsten Willen leben zu lassen, würde sich das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden in den menschlichen Generationen nicht ereignen.“

5. Mai 1923

So oft die Seele in das Göttliche Wollen eintritt, so viele Leben öffnet sie zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen, die dazu dienen, Ihm zu begegnen. Und in dieser Begegnung kopiert sie die Tugenden ihres Schöpfers, absorbiert in sich neues Göttliches Leben und alles, was sie tut, ist nicht mehr menschlich, sondern göttlich.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, fühlte ich, wie ich aus mir herausgezogen wurde. Doch ich sah nicht den blauen Himmel noch die Sonne unseres Horizontes, sondern einen anderen Himmel, ganz aus Gold, übersät von Sternen mit verschiedenen Farben, strahlender als die Sonne. Ich fühlte mich in die Höhe hinaufgezogen. Und als sich dieser Himmel vor mir öffnete, fand ich mich vor einem allerreinsten Licht. Und vor diesem Licht rief ich alle menschlichen Intelligenzen in meine Intelligenz, indem ich mich niederwarf. Ich ging von dem Punkt aus, wo Adam mit seinem Rückzug aus dem Göttlichen Willen begonnen hatte, um die Einheit seiner Intelligenz mit jener seines Schöpfers zu brechen, bis zum letzten Menschen, der auf der Erde existieren wird. Ich versuchte, meinem Gott die ganze Liebe aller geschaffenen Intelligenzen zu geben, die Verherrlichung, die Unterwerfung, usw. Und so tat ich es mit allen anderen meiner Sinne und rief all jene der anderen Ge-

schöpfe in die meinen, alles stets in seinem liebenswürdigen Wollen, wo sich alles findet, nichts entflieht, sogar Dinge, die im gegenwärtigen Moment nicht existieren und in dem alles getan werden kann.

Während ich dies tat, trat eine Stimme aus der Unermesslichkeit dieses Lichtes hervor und sagte: „So oft die Seele in das Göttliche Wollen eintritt, um zu beten, zu arbeiten, zu lieben und anderes, so viele Wege öffnet sie zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Und die Gottheit öffnet Ihre Wege, um sich mit Ihrem Geschöpf zu treffen, da sie sieht, dass das Geschöpf sich auf den Weg macht, um zu Ihm zu gehen. In dieser Begegnung ahmt die Seele die Tugenden ihres Schöpfers nach, absorbiert in sich ständig neues Göttliches Leben, dringt tiefer in die ewigen Geheimnisse des Höchsten Wollens ein und alles, was sie tut, es nicht mehr menschlich in ihr, sondern göttlich. Und dieses göttliche Werk bildet einen Himmel aus Gold in ihr, wo die Gottheit, die sich daran erfreut, Ihr eigenes Werk im Geschöpf zu finden, über diesen Himmel spaziert und das Geschöpf erwartet, um seine Göttlichen Akte zu empfangen und ihm daraufhin andere Wege in Ihrer Gottheit zu eröffnen. Mit großer Liebe wiederholt Sie: ‚Hier kommt nun – in Meinem Willen das Geschöpf Meiner Ähnlichkeit näher. Es erfüllt Meine Pläne, es erfüllt den Zweck der Schöpfung.‘ Und während ich dies hörte, fand ich mich in mir selbst.

8. Mai 1923

Nur der Göttliche Wille bringt all die Gnaden des Himmels in Sicherheit.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir selbst. Mir schien, als ob ich einen langen Weg zurücklegte, wo ich viele Leute traf: Es war furchterregend, sie anzusehen. Einige schienen fleischgewordene Dämonen zu sein, die Guten wa-

ren nur sehr wenige. Der Weg war sehr lang, als ob er nie aufhören wollte. Und ich, müde, wollte in mich zurückkehren, doch eine Person in meiner Nähe hinderte mich daran, indem sie zu mir sagte: „Weiter, gehe weiter! Du musst den Ursprung erreichen, und um dorthin zu gelangen, musst du alle Generationen durchlaufen, du musst sie alle unter den Augen haben, um sie deinem Schöpfer zu bringen. Dein Anfang ist Gott und du musst diesen Punkt der Ewigkeit erreichen, als der Ewige den Menschen erschuf, um all die Verbindungen der Schöpfung zu empfangen und all die Harmonien wieder zu knüpfen, die zwischen Schöpfer und Geschöpf existieren können.“

So ließ mich eine höchste Kraft weitergehen. Ich war gezwungen, die Übel der Erde zu sehen und jene, die kommen werden, leider erschreckend! Danach fand ich meinen guten Jesus. Ich warf mich müde in Seine Arme und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, welch langen Weg musste ich zurücklegen. Mir schienen es Jahrhunderte zu sein, dass ich dich nicht sah und dass ich Den nicht fand, der Mein Leben formt.“ Und Jesus, ganz Liebe: „Ach, ja, meine Tochter! Ruhe dich in Meinen Armen aus, komm in deinen Anfang, von dem du ausgegangen bist. Auch Ich habe dich mit Sehnsucht erwartet, um von dir in Meinem Wollen all das zu empfangen, was die Schöpfung Mir schuldet und um dir in Meinem eigenen Wollen all das zu geben, was Ich der ganzen Schöpfung geben muss. Nur Mein Wille kann all die Güter in Sicherheit bringen und mit Eifersucht behüten, die Ich dem Geschöpf geben will. Außerhalb Meines Willens sind Meine Güter immer in Gefahr und schlecht behütet. In Ihm jedoch fließe Ich über und gebe einer, was Ich allen geben sollte. Deshalb will ich die Schöpfung ganz in dir binden. Ich will dich an den ersten Punkt der Erschaffung des Menschen stellen. Und es ist Meine Gewohnheit, dass Ich von Angesicht zu Angesicht mit einem einzigen Geschöpf handle, was Ich ihr geben will und was Ich von ihr will und dann

leite ich die Güter auf die anderen über. Ach, Meine Tochter, Ich hatte den Menschen wie eine Blüte erschaffen, die wachsen sollte, Farbe annehmen, in Meiner Gottheit duften sollte. Mit seinem Rückzug aus Meinem Willen geschah es mit ihm wie mit einer Blume, die von einer Pflanze losgerissen wird. Solange die Blüte an der Pflanze ist, ist sie schön, lebendig in ihrer Farbe, wohlriechend in ihrem Duft. Abgerissen von der Pflanze, verwelkt sie, verliert die Farbe, wird hässlich und kommt so weit, einen schlechten Geruch abzugeben. Was für ein Los war das seinige und welcher Schmerz für Mich, der Ich mit so viel Liebe diese Blüte in Meiner Gottheit wachsen lassen wollte, um Mich zu erfreuen und Mich mit ihm zu unterhalten!

Nun will Ich durch Meine Allmacht diese abgerissene Blüte von neuem blühen lassen, indem Ich sie neuerlich in den Schoß Meiner Gottheit verpflanze. Doch Ich will eine Seele, die im Schoß Meines Wollens leben will. Sie wird der Same sein, den sie Mir leihen wird und Mein Wille wird all das Übrige tun. So werden Meine Freuden der Schöpfung zurückkehren. Ich werde Mich mit dieser mystischen Blume unterhalten und für die Schöpfung vergolten werden.“

18. Mai 1923

Wie schwierig es ist, eine Seele zu finden, die leiden will. Henker der Seelen, die in der Kirche sind.

Ich fühlte mich ganz betrübt und beinahe meines guten Jesus beraubt. Welch hartes Martyrium ist Seine Beraubung! Ein Martyrium ohne Hoffnung, den Himmel zu überfallen, wie ihn die Märtyrer erobern, was ihnen jedes ihrer Leiden süß macht. Indessen ist seine Beraubung ein Martyrium, das trennt, das brennt, das schneidet und einen Abgrund der Trennung zwischen der Seele und Gott öffnet. Anstatt das Leiden zu versüßen, macht es bitterer, vergiftet es auf

eine Art, dass der Tod selbst vor ihr flieht, während man sich sterben fühlt. O Gott, welche Pein! Während ich mich in dem unermesslichen Abgrund der Beraubung meines Jesus befand, sagte ich zu Ihm, als Er sich in meinem Inneren bewegte: „Ach, mein Jesus! Du liebst mich nicht mehr.“

Und Er, Der mir keine Aufmerksamkeit schenkte, ließ sich ganz betrübt erblicken, als ob Er in der Hand einen schwarzen Gegenstand hätte, um ihn über die Geschöpfe zu werfen. Dann nahm Er mein Herz in Seine Hände, drückte es fest, durchbohrte es und mein Herz erwartete mit Sehnsucht Seine Leiden als Erfrischung und Balsam für die wegen seiner Beraubung erduldeten Leiden. O wie fürchtete ich, dass Er aufhörte, mich leiden zu lassen und mich von neuem in den Abgrund seiner Beraubung zu werfen! Danach sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich achte nicht auf die Worte, sondern auf die Taten. Glaubst du, dass es leicht ist, eine Seele zu finden, die wahrhaft leiden will? O wie schwierig ist das! In Worten sind es viele, die leiden wollen, doch in den Tatsachen laufen sie davon, wenn ein Leid sie drückt oder andere Leiden sie umgeben. O wie möchten sie sich davon befreien! Und Ich bleibe stets der einsame Jesus im Leiden. Und wenn Ich eine Seele finde, die nicht das Leiden flieht und die Mir in Meinen Leiden Gesellschaft leisten will, ja sogar wartet und wartet, dass Ich ihr das Brot des Schmerzes bringe – dies gibt Mir das Delirium der Liebe und lässt Mich den Punkt erreichen, Torheiten zu begehen und so großzügig mit dieser Seele zu sein, dass es Himmel und Erde in Erstaunen versetzt. Glaubst du, dass es für Mein Herz etwas Gleichgültiges war, das so sehr liebt, deine Beraubung zu sehen und dein Warten auf mich und auf nichts anderes, als dass Ich dir Meine bittersten Leiden bringe?“

Doch während Er dies sagte, ließ Er mich fühlen, dass das Allerheiligste durch die Straße getragen wurde. Er drückte mich fester an

Sein Herz. Und ich: „Mein Jesus, was ist? Wohin gehst Du und wer trägt Dich?“

Und Er sagte ganz traurig: „Ich gehe zu einem Kranken und werde von einem Henker der Seelen getragen.“ Und ich, geängstigt: „Jesus, was sagst Du? Wie, deine Diener sind Henker der Seelen?“

Und Er: „Wie viele Henker der Seelen gibt es in Meiner Kirche. Es sind Henker, die Interessen anhängen, die Seelen schlachten, die mit ihrem Beispiel die Seelen noch mehr in allem Irdischen ertränken, anstatt sie von allem zu lösen. Da gibt es die Unbescheidenen, welche die Seelen verunstalten, anstatt sie zu reinigen. Da sind die Henker des Zeitvertreibs, die sich den Vergnügen widmen, den Spaziergängen und anderen Dingen. Sie zerstreuen die Seelen, anstatt sie zu sammeln und ihnen Liebe zum Gebet und zur Zurückgezogenheit einzuflößen. All diese sind Henker der Seelen. Welchen Schmerz fühlt Mein Herz bei ihrem Anblick! Sie sollten den Seelen helfen und sie heiligen, stattdessen aber sind sie Ursache ihres Verderbens.“

23. Mai 1923

Der Wille Gottes ist Fülle und wer in Ihm lebt, muss alles in sich konzentrieren.

Seine Beraubungen dauern an und als sich mein guter Jesus kaum blicken ließ, sagte ich zu Ihm: „Sag mir, Meine Liebe, womit habe ich Dich beleidigt, dass du ferne von mir fliehst? Ach! Mein Herz blutet von der Schärfe dieses Schmerzes.“

Und Jesus: „Hast du dich vielleicht aus Meinem Willen zurückgezogen?“

Und ich: „Nein, nein. Der Himmel möge mich von einem solchen Unglück befreien.“

Und Er: „Und warum fragst du Mich dann, womit du Mich beleidigt hast? Nur dann, wenn die Seele sich aus Meinem Willen zurückzieht, tritt die Sünde ein. Ach, Meine Tochter! Um vollen Besitz von Meinem Willen zu ergreifen, musst du in dir all die seelischen Zustände aller Geschöpfe konzentrieren. Und wie du von einem Zustand der Seelen zum anderen übergehst, ergreifst du darüber die Herrschaft. Dies geschah in Meiner Mama und in Meiner Menschheit. Welche Leiden, welche Seelenzustände waren in Uns konzentriert? Meine liebe Mama war manchmal im Zustand des reinen Glaubens und meine klagende Menschheit war wie zermalmt unter dem enormen Gewicht all der Sünden und Leiden aller Geschöpfe. Doch während Ich litt, blieb Ich im Besitz der Herrschaft über alle diesen Sünden und Leiden der Geschöpfe entgegengesetzten Güter und Meine liebe Mama blieb Königin des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Sie blieb Herrscherin über das Licht, so dass sie allen Glauben, Hoffnung, Liebe und Licht geben konnte. Um zu geben, ist es nötig, zu besitzen. Und um zu besitzen, ist es notwendig, diese Leiden in sich zu konzentrieren. Mit der Ergebenheit und der Liebe werden die Leiden in Güter vertauscht, in Licht die Finsternisse, in Feuer die Kälte. Mein Wille ist Fülle und wer in Ihm leben soll, der muss in die Herrschaft über alle möglichen und vorstellbaren Güter eintreten, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Welche Güter kann Ich nicht allen geben und welche kann nicht Meine unzertrennliche Mutter geben? Und wenn Wir nicht mehr geben, dann deshalb, weil niemand da ist, der sie nimmt. Denn Wir haben alles gelitten. Und als wir auf Erden waren, war Unsere Wohnstätte in der Fülle des Göttlichen Willens.

Nun ist es an dir, demselben Weg zu folgen und zu wohnen, wo Wir gewohnt haben. Glaubst du, dass es etwas Unbedeutendes wäre oder wie all die anderen Leben, seien es auch heilige, in Unserem Wollen zu leben? Ach nein, nein! Es ist das Alles. In Ihm muss man alles

umfassen und wenn etwas entflieht, kannst du nicht sagen, dass du in der Fülle Unseres Willens lebst. Sei deshalb aufmerksam und folge immer dem Flug Meines Ewigen Wollens.“

25. Mai 1923

Der Göttliche Wille legitimiert die Seelen als Kinder Gottes. Wie alles für sie geschaffen worden ist.

Ich fühlte mich wie im Ewigen Wollen verloren und mein stets liebenswürdiger Jesus, der mich an sich zog, brachte mich aus mir heraus und ließ mich Himmel und Erde sehen. Während Er mich schauen ließ, sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Unseres Höchsten Willens, diese ganze Maschine des Universums, der Himmel, die Sonne, die Meere und all das Übrige, wurde von Uns erschaffen, um ein Geschenk zu machen – doch weißt du, wem? Wer Unseren Willen tun würde. Alles wurde ihnen gegeben wie Unseren rechtmäßigen Kindern. Dies taten Wir zur Zierde Unserer Werke. Wir haben sie nicht für fremde Leute deponiert und ihnen zum Geschenk gemacht, auch nicht unrechtmäßigen Kindern, die die großen Güter nicht verstanden haben, die darin enthalten sind und nicht die Größe und die Heiligkeit Unserer Werke schätzen. Im Gegenteil, sie würden sie verschwenden und verachten. Wir haben indessen Unseren rechtmäßigen Kindern ein Geschenk gemacht. Denn in jedem geschaffenen Ding ist eine bestimmte Liebe zu einem besonderen Gut für den, an den diese Gabe gerichtet ist. Unser Wille, der in ihnen wohnt und in ihnen das Leben bildet, wird sie all diese Liebe und all die Besonderheiten der Güter verstehen lassen. Eine Liebe ist verschieden von der anderen, doch ist sie in allem Geschaffenen gegenwärtig. So werden sie Uns für jede verschiedene Liebe und für all die Güter, die ihnen geschenkt wurden, mit Verherrlichung und Ehre vergelten. Unser Wille, der sie mit einem FIAT geschaffen hat und alle ihre Geheimnisse kennt und in Unseren rechtmäßigen Kindern wohnt,

wird mit einem anderen FIAT Unsere Geheimnisse enthüllen, die in all den geschaffenen Dingen sind und wird Uns Liebe für Liebe geben, die Harmonien, die Kommunikation, die es zwischen ihnen und Uns gegenseitig geben wird. Und obwohl jene, die Unseren Willen nicht tun, sich scheinbar daran erfreuen und daran teilnehmen, sind doch die Gaben nicht für sie und wie eine indirekte Folge handeln sie als Usurpatoren und unrechtmäßige Kinder. Mehr noch, da Mein Wille nicht in ihnen wohnt, begreifen sie nichts oder sehr wenig von Meiner Liebe, die das Geschaffene ihnen bringt, von den großen Gütern, die in ihnen sind. Im Gegenteil, viele wissen nicht einmal, wer diese vielen Dinge geschaffen hat. Es sind wahrhaft fremde Leute, die Mich nicht einmal erkennen wollen, während sie von den Dingen leben, die Mir gehören.

So wurde wie einem wahren rechtmäßigen Sohn dieses große Geschenk des ganzen Universums von Meinem Himmlischen Vater Meiner Menschheit übergeben und da gab es nichts, für das Ich Ihm nicht vergalt. Gabe für Gabe, Liebe für Liebe. Dann kam Meine Himmlische Mutter, die ebenso verstand, Ihrem Schöpfer zu vergelten. Und dann kamen die Kinder Meines Willens, die Mein Wille als seine eigenen Kinder legitimieren musste. Deshalb jauchzt alles Geschaffene vor Freude, feiert ein Fest und lächelt, wenn Ich dich aus dir herausziehe. Zusammen mit Mir erkennen sie die legitime Tochter des Höchsten Willens, Ihre wahre Besitzerin. Alle würden gerne in deinen Schoß laufen und dich umgeben, nicht nur, um dich zu feiern, sondern um geschätzt, verteidigt und als Gaben ihres Schöpfers betrachtet zu werden. Und alle wetteifern, dir jeder eine andere Liebe zu geben und die Gabe, die jedes geschaffene Ding enthält: Einige wollen dir die Gabe der Schönheit deines Schöpfers geben und die Liebe, die das Schöne enthält, einige die Gabe der Macht und Liebe, welche die Macht enthält, einige die Gabe der Weisheit, andere die Güte, andere die Heiligkeit, andere das Licht, andere die Rein-

heit und die verschiedenen Arten von Liebe, welche die Weisheit, die Güte, die Heiligkeit, das Licht, die Reinheit usw. enthalten, weil Mein Wille all die Hindernisse niederschlägt, die es zwischen der Seele und Gott gibt. Er versetzt die Seele in Harmonie zwischen Himmel und Erde. Er enthüllt alle Geheimnisse, die in der ganzen Schöpfung enthalten sind und macht sie zur Schatzwalterin aller Güter Gottes.”

29. Mai 1923

Der Himmlische Vater erschuf die Leiden in der Menschheit Jesu. Die Sünde zerstörte nicht alle Güter, die Gott im Menschen geschaffen hatte. Seelen, mit denen Gott einen bestimmten Plan hat, werden von Ihm selbst geformt.

Ich begleitete meinen guten Jesus in Seinen Leiden, besonders in denen, die Er im Garten von Getsemani litt. Während ich Ihn bemitleidete, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, der erste, der die Arbeit Meiner Leiden in Meiner Menschheit bildete, war Mein Himmlischer Vater. Denn Er allein hatte die Kraft und die Macht, den Schmerz zu erschaffen und so viele Grade an Schmerz in ihn hineinzulegen, wie nötig waren, um für die Schuld der Geschöpfe Genugtuung leisten zu können, für so viele, wie es notwendig war. Die Leiden durch die Geschöpfe waren sekundär. Denn sie hatten keine Macht über Mich noch Kraft, den Schmerz zu erschaffen und die Intensität der Leiden.

Und dies geschieht in allen Geschöpfen. Bei der Erschaffung des Menschen leistete Mein Himmlischer Vater die erste Arbeit, wie die Seele im Körper: Welche Harmonie, welche Seligkeit bildete Er nicht in der menschlichen Natur mit Seinen eigenen Händen? Alles im Menschen ist Harmonie und Seligkeit: Ein einziger äußerer Teil, wie viele Harmonien und Seligkeit enthält er nicht? Das Auge sieht,

der Mund drückt sich aus, die Füße gehen, die Hände arbeiten. Wohin würden die Füße kommen, wenn das Auge nicht sehen würde, wenn der Mensch nicht den Mund hätte, um sich auszudrücken? Wenn der Mensch die Füße hätte, um zu gehen und nicht die Hände, um zu arbeiten, wäre das nicht eine fehlende Seligkeit, eine Disharmonie in der menschlichen Natur? Und dann die Harmonien und die Seligkeit der menschlichen Seele, der Wille, der Intellekt, das Gedächtnis, wie viele Harmonien und Seligkeit enthalten sie nicht? Es genügt, zu sagen, dass dies Partikelchen der Seligkeit und Harmonie des Ewigen sind.

Gott schuf das wahre persönliche Eden in der Seele und im Körper des Menschen, ein ganz himmlisches Eden. Und dann gab Er ihm das irdische Eden als Wohnstätte. Alles war Harmonie und Glück in der menschlichen Natur. Und obwohl die Sünde diese Harmonie und dieses Glück durcheinander brachten, zerstörte sie nicht alles, das ganze Gut, das Gott im Menschen geschaffen hatte. Denn wie Gott mit den eigenen Händen die ganze Seligkeit und Harmonie im Geschöpf erschuf, so erschuf Er in Mir alle möglichen Schmerzen, um sich für die menschliche Undankbarkeit zu entschädigen und aus dem Meer Meiner Schmerzen die verlorene Seligkeit und die Übereinstimmung mit der gestörten Harmonie hervorgehen zu lassen.

Und dies geschieht an allen Geschöpfen. Wenn Ich sie zu einer bestimmten Heiligkeit erwählen soll oder für Meine besonderen Pläne: Es sind Meine eigenen Hände, die in der Seele wirken. Bald erschaffe Ich den Schmerz, bald die Liebe und bald die Kenntnisse der himmlischen Wahrheiten. Meine Eifersucht ist so groß, dass Ich die Berührung durch irgend jemand nicht will. Ich erlaube, dass die Geschöpfe manche Dinge tun, immer in sekundärer Ordnung, doch das Vorrecht behalte Ich Mir vor und Ich bilde sie Mir Meinem Plan entsprechend heran.”

6. Juni 1923

Eine von Gott allein erfüllte Seele findet keinen Gefallen an etwas, das nicht von Ihm ist, auch nicht in heiligen Dingen. Eine Seele, die nicht ganz von Gott erfüllt ist, findet einmal Gefallen und einmal Abscheu und wechselt ständig ihren Charakter. Der erste Akt in Adams Sünde war der Gefallen.

Ich war nachdenklich über den Grund, weshalb mein guter Jesus nicht kam und sagte mir: „Wer weiß, was für ein Übel in meinem Inneren ist und Jesus verbirgt sich, um nicht Missfallen daran zu finden!“ Und Er bewegte sich in meinem Inneren bewegte und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Zeichen, dass nichts Böses vorhanden und das Innere der Seele ganz mit Gott erfüllt und ihr nichts geblieben ist, das nicht ganz mir gehört, ist dieses: dass sie kein Gefallen an irgendetwas findet, das innerhalb oder außerhalb von ihr geschehen kann. Ihre Freude ist allein für Mich und von Mir und nicht nur in den weltlichen und gleichgültigen Dingen, sondern auch in den heiligen Dingen, frommen Personen, Aufgaben, Musik, usw. Alles ist kalt und gleichgültig für sie, wie Dinge, die nicht ihr gehören. Und der Grund ist natürlich: Wenn die Seele ganz erfüllt ist mit Mir, ist sie auch mit Meinem Gefallen erfüllt. Mein Gefallen ist der ihre. Die anderen Freuden finden keinen Ort, wo sie sich niederlassen könnten. So schön sie auch sein mögen, für die Seele haben sie deshalb keine Anziehungskraft. Im Gegenteil, sie sind wie tot für sie.

Die Seele jedoch, die nicht ganz mein ist, ist leer und wie die Dinge, die sie umgeben. So fühlt sie in sich so viele Freuden, wie es Dinge sind, die ihr gefallen. Wenn es dann Dinge sind, die nicht angenehm sind, fühlt sie Widerwillen. Denn sie steht in ständigem Wechsel von Gefallen und Widerwillen: Und da die Freude, die nicht von Mir ausgegangen ist, nicht dauerhaft ist, verwandelt sich der Gefallen oft in Widerwillen. Deshalb verzeichnet man viele Verschiedenheiten von Charakteren: bald zu traurig, wenig später zu heiter, bald ganz

ärgerlich, ein anderes Mal ganz liebenswürdig. Es ist die Leere von Mir, die in der Seele so viele Verschiedenheiten hält, in nichts Mir ähnlich, Der Ich immer gleich bin und Mich nie verändere. Fühlst du nun ein Gefallen an dem, was hier unten existiert, dass du fürchtest, etwas Böses wäre in dir, weshalb Ich Mich verberge, da Ich daran Missfallen finde? Wo Ich bin, können die Übel nicht sein.

Und ich: „Meine Liebe, ich fühle mich nicht danach, Gefallen an irgend einer Sache zu finden, so gut sie auch sei. Du weißt es mehr als ich: Wie kann ich Gefallen an anderen Dingen finden, wenn die Pein Deiner Beraubung mich aufzehrt, bis ins Mark der Knochen mit Bitterkeit erfüllt, mich alles vergessen lässt und mir nur der Nagel gegenwärtig und ins Herz geschlagen ist, dass ich Deiner beraubt bin?“

Und Jesus: „Und dies sagt Mir, dass du Mein bist und dass du voll bist von Mir. Denn der Gefallen hat diese Macht: Wenn es Mein Gefallen ist, wandelt er in Mich um. Wenn es eine natürliche Freude ist, zieht sie zu den menschlichen Dingen. Wenn es ein Gefallen der Leidenschaften ist, wirft er in den Strom des Bösen. Der Gefallen scheint unbedeutend zu sein, jedoch ist es nicht so: Er ist der erste Akt des Guten oder des Bösen.

Und sieh, ob es nicht so ist: Adam, warum sündigte er? Warum wendete er den Blick von der göttlichen Verlockung? Und als Eva die Frucht zeigte, um ihn essen zu lassen, betrachtete er sie und das Auge fand Gefallen, sie zu sehen. Das Gehör empfand Wohlgefallen, die Worte Evas zu hören, dass das Essen der Frucht bedeuten würde, Gott ähnlich zu werden. Die Kehle fand Geschmack, sie zu essen. Denn der Gefallen war der erste Akt seines Untergangs. Wenn er indessen Missfallen empfunden hätte, als er sie ansah, Überdruß und Belästigung beim Anhören der Worte Evas, Missfallen beim Essen, hätte Adam nicht gesündigt. Im Gegenteil, er hätte den ersten heroischen Akt in seinem Leben gesetzt, indem er Eva widerstand und

korrigierte, dies getan zu haben. Und er hätte die Herrscherkrone der Treue Dem gegenüber behalten, Dem er so viel schuldete und Der alle Rechte über seine Untergebenen hatte.

O wie bedarf es der Wachsamkeit über die verschiedenen Freuden, die in der Seele aufsteigen! Wenn es rein göttliche Freuden sind, gib ihnen das Leben. Wenn es aber menschliches Gefallen oder von Leidenschaften ist, gib ihnen den Tod, sonst besteht Gefahr, in den Strom des Bösen zu stürzen.“

10. Juni 1923

Der Dienst des Opfers und was es bedeutet, ihn aufzugeben. Um im Göttlichen Willen zu leben, muss man durch die Tür der Menschheit Jesu gehen.

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus über Seine Beraubungen und dachte mir: „Wer weiß, aus welchem Grund Er nicht kommt? Und wenn es wahr ist, wie Er es mir manchmal sagt, dass Er wegen der Züchtigungen nicht kommt: Er hat mir den Stand des Opfers gegeben, in dem Er mich hält. Wenn Er kommt, muss Er mir die Leiden mitteilen wegen des Dienstes, den ich versehe. So fühlt Er Seine Arme gebrochen. Und weil die Gerechtigkeit wegen des Geschöpfes strafen will, das sie dazu zwingt, so ist das der Grund, weshalb Er nicht kommt. Wenn das der Fall ist, dann sollte Er den Stand des Opfers von mir nehmen. Wenn Er nun kommt, kümmere ich mich um nichts anderes. Worum es mir geht, das ist Jesus, mein Leben, mein Alles. Alles andere bedeutet nichts für mich.“

Während ich darüber und über andere Dinge nachdachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und umarmte meinen Hals und sagte zu mir: „Meine Tochter, was sagst du? Du willst deinen Stand aufgeben? Weißt du nicht, was es bedeutet, die Herrschaft zu verlieren? Das Recht, zu befehlen? Über nichts mehr verfügen zu

können? Denn wenn jemand im Amt ist, kann er immer verfügen. Wenn er Richter ist, kann er richten. Er hat das Recht, eine Verurteilung zu erlassen und auch freizusprechen. Es kann sein, dass er für Tage oder Wochen sein Amt nicht ausübt, weil ihm die Gelegenheit dazu fehlt. Doch trotzdem empfängt er sein Gehalt, wahrt seine Rechte und wenn sich schuldige oder gerechte Leute vor ihm zeigen, ist er auf seinem Posten als Richter und kann verteidigen oder verurteilen. Doch wenn er abgesetzt ist, dann verliert er alle seine Rechte und ist zur Untätigkeit verurteilt. Und so ist es mit allen anderen Diensten. Deshalb begnüge dich damit, manchmal ohne Mich zu sein, ehe du deines Amt entsetzt sein möchtest. Sonst wirst du auch das Recht verlieren, verdiente Geißeln teilweise zurückzuhalten. Und wenn es scheint, dass dir einige Tage die Leiden fehlen, dann tust du nichts. Im Dienst zu bleiben, bedeutet immer etwas, und was du ihn nicht an einem Tag tust, kannst du, wenn Ich zu dir komme und dich im Dienst finde, ihn auch an einem anderen Tag tun. Doch das ist noch nicht alles.

Das Wesentlichste ist, dass die Tür, um in Meinem Willen zu leben, Meine Menschheit ist. Sie ist das erste Verbindungsglied. Meine Menschheit war das erste und wahre Opfer. Denn wegen des Dienstes, der Mir von Meinem Himmlischen Vater verliehen wurde, lebte Ich geopfert und völlig gekreuzigt im Göttlichen Willen. Und kraft der Macht Meines Ewigen Wollens war sie fähig, Mein Leben für alle und jeden einzelnen zu vervielfältigen. Und genauso, wie Ich mit der Macht eines einzigen FIAT so viele geschaffene Dinge vervielfältigte und jedem Geschöpf das Recht gab, sie sich anzueignen, so vervielfachte die Macht Meines Willens ein einziges Leben. So konnte jeder Mich ganz allein für sich haben, als Hilfe für sich, als Verteidigung, als Zuflucht, wie immer Er Mich haben wollte. Das ist die ganze Größe, das Gut, das Alles, die unendliche Entfernung zwischen dem Leben in Meinem Willen und dem Leben auf eine andere

Weise, selbst wenn es gut und heilig ist. Die Vervielfältigung eines Aktes in so viele Akte, wie man will. Das genügt für alle, die davon Gebrauch machen wollen.

Wenn Ich dich nun deines Amtes entheben wollte, konnte nicht nur niemand Meinen Dienst auf Erden versehen. Denn du wärest nicht in Meiner Menschheit. Obwohl Sie viel tat, erflachte Sie so viel Gutes für den Menschen. Doch nahm Sie nicht die Rechte, die Ehre, die Zierde von Meiner Gerechtigkeit, wenn es erforderlich war, den Menschen gerechterweise zu strafen. Vielmehr ergab Ich Mich. Doch weil das Verbindungsglied fehlte, wärest du nicht fähig, in Meinem Willen zu leben. Du würdest die Herrschaft verlieren. Deine Akte würden zu einfachen Intentionen werden. Und wenn du sagst: „Mein Jesus, in Deinem Willen liebe ich Dich, preise ich Dich, danke ich Dir für alle, fühle ich Schmerz wegen jeder Beleidigung.“ Dann würden deine Akte nicht über jeden menschlichen Akt schweben, um der Akt eines jeden menschlichen Aktes zu werden, Liebe für jede Liebe, die die Geschöpfe Mir schulden. Du würdest nicht allen Meinen Akten folgen, die in Meinem Willen sind. Du würdest zurückbleiben. Sie wären höchstens fromme Meinungen. Sie können Gutes tun, doch es wären nicht Akte für alle, welche die Macht Unseres schöpferischen Willens haben und Leben geben können.

Und doch, wie oft sagst du zu Mir: „Du hast mich in Deinen Willen gerufen, lasse mich daher nicht zurück. O Jesus, lasse es geschehen, dass ich gemeinsam mit Dir den Akten der Schöpfung folgen kann, dass ich Dir für die Liebe aller geschaffenen Dinge vergelten kann, wie auch für die Erlösung und Heiligung. So möge überall dort, wo Deine Akte und Deine Liebe gegenwärtig sind, auch der Austausch der meinen anwesend sein.“ Und nun willst du, dass Ich dich zurücklasse?“

Ich war verwirrt und wusste nichts zu antworten. Der gute Jesus verfügt, wie es Ihm am besten gefällt. Möge alles zu Seiner Ehre sein.

15. Juni 1923

Zwei verstorbene Beichtväter besuchen Luisa als Lohn für ihre Verdienste auf Erden. Wahre Nächstenliebe ist wie Feuer, das alles in sich umwandelt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand bat ich meinen stets liebenswürdigen Jesus, dass Er sich würdigen möchte, zu kommen, um meine arme Seele zu besuchen. Und Er kam ganz Güte und ließ sich sehen, wie Er mich mit Seiner heiligen Hand ganz erfrischte. An der Stelle, wo Er mich berührte, hinterließ Er zum Zeichen ein Licht.

Danach verschwand Er und es kam mein erster Beichtvater, der bereits verstorben war. Dieser sagte zu mir: „Auch ich will dich an jenen Stellen berühren, wo dich Unser Herr berührt hat.“ Und ich, die ich das beinahe nicht wollte, jedoch nicht die Kraft hatte, mich zu widersetzen, ließ ihn gewähren. Und während er dies tat, teilte sich dieses Licht ihm mit, das Jesus mit Seiner Berührung hinterlassen hatte. Er war wie angefüllt mit so viel Licht und dies ebenso oft, wie er mich berührte, immer an denselben Stellen, wo Jesus mich berührt hatte. Ich war verwundert und der Beichtvater sagte zu mir: „Der Herr hat mich geschickt, um mir den Lohn des erworbenen Verdienstes zu geben, als ich kam, um dir die Liebe zu erweisen und über dir handelte. Nun hat sich dies für mich in Licht der ewigen Glorie verwandelt.“

Später kam mein zweiter Beichtvater. Auch er war verstorben. Er sagte zu mir: „Sag mir, was hat Jesus dir gesagt? Ich will es hören. Während ich am Leben war, war ich wie imprägniert von dem Licht der Wahrheiten, die dir der Herr gesagt hatte und die ich von dir gehört habe. Nun hat mich der Herr gesandt, um mir den Lohn des Verdienstes zu bestätigen, den ich erwarb, indem ich die Wahrheiten hören wollte. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, die göttlichen Wahrheiten zu hören! Welch faszinierendes Licht sie enthalten! Die

Sonne würde in den Schatten gestellt werden. Wenn du das Gut kennen würdest, das sie denen bringen, denen du sie sagst und dem, der sie hört. Du würdest mit dem, der die Pflicht fühlt, sie zu hören wetteifern, um sie zu sagen: deshalb: Sage mir rasch: Was hat Er dir gesagt?”

Und ich erinnerte mich, dass Jesus mir gesagt hatte, was die Nächstenliebe bedeutet und dies sagte ich ihm: Meine Worte verwandelten sich in Licht und erfüllten ihn und er verschwand ganz glücklich.

Nun sage ich das, was Jesus mir über die Nächstenliebe gesagt hatte: „Meine Tochter, die Nächstenliebe versteht es, mit ihrer Macht alle Dinge in Liebe zu verwandeln: Betrachte das Feuer, alle Eigenschaften des Holzes und jeglicher anderen Dinge wandelt es in Feuer um. Und wenn es nicht die Macht hätte, alles in Feuer umzuwandeln, könnte man ihm nicht wahrhaft den Namen geben, Feuer zu sein.

So die Seele: Wenn sie nicht die Dinge in Liebe verwandelt, übernatürliche und natürliche Dinge, Freuden und Bitterkeiten, kann all das, was sie umgibt, ihr nicht sagen, dass sie die wahre Nächstenliebe besitzt.

Während Er dies sagte, ließ Er viele Flammen aus Seinem Heiligsten Herzen hervorgehen, die Himmel und Erde erfüllten und danach eine einzige Flamme bildeten, indem sie sich vereinigten. Er fügte hinzu: „Aus Meinem Herzen gehen ständig Flammen der Liebe hervor: Einigen bringen sie die Liebe, anderen den Schmerz, einigen das Licht, anderen die Kraft, usw. Und wie sie aus dem Zentrum den Brennofens Meiner Liebe hervorgehen, ist ihr Zweck ein einziger, obwohl sie verschiedene Dienste leisten: Allen Geschöpfen Liebe zu senden. Sie alle sind Flammen, die eine einzige Flamme bilden, indem sie sich miteinander vereinigen. So ist es mit dem Geschöpf: Obwohl es verschiedene Dinge tun wird, muss das Ziel die Liebe sein, damit es aus seinen Handlungen viele Flämmchen bilden kann,

die sich miteinander vereinigen und die große Flamme bilden werden, die es ganz verbrennen und ganz in Mich umwandeln werden. Sonst wird es nicht die wahre Nächstenliebe besitzen.”

18. Juni 1923

Bei der Einsetzung des Heiligsten Sakramentes empfing Jesus Sich Selbst in allen Hostien bis zum Ende der Jahrhunderte und gab Sich Selbst die Zierde, die Ehre und die würdige Wohnstätte.

Ich fühlte mich ganz absorbiert im Heiligsten Willen Gottes. Der gepriesene Jesus machte mir wie im Akt alle Akte Seines Lebens auf Erden gegenwärtig. Und da ich Ihn sakramental in meinem armen Herzen empfangen hatte, ließ Er mich wie im Akt in Seinem Heiligsten Wollen sehen, als Er das Heiligste Sakrament einsetzte und Sich Selbst mitteilte.

Wie viele Wunder, welche Großtaten, welches Übermaß der Liebe in diesem Mitteilen von Sich Selbst! Mein Geist verlor sich in so vielen Göttlichen Wundern und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Geliebte Tochter Meines Höchsten Wollens, Mein Wille enthält alles. Er bewahrt alle göttlichen Akte wie im Akt und nichts lässt Er sich entkommen und den, der in Ihm lebt, will Er die Güter erkennen lassen, die Er enthält.

Daher will Ich dich die Ursache wissen lassen, weshalb Ich Mich selbst empfangen wollte, als Ich das Heiligste Sakrament einsetzte. Das Wunder war groß und für den menschlichen Geist unbegreiflich. Das Geschöpf empfängt einen Mensch und Gott und soll in das endliche Wesen den Unendlichen einschließen. Es soll diesem unendlichen Wesen die Göttliche Verehrung geben, es soll die Zierde und die würdige Wohnstätte von Ihm sein. Dieses Geheimnis war derart absurd und unbegreiflich, dass die Apostel selbst bei diesem verwirrt wurden, während sie mit Leichtigkeit an die Menschwerdung glaub-

ten und an viele andere Geheimnisse. Ihr Intellekt lehnte sich gegen den Glauben auf und es bedurfte Meiner wiederholten Rede, sich zu fügen.

Wie ist es daher zu tun? Ich, der es einsetzte, musste an alles denken, während das Geschöpf Mich empfangen sollte. Der Gottheit durfte es nicht an Ehre fehlen, an göttlicher Zierde, einer würdigen Wohnstätte Gottes. Als Ich das Heiligste Sakrament einsetzte, machte daher Mein Ewiger Wille, der mit Meinem menschlichen Willen vereint war, alle Hostien gegenwärtig, die bis zum Ende der Jahrhunderte die Sakramentale Konsekration erfahren sollten. Ich betrachtete sie eine nach der anderen, konsumierte sie und sah Mein sakramentales Leben in jeder Hostie schlagen, die sich den Geschöpfen geben wollte. Meine Menschheit nahm im Namen der ganzen Menschheitsfamilie die Pflicht für alle auf sich und gab jeder Hostie die Wohnstätte in Meiner eigenen Menschheit. Und Meine Gottheit, die untrennbar von Mir war, umgab jede Sakramentale Hostie mit Ehren, Lob und göttlicher Segnung, um Meiner Majestät eine würdige Zierde zu verleihen.

So wurde jede Sakramentale Hostie in Mir niedergelegt und enthält die Wohnstätte Meiner Menschheit und das Gefolge der Ehren Meiner Menschheit. Wie könnte Ich sonst in das Geschöpf herabsteigen? Nur deshalb tolerierte Ich die Sakrilegien, die Kälte, die Verunehrungen, die Undankbarkeiten. Ich brachte sofort Meine Zierde in Sicherheit, die Ehren, die Wohnstätte, derer es für Meine Person bedurfte, als Ich Mich selbst empfing.

Und wenn Ich nicht Mich Selbst empfangen hätte, hätte Ich nicht in sie herabsteigen können und ihnen hätte Mein Weg gefehlt, die Türe und die Mittel, um Mich zu empfangen. Es ist Meine Gewohnheit, dass alle Meine Werke einmal von Mir getan werden, um allen Leben zu geben und sich wiederholen, da Ich sie im ersten Akt habe, als ob sie ein einziger Akt wären. So ließen Mich die Macht, die Unermesslichkeit, die Allsicht Meines Willens alle Jahrhunderte

umfassen. Sie machten Mir die Kommunikanten aller Sakramentalen Hostien gegenwärtig und Ich empfang Mich selbst so oft, um Mich Selbst durch Mich in jedes Geschöpf eingehen zu lassen.

Wer hätte je gedacht, dass Meine Liebe so groß ist: dass Ich, um in das Herz des Geschöpfes herabzusteigen, Mich Selbst empfangen musste, um die Göttlichen Rechte in Sicherheit zu bringen und um ihnen nicht nur Mich Selbst zu geben, sondern auch die Akte, die Ich bei dem Empfang von Mir Selbst verrichtete, um sie zu disponieren, ihnen beinahe das Recht zu geben, Mich empfangen zu können.

Ich war verwundert und es war, als ob ich zweifeln wollte. Jesus fügte hinzu: „Warum zweifelst du? Ist das vielleicht nicht das Wirken Gottes? Aus diesem einzigen Akt so viele Akte zu bilden, für ebenso viele, die daraus genießen wollen, während es ein einziger Akt ist? War es nicht dasselbe beim Akt der Menschwerdung, Meines Lebens und Meiner Passion?

Ein einziges Mal nahm Ich Fleisch an. Eines war Mein Leben, eine Meine Passion. Dennoch ist diese Menschwerdung, dieses Leben und diese Passion für alle und für jeden, als ob sie für ihn allein wären. Denn sie sind immer noch wie im Akt und für jeden, als ob Ich jetzt Fleisch annehmen und leiden würde. Wenn das nicht so wäre, würde Ich nicht als Gott wirken, sondern auf Art der Geschöpfe, das nicht für alle wirken noch sich allen geben kann, da es keine Göttliche Macht hat.

Meine Tochter, Ich will dir ein anderes Übermaß Meiner Liebe sagen: Wer Meinen Willen tut und in Ihm lebt, kommt so weit, das Wirken Meiner Menschheit zu umarmen. Denn Ich liebe es sehr, wenn das Geschöpf sich Mir ähnlich macht. Und da Mein Wollen und das seinige ein einziges sind, findet Mein Wille Gefallen daran. Und Er spielt sich mit ihm spielt und legt im Geschöpf alle Güter nieder, die Er enthält und bildet die Verwahrungsstätte in ihm sogar

von den Sakramentalen Hostien selbst. Mein Wille, den das Geschöpf enthält, umgibt die Hostien mit Zierde und bietet die Verehrung und die Göttlichen Ehren dar. Ich vertraue alles dem Geschöpf an, denn Ich bin sicher, Mein Wirken in Sicherheit zu bringen. Mein Wille macht sich zum Handelnden und zum Zuseher und beschützt alle Meine Güter, Meine Werke und Mein eigenes Göttliches Leben.”

21. Juni 1923

Der menschliche Wille ist wie der Schatten, der das Licht der Sonne bedeckt.

Ich hielt meine gewohnte Anbetung vor dem Gekreuzigten und sagte zu Ihm: „Ich trete in Dein Wollen ein, mehr noch, gib Du mir Deine Hand und stelle Du selbst mich in die Unermesslichkeit Deines Willens, damit ich nichts tun möge, das nicht Wirkung Deines Heiligsten Wollens sei.” Während ich dies sagte, dachte ich: „Da der Göttliche Wille überall ist, befinde ich mich schon in Ihm und ich sage: Ich trete in Dein Wollen ein.”

Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, dennoch gibt es einen großen Unterschied zwischen jemand, der betet und handelt, weil Mein Wille ihn einhüllt, da Er sich überall befindet und jemand in seinem eigenen Willen, der Kenntnis von dem hat, was Er tut und in die Göttliche Sphäre Meines Willens eintritt, um zu arbeiten und zu beten.

Weißt du, was geschieht? Wenn die Sonne die Erde mit ihrem Licht erfüllt, sind nicht an allen Orten das Licht und die Wärme gleich. An manchen Orten gibt es Schatten und an anderen Orten ist Licht und die Wärme ist noch intensiver. Wer genießt mehr Licht, wer fühlt mehr Wärme: Wer im Schatten ist oder wer an den Orten ist, wo das

Licht nicht vom Schatten bedeckt ist? Man kann nicht sagen, dass dort kein Licht ist, wo Schatten ist. Wo jedoch kein Schatten ist, ist das Licht lebendiger, die Wärme intensiver. Im Gegenteil, es scheint, dass die Strahlen der Sonne ihn füllen, absorbieren. Und wenn die Sonne den Gebrauch des Verstandes hätte und ein Geschöpf aus seinem eigenen freien Willen sich den Strahlen der glühend heißen Sonne aussetzen würde und im Namen aller zur Sonne sagen würde: ‘Danke, o Sonne, für dein Licht und alle Güter, die du tust, indem du die Erde erfüllst. Ich will die für alle die Vergeltung des Guten geben, das du tust.’ Welche Herrlichkeit, Ehre und welche Genugtuung würde nicht die Sonne empfangen?

Es ist wahr, dass Mein Wille überall ist. Doch der Schatten des menschlichen Willens lässt die Lebendigkeit des Lichtes nicht wahrnehmen, die Wärme und all das Gute, das Er enthält. Wenn die Seele aber mit dem Göttlichen Wollen in Meinen Willen eintritt, legt sie den ihren nieder und entfernt den Schatten ihres Wollens und Mein Wille strahlt sein lebendiges Licht, füllt sie aus, wandelt sie in ihr eigenes Licht um. Und die Seele, die in Mein ewiges Wollen versenkt ist, sagt zu mir: „Danke für Dein Licht, für alles Gute, das Du tust, o Heiliges Höchstes Wollen. Du erfüllst Himmel und Erde mit Deinem ewigen Wollen. Ich will Dir für alle den Austausch des Guten geben, das Du tust.“

Ich empfinde dabei so große Ehre, Herrlichkeit und Genugtuung, dass niemand anderer ihr gleicht. Meine Tochter, wie viele Übel richtet der Schatten des eigenen Willens an! Er macht die Seele kalt, bringt den Müßiggang hervor, den Schlaf, die Erstarrung, anders als der, der im Licht Meines Ewigen Wollens lebt.

Danach fand ich mich außerhalb von mir und sah, als ob ansteckende Krankheiten kommen und die Erkrankten in Lazarette gebracht wurden. Es herrschte ein allgemeiner Schrecken und viele andere Übel

neuer Art, doch ich hoffe, dass Jesus sich beruhigen möge, durch die Verdienste Seines Kostbarsten Blutes.

28. Juni 1923

Gott legte den Keim der ewigen Liebe in den Menschen, um von innen und von außen an ihm zu arbeiten und von ihm ewige Liebe zu empfangen. Der Mensch jedoch erstickt diesen Keim.

Ich dachte an die unermessliche Liebe meines süßesten Jesus und Er ließ mich alle Geschöpfe wie in einem Netz der Liebe aneinander gekettet sehen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen streute Ich in ihn so viele Samen der Liebe in seine Intelligenz aus, in sein Auge, in das Wort, ins Herz, in die Hände, in die Füße. In alles legte Ich den Keim der Liebe und Ich musste von außen an ihm arbeiten. Gemeinsam mit Mir setzte er alle geschaffenen Dinge, um diesen Keim hervortreten und ihn wachsen zu lassen, wie Ich wollte. Dieser Keim war ewig, da er von einem ewigen Gott gelegt worden war, denn der Mensch enthält in sich eine ewige Liebe und eine ewige Liebe wird ihm stets begegnen, um den Austausch der Samen seiner ewigen Liebe zu empfangen.

Denn Ich wollte im Menschen wie ein Keim sein und außerhalb von ihm wie ein Arbeiter, um in ihm den Baum Meiner ewigen Liebe zu bilden. Denn was nützte es dem Menschen, das Auge voller Licht zu haben, wenn er nicht das ewige Licht hatte, das ihn erleuchtete? Er bliebe stets im Dunkeln: Um die Wirkung des Lichts zu genießen, bedarf es des inneren Lichtes des Auges und des äußeren Lichtes der Sonne, das es erleuchtet. So ist es mit dem Geist: Wenn er nicht das Wort hätte, das den Gedanken kundtut, würde das Leben der Intelligenz sterben und bliebe ohne Frucht. Und so ist es mit allem Übrigen.

Ich liebte den Menschen sehr, so dass Ich nicht nur in ihn diesen Keim Meiner ewigen Liebe streute, sondern ihn unter die Wellen Meiner ewigen Liebe selbst stellte, die Ich für alles Geschaffene ausstreute, um in ihm diese Liebe keimen zu lassen und ihn ganz in diese Liebe hineinzuziehen: Denn wenn das Licht der Sonne in seinem Auge strahlt, bringt es die Welle Meiner Liebe. Wenn er das Wasser nimmt, um seinen Durst zu löschen, die Speise, um sich zu nähren, bringen ihm diese die Welle Meiner ewigen Liebe. Wenn sich die Erde unter seinen Füßen ausbreitet und fest bleibt, um ihm den Schritt zu geben, bringt sie ihm die Welle Meiner Liebe. Wenn die Blume ihren Duft, das Feuer seine Wärme gibt, alles bringt ihm Meine ewige Liebe. Doch das genügt nicht: Ich bleibe mit ihm zusammen, indem Ich innen und außen arbeite, um beizustehen, zu stärken und alle Meine Ähnlichkeiten in der Seele des Menschen zu besiegeln, damit er Mir ewige Liebe gebe, da Ich ihm ewige Liebe gebe. Denn auch das Geschöpf kann Mich mit ewiger Liebe lieben, denn es enthält deren Samen.

Doch zu Meinem höchsten Schmerz erstickt der Mensch diesen Keim und es kommt vor, dass er das Licht nicht fühlt, das er trägt, obwohl Meine Liebe ihn unter ihren Wellen hält, denn er hat den Keim erstickt und ist blind geworden. Obwohl es brennt, wärmt er sich nicht und so viel er trinkt und isst, löscht er weder seinen Durst noch ernährt er sich. Wo der Keim nicht ist, da gibt es keine Fruchtbarkeit.”

1. Juli 1923

Jesus liebt es sehr, wenn das Geschöpf die Meere Seines Göttlichen Willens in Bewegung bringt. Gott will sich ständig mitteilen, um die Seele mit neuen Wahrheiten und Schönheiten zu schmücken.

Ich versenkte mich in das Heiligste Göttliche Wollen, um einen Rundgang in jeder geschöpflichen Intelligenz zu machen und meinem Jesus den Austausch der Liebe eines jeden Gedanken der Geschöpfe zu geben. Doch während ich dies tat, sagte der Gedanke zu mir: „Was nützt es, auf diese Weise zu beten? Mir scheint, dass es Unsinn ist, aber keine Gebete.“ Und mein stets liebenswürdiger Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, was es nützt und welche Wirkung es hat? Wenn das Geschöpf kommt, um in das unermessliche Meer Meiner Gottheit das Steinchen seines Willens zu werfen und wenn der Wille lieben will, kräuselt sich das unendliche Meer der Wasser Meiner Liebe. Es bewegt sich und Ich fühle die Wellen Meiner Liebe, die ihren himmlischen Duft aufsteigen lassen. Ich fühle das Wohlgefallen und die Freuden Meiner vom Steinchen des Willens des Geschöpfes bewegten Liebe. Wenn es Meine Heiligkeit anbetet, bewegt das Steinchen des menschlichen Willens das Meer Meiner Heiligkeit und Ich fühle Mich durch die reinste Aura Meiner Heiligkeit erfreut. Mit einem Wort: Was immer auch der menschliche Wille in dem Meinen tun will, wirft er sich wie ein Steinchen in jedes Meer Meiner Eigenschaften und indem er sie bewegt und kräuselt, fühle Ich Mir die eigenen Dinge gegeben werden, die Ehren, die Herrlichkeit und die Liebe, die das Geschöpf Mir auf göttliche Weise geben kann.

Es ist wie bei einer sehr reichen Person, die alle Güter in ihrem Haus besitzt, frischeste Quellen, duftende Quellen, warme Quellen. Wenn eine Person in dieses Haus eintritt, hat sie nichts anzubieten, denn das Haus hat bereits alles. Sie will dem Besitzer jedoch Freude bereiten, will ihn lieben. Was tut sie also? Sie nimmt ein Steinchen und

wirft es in die frische Quelle. Die bewegten Wasser geben eine köstlichste Frische ab und der Herr dieses Hauses wird die Freude dieser Frische seiner Quelle genießen. Er wird seine eigenen Güter genießen, die er besitzt: Doch warum? Denn dieser hat sich gedacht, diese Quelle zu bewegen und die bewegten Dinge verströmen den Duft intensiver, die Frische und die Wärme, die sie enthalten. Das ist es, was das Eintreten in Meinen Willen bedeutet: Mein Sein zu bewegen, aufrühren und Mir zu sagen: Siehst du, wie gut Du bist, liebenswert, liebend, heilig, unermesslich, mächtig. Du bist alles und ich will Dich ganz bewegen, um Dich zu lieben und Dir Freude zu geben: Scheint dir das wenig?”

Nachdem Er dies gesagt hatte, zog Er sich in mein Inneres zurück und ich blieb mit dem Gedanken zurück: „Wie gut ist Jesus! Mir scheint, dass Er es sehr genießt, sich dem Geschöpf mitzuteilen und großes Wohlgefallen daran findet, Seine Wahrheiten kundzutun. Während Er eine kundtut, drängt diese eine Ihn mit einer unwiderstehlichen Kraft dazu, andere mitzuteilen. Welche Güte! Welche Liebe! Und Jesus trat von neuem aus meinem Inneren heraus und indem Er Sein Angesicht dem meinen näherte, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du weißt nicht, was es bedeutet, Meine Wahrheiten mitzuteilen: Deshalb wunderst du dich über Meine Freude und der unwiderstehlichen Kraft, die Ich empfinde, Mich dem Geschöpf mitzuteilen: Und wer sich bereit macht, Mich zu hören, bildet Meine Freude und Meine Wonnen im Gespräch mit ihm.

Du musst wissen, dass es eine neue Schöpfung ist, die Ich mache, wenn Ich eine unbekannte Wahrheit kundtue: Ich liebe es so sehr, aus Mir die vielen Güter und Geheimnisse hervortreten zu lassen, die Ich enthalte. Doch so viel Ich davon auch sage, habe Ich immer Lust, zu sprechen, da Ich dieser stets neue Akt bin, der nie wiederholt. Doch während Ich rede, bleiben Mir immer andere neue Dinge, die Ich sagen möchte, denn das Neue geht nie in Mir aus. Ich bin immer

neu in der Liebe, neu in der Schönheit, neu in den Freuden und in den Harmonien, neu in allem und immer neu, denn Ich ermüde niemanden. Ich habe stets neue Dinge zu geben und zu sagen und die unwiderstehliche Kraft, die Mich drängt, Mich kundzutun, ist Meine unermessliche Liebe.

Aus einem Erguss trat Meine Schöpfung hervor: All das, was man im ganzen Universum sieht, war in Mir und die Liebe ließ aus Meinem Inneren den Schatten Meines Lichtes über die Ufer treten und Ich schuf die Sonne, den Schatten Meiner Unermesslichkeit und Meiner Harmonien und Ich breitete die Himmel aus und harmonisierte sie mit vielen Sternen und himmlischen Sphären. Diese und andere Dinge, die Ich schuf, waren nichts anderes als Schatten, die aus Mir hervortraten: Meine Liebe hatte ihren Erguss und Ich fand so viel Wonne daran, das zu sehen, was in Mir in kleinen Partikelchen enthalten gewesen war, um alles Geschaffene zu umwehen.

Was wird Meine Freude sein, wenn Ich Meine Wahrheiten kundtue, dass nicht Meine Schatten aus Mir hervortreten, sondern die Substanz der Güter, die Ich in Mir enthalte, die nicht mit stummer Sprache von Mir reden, wie es alle geschaffenen Dinge tun, sondern mit klarer Stimme, klangvoll und beredt. Und da es Mein schöpferisches Wort ist, wie eine neue Schöpfung, schaffen sie in der Seele die Wahrheiten, die Ich mitteile.

Wenn ein FIAT so viele Dinge schuf, ist es nicht ein einziges FIAT, das Ich im Kundtun Meiner Wahrheiten aussprach, sondern viele Worte, deren es bedarf, um mitzuteilen und verstehen zu lassen, was Ich begreiflich machen will: Stelle dir daher vor, welches Glück das für Mich ist, wenn Ich der Seele Meine Wahrheiten kundtun werde, die nicht in stummer Sprache, sondern mit einer sprechenden Stimme den anderen das Gut mitteilen wird, das sie empfangen hat.

Deshalb findet in der Mitteilung Meiner Wahrheiten Meine Liebe ihren Erguss und feiert ein Fest und Ich liebe den sehr, der gewillt ist, Mich zu hören.”

5. Juli 1923

Wie Jesus von den Juden Pilatus vorgestellt wurde und die Juden vor einem heidnischen Gericht tief verdemütigt wurden, da ihnen nicht leichthin geglaubt wurde. Das Reich Gottes ist innerlich.

Ich begleitete meinen leidenden Jesus in den Stunden Seiner bittersten Passion, besonders, als Er von den Juden Pilatus gezeigt und angeklagt wurde und Pilatus, nicht zufrieden mit den einfachen Anklagen, die ihm vorbrachten, vernahm Ihn abermals, um einen hinreichenden Grund zu finden, Ihn zu verurteilen oder Ihn freizulassen. Und Jesus, Der Seine Rede in meinem Inneren aufnahm, sagte zu mir: „Meine Tochter, alles ist ein tiefes Geheimnis in Meinem Leben und erhabene Lehren, in denen der Mensch sich spiegeln soll, um Mich nachzuahmen.

Du musst wissen, dass der Stolz der Juden groß war - besonders wegen der geheichelten Heiligkeit, die sie vorgaben. Sie wurden deshalb für aufrechte und gewissenhafte Menschen gehalten. Sie glaubten, dass Pilatus ihnen glauben müsse allein deshalb, weil sie Mich ihm zeigten und sagten, dass sie Mich schuldig und des Todes schuldig fanden. Und er sollte Mich ohne irgend eine Befragung verurteilen, umso mehr, da sie es mit einem heidnischen Gericht zu tun hatten, das weder Bewusstsein noch Kenntnis von Gott hatte.

Doch Gott verfügte es anders, um sie zu verdemütigen und um die Vorgesetzten zu belehren, dass sie nicht leichthin glauben dürfen, so gut und heilig die Personen scheinen, die einen armen Angeklagten belasten. Vielmehr muss man sie mit vielen Befragungen beinahe in Verlegenheit bringen, um zu sehen, ob die Wahrheit vorhanden ist

oder ob es unter diesem Kleid der Güte Eifersucht oder Groll gibt, oder ob man den Vorgesetzten einen Posten oder erstrebte Würden entreißen will, indem sie sich den Weg in ihre Herzen bahnen.

Die Untersuchung lässt die Personen erkennen, verdemütigt sie und zeigt, dass man kein Vertrauen in sie hat. Und da sie sich nicht geschätzt sehen, entfernen sie sich von dem Gedanken, Posten anzustreben oder andere anzuklagen. Wie viel Böses tun die Vorgesetzten, wenn sie mit geschlossenen Augen einer geheuchelten Güte vertrauen und nicht einer geprüften Tugend und den auf einen Posten setzen oder dem Gehör geben, der wegen irgendeiner Schuld anklagt.

Wie wurden die Juden verdemütigt, indem ihnen nicht leichthin von Pilatus geglaubt worden war und so viele Befragungen erdulden mussten! Und wenn Pilatus nachgab, Mich zu verurteilen, war es nicht, weil er ihnen glaubte, sondern gezwungenermaßen und um nicht den Posten zu verlieren: Das verwirrte sie auf eine Art, dass es wie ein Brandmal auf ihrer Stirne blieb. Es war eine äußerste Verwirrung und eine tiefe Demütigung.

Umso mehr, als sie in einem heidnischen Gericht mehr Redlichkeit und mehr Kenntnis von sich selbst entdeckten. Wie notwendig und richtig ist die Untersuchung! Sie streut Licht aus, bringt Ruhe in den Guten hervor und Verwirrung in den Bösen. Und als Pilatus Mich fragte, da er Mich untersuchen wollte: „König bist Du? Und wo ist Dein Reich?“, wollte Ich ihm eine andere erhabene Lektion erteilen, indem Ich sagte: „König bin ich“, und wollte damit sagen: „Weißt du, welches Mein Reich ist? Mein Reich sind Meine Schmerzen, Mein Blut, Meine Tugenden: Dieses ist das wahre Reich, das nicht außerhalb von Mir ist, sondern das Ich in Mir besitze. Was man außen besitzt, ist kein wahres Reich, keine sichere Herrschaft. All das, was nicht im Menschen ist, kann weggenommen, missbraucht werden. Man kann gezwungen werden, es zu verlassen. Was jedoch innerlich ist, kann niemand wegnehmen. Die Herrschaft wird ewig in

seinem Inneren sein. Die Eigenart Meiner Herrschaft sind Meine Wunden, Meine Dornen, das Kreuz und Ich mache es nicht wie die anderen, welche die Völker außerhalb von sich leben lassen, schlecht gesichert und sie eventuell sogar verhungern lassen. Nein, Ich rufe Meine Völker, um in den Zimmern Meiner stärkenden Wunden zu wohnen und verteidigt von Meinen Schmerzen, ihren Durst gelöscht von Meinem Blut, ihren Hunger gestillt durch Mein Fleisch. Allein dies ist wahre Herrschaft: Alle anderen Herrschaften sind Herrschaften der Sklaverei, der Gefahren und des Todes. In Meinem Reich gibt es das wahre Leben. Wie viele erhabene Lehren, wie viele tiefe Geheimnisse sind in Meinen Worten! Jede Seele müsste sich sagen: in den Leiden und in den Schmerzen, in den Verdemütigungen und Verlassenheiten, im Praktizieren der wahren Tugenden: Dies ist mein Reich, es ist nicht dem Verderben unterworfen. Keiner kann es mir wegnehmen, noch es berühren. Im Gegenteil, mein Reich ist ewig und Göttlich und ähnlich dem meines guten Jesus. Meine Schmerzen und Leiden bestätigen es mir und stärken mein Reich und festigen es. Niemand wird angesichts meiner großen Kraft den Krieg gegen mich wagen. Dieses ist ein Reich des Friedens und alle Meine Kinder sollten es anstreben.“

11. Juli 1923

Der Göttliche Wille legitimiert die Seelen als Kinder Gottes. Wie alles für sie geschaffen worden ist.

Ich betete und gab mich ganz in die Arme meines guten Jesus hin, doch ein Gedanke sagte in meinem Geist: „Nur deinetwegen dieses Martyrium, den anderen Langeweile zu bereiten, Deinen Dienern zur Last zu sein und nichts tun können, außer sie zu behindern mit deinen Taten, die sich zwischen dir und Jesus ereignen. Die anderen jedoch sind frei. Sie treten in den Zustand der Leiden ein und befrei-

en sich selber davon.” Jedoch habe ich Ihn oft gebeten, dass Er mich befreien möge, aber vergebens.

Während ich dies und anderes dachte, kam der gepriesene Jesus ganz Güte und Liebe und indem Er sich mir näherte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, je größer das Werk ist, das Ich tun will, umso notwendiger ist es, dass die Person einzigartig und einzig ist, die Ich erwähle. Das Werk der Erlösung war das größte und Ich erwählte dafür ein einziges Geschöpf, indem Ich es mit allen Gütern ausstattete, die niemals jemandem gewährt wurden, damit dieses Geschöpf so viel Gnade enthalten möge, als Mutter zu handeln und damit Ich in Sie alle Güter der Erlösung niederlegen und Meine eigenen Gaben beschützen konnte. Vom Augenblick Ihrer Empfängnis bis zu Meiner Empfängnis hielt Ich sie überschattet vom Licht der Heiligsten Dreifaltigkeit, die Sich zum Beschützer machte und das Amt übernahm, Sie in allem zu leiten. Als dann Ich in Ihrem jungfräulichen Schoß empfangen wurde, war Ich das wahre Haupt und der erste aller Priester und übernahm die Pflicht, Sie zu schützen und Sie in allem zu leiten, bis zur Bewegung Ihres Herzschlages: Und als Ich starb, vertraute Ich Sie einem anderen Priester an, welcher der heilige Johannes war. Eine so bevorzugte Seele, die alle Gnaden enthielt, einzig im Geist Gottes, einzig in der Geschichte. Ich wollte Sie bis zu Ihrem letzten Atemzug nicht ohne den Beistand eines Meiner Stellvertreter lassen. Habe Ich dies vielleicht an anderen Seelen getan? Nein. Denn da sie nicht so viele Güter und Gnaden enthielten, ist so viel Schutz und Beistand nicht nötig.

Nun, Meine Tochter, auch du bist einzig in Meinem Geist und du wirst auch einzig in der Geschichte sein und es wird kein anderes Geschöpf geben, weder früher noch später, das Ich wie gezwungen aus Notwendigkeit dem Beistand Meiner Diener anvertrauen werde. Da Ich dich erwählt habe, um in dir die Heiligkeit, die Güter, die Wirkungen und die Eignung Meines Höchsten Wollens niederzule-

gen, war es geziemend, recht und angemessen, aus der Heiligkeit, die Mein Wollen enthält, dass einer Meiner Diener dir beistehe und der erste Schatzwalter der Güter sei, die Mein Wille enthält. Und aus seinem Schoß lasse Ich ihn in den ganzen Leib der Kirche gehen. Welche Aufmerksamkeit ist von dir und von ihnen gefordert! Von dir im Empfangen des großen Geschenkes Meines Wollens wie Meine zweite Mutter und in der Kenntnis aller Seiner Vorzüge, und von ihnen im Empfangen durch dich, damit sich in Meiner Kirche das „FIAT VOLUNTAS TUA“ erfülle, wie im Himmel also auch auf Erden.

Ach, du weißt nicht, wie viel Ich dir geben musste, um dich fähig zu machen, in dir Meinen Willen niederzulegen! Ich habe dir jeglichen Keim der Verderbtheit genommen: Ich habe deine Seele und deine eigene Natur auf eine Weise gereinigt, dass weder du etwas für sie empfindest noch sie für dich. Denn da der Keim fehlt, ist es, als ob dem Holz das Feuer fehlte. Und obwohl Ich dich nicht von der Ursünde befreit habe, wie Ich es an Meiner lieben Mama tat, wirkte Ich ein anderes Wunder der Gnade, das Ich nie jemand anderem gewährt habe, indem Ich dir den Keim der Verderbtheit genommen habe. Denn es war für Meinen dreimal heiligen Willen nicht angemessen, in eine Seele herabzusteigen und von ihr Besitz zu nehmen, wenn sie auch nur im geringsten vom kleinsten Hauch der Verderbnis überschattet wäre. Mein Wille hätte sich nicht angepasst, um von ihr Besitz zu nehmen und ihr Seine Eignung mitzuteilen, wenn Er einen Keim der Verderbtheit gesehen hätte. Ebenso hätte Ich Mich nicht angepasst, Ich, das Wort des Vaters, im Schoß der himmlischen Mama empfangen zu werden, wenn Ich Sie nicht von der Ursünde ausgenommen hätte.

Wie viele Gnaden habe Ich dir nicht erwiesen? Du glaubst, das sei nichts. Deshalb verschwendest du keinen Gedanken daran und anstatt Mir zu danken, beschäftigst du dich damit, was Ich über dich

verfügt habe und über jene, die ich in deine Umgebung gestellt habe, während Ich will, dass du nur Meinem Willen folgst. Du musst wissen: Die Erfüllung Meines Willens ist so groß, dass sie in die größten Werke eintritt, welche die Gottheit gewirkt hat. Und Ich will, dass dies bekannt sei, damit die Seelen Ihn aus der Kenntnis der Größe und der unermesslichen Güter, die Er enthält, schätzen und ersehnen.

Dreimal hat die Höchste Gottheit entschieden, 'ad extra' zu wirken. Das erste Mal war es in der Schöpfung. Dies geschah ohne Vermittlung eines Geschöpfes, denn keines war noch ans Licht des Tages getreten. Das zweite war in der Erlösung. Eine Frau nahm daran teil, die heiligste, die schönste, welche Meine himmlische Mama war: Sie war der Kanal, das Instrument, dessen Ich Mich bediente, um das Werk der Erlösung zu vollbringen. Das dritte ist in der Erfüllung, dass Mein Wille im Himmel wie auf Erden geschehe. Das bedeutet, dass das lebende Geschöpf mit der Heiligkeit und Macht Unseres Willens wirkt; untrennbar von der Schöpfung und Erlösung, genauso wie die Heiligste Dreifaltigkeit untrennbar ist.

Wir können nicht sagen, dass das Werk der Schöpfung von Uns beendet ist, wenn Unser Wille nicht im Geschöpf handelt, wie es von Uns festgesetzt worden ist und nicht mit dieser Freiheit, Heiligkeit und Macht wirkt und lebt, wie Er es in Uns selbst tut. Im Gegenteil, dies ist der schönste Punkt, der Höhepunkt, der strahlendste Punkt und das Siegel der Vollendung des Werkes der Schöpfung und Erlösung. Dies sind die Göttlichen Beschlüsse und sie müssen ihre volle Erfüllung finden.

Und um diesen Beschluss zu erfüllen, wollen Wir Uns einer anderen Frau bedienen. Das bist du. Die Frau war die Anstiftung und die Ursache, weshalb der Mensch in sein Unglück stürzte und Wir wollen Uns der Frau bedienen, um die Dinge in Ordnung zu bringen und den Menschen aus seinem Unglück herauskommen zu lassen und ihm den Schmuck, die Ehre, Unsere wahre Ähnlichkeit wiederherzu-

stellen, wie er von Uns geschaffen wurde. Deshalb: Sei aufmerksam, nimm die Dinge nicht zu leicht. Denn es handelt sich nicht um irgendetwas, sondern es handelt sich um Göttliche Beschlüsse und darum, das Werk der Schöpfung und der Erlösung zu erfüllen.

Und deshalb vertrauten Wir Unsere Mama dem heiligen Johannes an, um in ihm und von ihm dann in der Kirche die Schätze, die Gnaden und alle Lehren - das sind alle Gesetze, die Vorschriften, die Lehren, die die Kirche besitzen sollte - niederzulegen, welche Ich im Lauf Meines Lebens in Ihr wie in einem Heiligtum niedergelegt hatte. Und Sie legte sie in Meinem treuen Jünger Johannes nieder, treu wie Sie war und eifersüchtig auf jedes einzelne Meiner Worte, damit es nicht verloren gehe. Denn Meine Mama hatte das Vorrecht über die ganze Kirche. So habe Ich es auch mit dir gemacht. Da das „FIAT VOLUNTAS TUA“ der ganzen Kirche dienen sollte, habe Ich dich einem Meiner Diener anvertraut, damit Ich in ihn all das niederlege, was Ich dir über Meinen Willen mitteile: die Güter, die in Ihm sind und wie das Geschöpf in Ihn eintreten muss. Die väterliche Güte will eine neue Ära der Gnade eröffnen, indem Sie ihre Güter, die Sie im Himmel besitzt, der Gemeinschaft zugänglich macht und dem Geschöpf das verlorene Glück wiederherstellt. Sei deshalb aufmerksam und Mir treu.“

14. Juli 1923

Wegen drohender Züchtigungen für die Welt lässt Jesus Luisa leiden. Friedenskonferenzen ohne Ergebnis. Die Welt erwartet eine neue Ära wie damals zur Zeit der Menschwerdung Jesu.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein guter Jesus, doch ganz betrübt. Es schien, dass Er sich nicht von mir trennen konnte und ganz Güte sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich bin gekommen, um dich leiden zu lassen: Erinnerst du dich nicht,

dass du nicht einverstanden und an ihrer Stelle zu leiden bereit warst, als Ich den Menschen züchtigen wollte? Und Ich sagte aus Liebe zu dir, um dich glücklich zu machen, dass Ich es für fünf tun würde, anstatt für zehn. Nun wollen die Nationen um sich schlagen und jene, die sich für die mächtigsten halten, bewaffnen sich bis auf die Zähne, um die schwachen Nationen zu zerstören: Es handelt sich um eine gänzliche Zerstörung, Meine Tochter. Deshalb bin Ich gekommen, um dich leiden zu lassen und dir diese fünf Versprochenen zu geben. Dem Feuer und dem Wasser wird Meine Gerechtigkeit die Macht und das Amt geben, das sie enthalten, um Völker und ganze Städte zu zerstören. Deshalb ist dein Leiden ein wenig nötig, um diese Züchtigungen zu herabzumindern.

Während Er dies sagte, begab Er sich in mein Inneres und als ob Er in den Händen viele Instrumente hätte, bildeten sich Leiden und Schmerzen in allen meinen Gliedern, kaum dass Er sie bewegte. Sie waren derart ausgedehnt, dass ich nicht weiß, wie ich am Leben geblieben bin. Und als Jesus sah, dass ich wegen der Schwere der Leiden stöhnte und zitterte, sagte Er in einer Haltung von jemand, der über alles triumphiert hat, zu mir: „Du bist Mein Leben und aus Meinem Leben kann Ich machen, was Ich will.“ Er setzte Seine Arbeit fort, mich leiden zu lassen. Alles sei zur Ehre Gottes und zum Wohle meiner Seele und für die Rettung aller.

Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, die ganze Welt ist drunter und drüber und alle sind in Erwartung von Veränderungen des Friedens und neuer Dinge: Sie vereinigen sich, um zu beraten und wundern sich, dass sie zu keinem Schluss und ernsthaften Entscheidungen kommen. Denn der wahre Friede taucht nicht auf und alles löst sich in Worten auf, ohne Ergebnis. Sie hoffen, dass andere Konferenzen zu ernsthaften Entscheidungen führen können. Sie warten vergebens. Inzwischen sind alle in dieser Erwartung in Angst. Einige bereiten neue Kriege vor, einige erhoffen neue Eroberungen.

Doch damit werden die Völker verarmen. Sie entkleiden sich lebend und während sie warten, der gegenwärtigen traurigen Ära müde, die sie dunkel und blutig hineinzieht, warten und hoffen sie auf eine neue Ära des Friedens und des Lichtes. Die Welt befindet sich genau an demselben Punkt wie zu der Zeit, als Ich auf die Erde kommen sollte: Alle waren in Erwartung eines großen Ereignisses, einer neuen Ära, wie es tatsächlich nun geschieht, da das große Ereignis kommen soll, die neue Ära, dass der Wille Gottes auf Erden wie im Himmel getan wird. Alle sind in Erwartung einer neuen Ära, müde von dieser, ohne zu wissen, welche diese Neuheit sein soll, diese Veränderung, wie sie es auch nicht wussten, als Ich auf die Erde kam.

Diese Erwartung ist ein sicheres Zeichen, dass sie jetzt nahe ist. Doch das sicherste Zeichen ist, dass Ich daran gehe, kundzutun, was Ich tun will und dass Ich Mich an eine Seele wende, wie Ich Mich an Meine Mama wandte, als Ich vom Himmel auf die Erde herabstieg und ihr Meinen Willen und die Güter und die Wirkungen mitteile, die Er enthält, um der ganzen Menschheit damit ein Geschenk zu machen.”